Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 13. Februar 1903.—5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No. 37

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Darrow gegen Baer.

Große Schlußrede des Haupt-Anwalts der Grubenarbeiter-Gewerkschaft. — Baers letzter Vorschlag.

Philadelphia, 13. Jan. Eine fast ebenso große Menge, wie gestern, hatte sich heute im Gerichtssaal eingefunden, wo die Kohlenstreik-Kommission tagt, um Hrn. Clarence S. Darrow seine Schlußrede für die organisirten Grubenarbeiter vollenden zu hören.

Der Reading Co.-Präsident Baer war in seiner gestrigen Rede (in der er zugleich die „Trusts" vertheidigte und sagte, der Grubenarbeiter-Verband sei der einzige gefährliche Trust, den er kenne), auch mit einem neuen Vorschlag herausgerückt, nämlich: daß drei Jahre hindurch eine veränderliche Lohn-Skala bestehen bleiben und sich nach dem jeweiligen New Yorker Marktpreis der Kohle bemessen solle; keinesfalls aber sollten die Löhne niedriger sein, als gegenwärtig.

Daran knüpfte Hr. Darrow in seiner Beweisführung an. Seine Rede war sehr scharf und eindringlich. Zunächst machte er der Schiedsgerichts-Kommission einige Komplimente für ihre Geduld, gab einen nochmaligen Ueberblick über den Streik und seine verhängnißvollen Folgen und sagte dann:

„Wir haben 750,000 Männer, Frauen und Kinder auf sechs lange Monate in Elend und Hungersnoth gebracht gesehen, — warum ist nicht Hr. Baer vor 9 Monaten zu Hern. Mitchell mit demselben Vorschlag gegangen, mit welchem er heute vor diese Kommission kommt?

Ich habe beinahe drei Tage lang die Argumente der Anwälte für die Grubenbesitzer angehört, — nein, zum großen Theil keine Argumente, sondern Schmähungen, Bitterkeit, Haß, Vieles, das hier nicht hätte ausgesprochen werden sollen, Vieles, das nicht aus einem Geist kommt, der einen weiten Blick hat und die Handlungen der Menschen versteht.

Ich habe gehört, wie meine Klienten, 147,000 Arbeitsmänner, als Mörder, Bestien, Verbrecher, Banditen u. s. w. hingestellt wurden. Ich weiß, daß das nicht wahr ist. Auch habe ich viel zu große Achtung vor dem Staat Pennsylvanien, viel zu große Achtung vor irgend einer Körperschaft meiner Mitmenschen, um zu glauben, daß irgend eine große Masse derselben zu Verbrechern und Halsabschneidern geworden sei. Diese Leute sind Menschen, wie alle anderen auch, Menschen, die inmitten von Kummer, Mühsal und einer schweren grausamen Krise sich im Ganzen so edel gezeigt haben.

Wir verlangen hier mehr Lohn und kürzere Arbeitsstunden, und das hat nichts mit Sozialismus oder Anarchismus zu thun, ausgenommen sofern jede Forderung, welche die Armen an die Reichen stellen, als sozialistisch gedeutet werden kann. Wir sind gewillt, auf diese Deutung einzugehen.

Als Hr. Baer dem Bundessenat, dem Präsidenten und dieser Kommission mittheilte, wieviel Lohn die Leute bekommen, gab er denselben mindestens 40 Prozent über die Wirklichkeit hinaus an, wie sie zur Zeit vorhanden war. Wenn Hr. Baer gewillt ist, uns 5 oder 10 Prozent auf die Zahlen zu geben, die, wie er sagt, unseren Verdienst richtig darstellen, so werden wir dies sehr gern annehmen, unter Begründung des Schiedsspruchs auf die Zahlen, die er Hrn. Wright gegeben hat. Wir werden dann keine Fragen mehr stellen und keine Forderungen mehr erheben."

Hr. Darrow sprach allein gestern 2½ Stunden und heute noch länger.

„Schiedsgerichtliche Entscheidung," sagte er weiter, „ist das einzige Mittel, durch welches der industrielle Frieden erhalten werden kann. Die Arbeiter hatten Alles aufgeboten, ein Schiedsgericht zu erlangen. Aber jeder Appell, jede Bitte der Leute wurde von den Grubenbesitzern verächtlich zurückgewiesen. Kein menschliches Wesen hätte mehr thun können, als der Grubenarbeiter-Verband gethan hat, um den Kampf zu verhüten. Aber die Grubenbesitzer sagten: Wir wollen mit Euch nicht verhandeln, sondern wir wollen Bekanntmachungen anschlagen, welche Euer Kontrakt für das laufende Jahr sein sollen. Sie haben den Streik heraufbeschworen, um der jetzigen und den künftigen Generationen zu zeigen: Wir sind die Herren der Arbeiter. Und heute kommen sie mit einem solchen Vorschlag hierher."

Philadelphia, 13. Febr. Hrn. Darrows Rede vor dem Streik-Schiedsgericht ließ auch erkennen, daß die organisirten Grubenleute auf den neuesten Vorschlag des Readingbahn-Präsidenten Baer, betreffs einer veränderlichen Lohn-Skala auf drei Jahre, nicht eingehen werden.

Bahnräuber gefangen.

Butte, Mont., 13. Febr. Einer der Kerle, welche den, gestern berichteten Bahnraub an einem Expreßzug, nicht weit von Butte, verübten (es waren im Ganzen 5 Räuber) ist bereits gefangen genommen worden. Man fand auch $45 bei ihm. Der Gefangene nennt sich William McCullagh.

Leset die „Sonntagpost"

57. Kongreß.

Washington, D. C., 13. Febr. Die Elkins'sche Vorlage (eine der Anti-Trust-Vorlagen) wurde im Abgeordnetenhause mit 241 gegen 6 Stimmen südlicher Demokraten gutgeheißen.

Washington, D. C., 13. Febr. Die Berathung der vermischten Zivilverwilligungs-Vorlage im Abgeordnetenhaus führte auch zu persönlichen Ausfällen gegen den Präsidenten Roosevelt wegen der Kosten der Festlichkeiten im Weißen Haus. In der Vorlage steht ein Posten von $60,000, welche nach Gutdünken des Präsidenten für bauliche Verbesserungen am Weißen Haus verwendet werden sollen. Der Posten selbst kehrt stets in diesem Etat wieder, und es wird mit Verwendung dieser Gelder nicht sehr genau genommen; diesmal aber ist die Veranschlagung höher. Gaines von Tennessee fragte nach dem Grund hierfür, und war mit der Erwiderung Cannon's von Illinois nicht zufrieden, sondern verlas eine Stelle aus dem Berichte des Oberst Bingham, des Superintendenten für öffentliche Gebäude und Plätze, welche besagt, daß die Mehrausgaben durch die vielen Festlichkeiten bedingt werden, die der Präsident gibt. Gaines meinte, seiner Ansicht nach sollte das Volk nicht für diese „endlose Kette von Festlichkeiten" besteuert werden. Er bedauerte, daß seinerzeit $600,000 für die Renovirung des Weißen Hauses bewilligt wurden. Er fügte noch hinzu, daß er von dem neuen Office-Gebäude enttäuscht sei, da er glaube, man hätte für das, dafür ausgegebene Geld etwas Besseres erhalten sollen.

Die Angelegenheit wurde noch längere Zeit debattirt, und es wurde auch behauptet, Oberst Bingham sei seinerzeit entlassen worden, weil er sich geweigert habe, die Zahlung für gewisse Arbeiten gutzuheißen.

Schließlich aber wurde Gaines' Antrag, die Bewilligung von $60,000 auf $46,000 herabzusetzen, abgelehnt. Die Vorlage ist noch unerledigt. Ein Posten von 3 Millionen Dollars für die Linderung der Nothlage auf den Philippinen wurde gleichfalls gutgeheißen.

Washington, D. C., 13. Febr. Senator Quay hat wieder einen Sieg in einem Ausschuß im Interesse der Omnibus-Staatenvorlage errungen. Der Senats-Ausschuß für Postämter und Postwege beschloß nämlich mit 8 gegen 5 Stimmen, jene Vorlage auch dem Post-Etat als Zusatz anzuhängen.

Hochfluth wird schlimmer.

Selma, Ala., 13. Febr. Der Fluß dahier ist heute noch rascher gestiegen, als gestern, und auch der Zugang zur Brücke ist bereits abgeschnitten. Viele Familien sind aus den Niederungen geflüchtet. Im östlichen Theil der Stadt sind viele Häuser aufgegeben. Das Wasser hat sich in der Anlage der Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft gestaut und steht im Ball-Park 4 Fuß hoch.

Bankkrach.

Washington, D. C., 13. Febr. Die First National Bank von Asbury Park, N. J., wurde auf Weisung des Münz-Kontrolleurs geschlossen und unter Obhut des Nationalbank-Prüfers John W. Scofield als Massenverwalters gestellt.

Illinoiser Baumpflanzungs-Tag.

Springfield, Jll., 13. Febr. Gouverneur Yates hat eine Proklamation erlassen, durch welche er den 4. April als Baumpflanzungs-Tag bestimmt.

Ausland.

Venezolanische Einigung

Kann jeden Augenblick verkündet werden.

Washington, D. C., 13. Febr. Der italienische Botschafter sprach beim amerikanischen Venezuela-Vertreter Bowen vor und erklärte, angesichts der Forderung Deutschlands fühle die italienische Regierung, daß sie zu einer erhöhten Baarzahlung berechtigt sei.

Hr. Bowen erklärte, wenn Italien auf dieser Forderung bestehe, so verletze es frühere Abmachungen.

Berlin, 13. Febr. Die deutsche Regierung hat eine offizielle Antwort auf die Kritiken erlassen, welche an ihr geübt wurden, weil sie den Ver. Staaten gestattete, mit den Verhandlungen zwischen den Blockade-Mächten und Venezuela zu thun zu haben.

Washington: D. C., 13. Febr. Nachdem die deutsche Regierung das, schon erwähnte Zugeständniß noch gemacht hat, ist das deutsche Protokoll auch für den Venzuela-Vertreter Bowen annehmbar, und jeden Augenblick kann die Meldung kommen, daß alle drei Protokolle der verbündeten Mächte unterzeichnet seien.

Die Unterzeichnung aller dieser Protokolle findet im britischen Botschafter-Amt gleichzeitig statt.

Alle drei Protokolle haben jetzt so ziemlich denselben Wortlaut, abgesehen von der Extra-Summe, welche Deutschland in fünf Raten erhalten soll. Die Protokolle verfügen auch Aufhebung der Blockade und Rückgabe aller beschlagnahmten venezolanischen Schiffe „so bald wie möglich."

Aus dem Kunst-Reich.

Berlin, 13. Febr. Das Konzert von Professor Xaver Scharwenka, welches jüngst in der Singakademie stattfand, gestaltete sich zu einem großen Erfolge.

Nichts für Deutschland.

Kauf von vier, für Chile und Argentinen bestellten Kriegsschiffen abgelehnt.

Berlin, 13. Febr. Das deutsche Marine-Amt hat nach reiflicher Erwägung des Vorschlages, daß Deutschland die 4 Schlachtschiffe kaufen solle, welche jetzt für Argentinien und Chile in England gebaut werden, beschlossen, die Schiffe nicht zu kaufen, und zwar aus zwei Gründen. Zunächst hat die Regierung keine Lust, angesichts des jetzigen Standes der Reichsfinanzen, den Reichstag um die, hierfür nöthigen 17½ Millionen Dollars anzugehen. Sodann wünscht der Generalstab der Marine auch nicht, der deutschen Flotte Geschütze von anderem Kaliber und sonstigen wichtigen Einrichtungen (Thurm-Maschinerie u. s. w.) einzuverleiben, welche nicht den, auf jetzigen deutschen Kriegsschiffen im Gebrauch befindlichen ähnlich sind. Es wird darauf hingewiesen, daß durch die Erwerbung jener 4 Schlachtschiffe die jetzige Gleichmäßigkeit der deutschen Flotte, die es z. B. jederzeit möglich macht, Kanoniere von einem Schiff auf das andere ohne Verlust ihrer Leistungsfähigkeit zu transferiren, schwer beeinträchtigen würde.

Radau in der Kammer.

Wegen des Humbert-Schwindelprozesses!

Paris, 13. Febr. Die heutige Sitzung der französischen Abgeordnetenkammer wurde unter großem Tumult suspendirt.

Der Nationalist Maurice Binder erhob nämlich schwere Anschuldigungen gegen den Ministerpräsidenten und andere Minister in Verbindung mit dem Humbert-Fall. Dies rief sofort großen Lärm hervor. Binder weigerte sich, seine Worte zurückzunehmen oder sich zu entschuldigen. Er erhielt eine Rüge, und die Sitzung wurde vorläufig aufgehoben. Aber Binder blieb im Besitz der Tribüne und war noch immer dort, als die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden. Erst als man drohte, ihn hinauszuwerfen, verließ er die Tribüne.

Zur kronprinzlichen Scheidung.

Man macht sich noch Aussicht auf päpstliche Gutheißung.

Wien, 13. Febr. Man glaubt jetzt doch wieder, daß der Papst sich noch zu einer kirchlichen Gutheißung der Ehescheidung für den Kronprinzen von Sachsen bewegen lassen werde, so daß also dieser sich wiederverheirathen könnte, ohne von der Kirche als Bigamist angesehen zu werden. Der sächsische Hof wird jedenfalls seinen ganzen Einfluß im Vatikan zu dem Ende aufbieten, und der österreichische Hof wird auf das gleiche Ziel hinwirken.

Aus Genf kommt die Nachricht, daß Giron im Sanatorium zu Nyon (Neuß) eintraf. Er erhielt aber keinen Zutritt zu der Prinzessin und wird ohne weiteren Verzug nach Brüssel zurückreisen.

Neues zur Maximilian-Tragödie.

Wien, 13. Febr. Der ehemalige Gesandte Schmitt-Tavera in Wien, welcher Oesterreich Mitte der sechziger Jahre in Mexiko vertrat, veröffentlicht eine hochinteressante Darstellung der letzten Tage des Kaisers Maximilian von Mexiko auf Grund von Tagebuch-Aufzeichnungen, die er in jener bewegten Zeit gemacht und sorgfältig aufbewahrt hatte. Ueber die Katastrophe in Queretaro enthält die Publikation zahlreiche Enthüllungen, welche das vorhandene historische Material in wesentlichen Punkten ergänzen oder berichtigen.

Als Maximilian zu Anfang des Jahres 1867 sich zu Queretaro verschanzte, war seine Lage längst absolut hilflos. Am 15. Mai fiel er, von Oberst Lopez verrathen, in die Hände des Generals Escobedo, und am 19. Juni 1867 wurden Maximilian und die mitgefangenen Generäle Miramon und Mejia kriegsrechtlich erschossen. Die furchtbaren Leidenstage Maximilians in dieser Zeit erfahren eine graphische Schilderung. Außerdem aber entwirft der Verfasser ein erschütterndes Bild von der Brutalität und dem Zynismus der mexikanischen Gewalthaber bei der Behandlung von Maximilians Leiche, die sofort nach vollstrecktem Urtheil von Oesterreich reklamirt wurde. Namentlich werden Juarez in dieser Hinsicht schwere Vorwürfe gemacht. Der Leichnam Maximilians wurde dann bekanntlich nach der heimischen Erde gebracht und am 18. Januar 1868 in der Kapuzinerkirche in Wien beigesetzt. Hier, wo das Andenken an den unglücklichen Bruder des Kaisers Franz Josef unter den älteren Einwohnern noch heute lebendig ist, hat die Darstellung des früheren Gesandten in Mexiko beträchtliches Interesse erregt.

Fünffacher Mörder verurtheilt.

Stettin, 13. Febr. In Stolp ist der Arbeiter Bantin aus Daber, welcher im Oktober im Abbau Damerkow fünf Personen ermordet hatte, zum Tode verurtheilt worden. Die Verhandlungen ergaben schauerliche Einzelheiten. Bantin hatte zuerst mit einer scharf geschliffenen Axt einer Frau Grunst, die ihn gespeist hatte, den Schädel eingeschlagen und dann deren zwei kleine Kinder mit der gleichen Waffe getödtet. Später ermordete er noch den 13jährigen Wilhelm Grunst und eine Frau Dona die in demselben Hause wohnte.

Ende des Acre-Trubels?

La Paz, Bolivia, 13. Febr. Die bolivianische Regierung hat ihre Antwort auf das Ultimatum Brasiliens übermittelt. Bolivia nimmt alle Forderungen Brasiliens bedingslos an, aber unter Protest.

Die bolivianische Expedition, welche vom General und Präsidenten Pando befehligt wird, soll nicht über die Linie hinausgehen, welche durch 10 Breitegrad und 20 Minuten läuft. Es ist daher nicht wahrscheinlich, daß es zu einem Zusammenstoß zwischen den brasilischen und bolivianischen Streitkräften kommt. Man nimmt allgemein an, daß die Acre-Revolutionäre den brasilischen Truppen sofort ihre Waffen ausliefern werden.

Gelbfieber im Rückgang.

Guayaquil, Ecuador, 13. Febr. Die Gelbfieber-Epidemie dahier ist jetzt glücklich wieder im Abnehmen.

Brand in Argentiniens Flottenamt.

Buenos Aires, Argentinien, 13. Feb. Ein Theil des Flottendepartements-Gebäudes ist durch eine nächtliche Feuersbrunst zerstört worden. Der Verlust wird auf etwa $800,000 geschätzt.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Rücksichtslose Nachbarn.

Eine Blatternkranke liegt vier Tage ohne Pflege und ärztliche Hilfe in ihrem Zimmer.

Die 23 Jahre alte Ollie Wilks wälzte sich heute Vormittag in wilden Fieberphantasien auf ihrem Krankenbette im Isolirungs-Hospital. Mit bangen Mienen achteten wackere Pflegerinnen auf jede ihrer Bewegungen. Nur durch aufopfernde Pflege könne die Schwerkranke dem Leben erhalten bleiben, hatte der sie behandelnde Arzt erklärt. Die Aermste war auch gar zu lange in ihrer Krankheit vernachlässigt gewesen. Vier volle Tage hatte sie in ihrem Zimmer im Gebäude 3002 State Straße darniedergelegen, ohne daß sich auch nur eine Menschenseele um sie gekümmert hätte. Der Arzt, den sie selbst herbeigerufen, hatte es ihr auf den Kopf zugesagt, sie würde an den Blattern erkranken, denn die ersten Symptome wären bereits bei ihr vorhanden. Sie hatte ihm in's Gesicht gelacht. Doch bald darauf hatte sich hitziges Fieber bei ihr eingestellt, das schließlich in Delirium ausartete. Im todtkranken Zustande, halbverhungert, halbverdurstet und nur dürftig bekleidet, hatte sie sich gestern, spät Abends, in den kühlen Hausgang des ersten Stockwerkes hinuntergeschleppt. Dort wurde sie, in einer Ecke kauernd, vorgefunden. Man ging ihr im weiten Bogen aus dem Wege, rief aber die Polizei herbei, welche für die Ueberführung der Unglücklichen nach dem Blatternhospital sorgte. Nähere Angaben über die Persönlichkeit und die Familienverhältnisse des Mädchens konnten noch nicht erlangt werden. Die Patientin befindet sich noch beständig in wilden Fieberphantasien, ihre Nachbarn aber behaupten, sie nicht näher zu kennen.

Das Geld bleibt hier.

Die rechtmäßige Gattin und Erbin.

In einer Klage, welche die Großloge des deutschen Ordens der Harugari veranlaßt hatte, um zu entscheiden, wer zu den $700 Versicherungsgeldern des verstorbenen Ordensmitgliedes August Senge berechtigt sei, gab das Appellationsgericht heute sein Urtheil ab. Dasselbe lautet dahin, daß Friederike Senge, die hiesige Gattin des Verstorbenen, mit welcher dieser bis zu seinem Tode lebte, die rechtmäßige Erbin sei. Die in Deutschland wohnhafte Emma Senge, welche dem Verstorbenen im Jahre 1876 dort angetraut war, erhob Anspruch auf den Nachlaß, das Gericht entschied jedoch, daß Frau Friederike, welche im Jahre 1892 in Senge's Begleitung an den Gestaden des Landes der Freiheit anlangte, zu dessen Erbschaft berechtigt sei. Die Behauptung der drüben zurückgebliebenen Emma, daß sie mit Senge durchgebrannt sei und ihren früheren Gatten habe sitzen lassen, wie ihr Begleiter seine bessere Hälfte, leugnete Frau Friederike auf das Entschiedenste.

* Während sonst die Steuergelder erst gegen Mitte März in die Countykasse zu fließen begannen, hat der County-Schatzmeister heuer bereits Summen im Gesammtbetrage von $250,000 als Steuern auf Fahrhabe eingenommen. Mit der Einziehung der Grund- und Gebäudesteuer wird demnächst ebenfalls angefangen werden.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend im Allgemeinen klar; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht von 15—20 Grad; morgen trübe, Nachmittags oder am Abend wahrscheinlich Schneegestöber; lebhafter Nordwest-, später Nordost-Wind.

Illinois: Trübe; im südlichen Gebietstheile heute Abend Schnee oder Regen, im nördlichen morgen Schnee; zunehmende Kälte; nördliche Winde.

Indiana: Im nördlichen Gebietstheile im Allgemeinen klar, im südlichen heute Abend oder morgen wahrscheinlich Schneetreiben; kälter; nördliche Winde.

Wisconsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; im östlichen Gebietstheile heute Abend etwas kälter; wechselnder Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 34 Grad; Nachts 12 Uhr 31 Grad; Morgens 6 Uhr 27 Grad; Mittags 12 Uhr 27 Grad.

Das mörderische Gas.

In der Gasfabrik zu Blue Island ersticken fünf Angestellte.

14 Personen übermannt.

Das Unglück wurde angeblich durch die Nachlässigkeit von zwei Arbeitern verursacht, die als Erste umkamen. — Betriebsleiter M. C. Russel eines der Opfer.

In der Anlage der Northwestern Gaslight and Coke Company zu Blue Island hielt gestern der Tod reiche Ernte. Durch entweichendes Gas wurden fünf Personen getödtet, während das Leben anderer gefährdet wurde.

Unter den Opfern befindet sich der Betriebsleiter Martin C. Russell, Nr. 5409 Washington Ave., Sohn des verstorbenen bekannten Journalisten und Politikers Martin J. Russell.

Unter Herrn Russells persönlicher Leitung hatten zwei Arbeiter den Gasreinigungsbehälter gesäubert. Sobald sie ihre Arbeit beendet und ehe sie noch die Anlage verlassen hatten, wurde das Gas angedreht, welches durch eine Fallthür entwich und in solchen Mengen in den Raum drang, daß Russell und die beiden Arbeiter übermannt wurden, nachdem Russell anscheinend sich heldenhaft bemüht hatte, die Arbeiter zu retten.

Erst nach 20 Minuten erfuhren die übrigen Angestellten der Anlage das Schicksal der Verunglückten. Unverzüglich machten ein Heizer und ein Arbeiter den Versuch, zu den Opfern vorzudringen. Beide büßten ihren Wagemuth mit dem Leben. Andere, die gleichfalls versuchten, ihre Genossen zu retten, wurden vom Gas übermannt.

Die Todten sind:

Martin C. Russel, Betriebsleiter der Anlage, Nr. 5409 Washington Ave., Chicago. Die Leiche wurde nach Kruegers Bestattungsgeschäft, Blue Island, geschafft.

George Arnold, Heizer, Nr. 200 Desplaines Straße, Blue Island.

Albert Katolph, Arbeiter, Chicago.

J. Lawson, Arbeiter, 63. Straße und Cottage Grove Avenue, Chicago.

John Luong, Arbeiter, Chicago.

Auch die Leichen der vier letztgenannten Leute wurden nach Kruegers Bestattungsgeschäft geschafft.

Uebermannt wurden:

Wm. Black, Vormann im Maschinenraume; liegt schwerkrank im Transit House, Blue Island, darnieder.

Charles Brown, Arbeiter Blue Island; nicht besorgnißerregend.

Peter Denning, Blue Island; nicht besorgnißerregend.

Carson England, Vormann; liegt in kritischem Zustande in seiner Wohnung an Grove und Greenwood Straße darnieder.

F. S. Ford, Zimmermann, Blue Island; wurde in's Bewußtsein zurückgerufen.

Michael Jackson, Blue Island; nach Hause geschafft.

Wm. McCabe, Arbeiter, Chicago; nach Hause geschafft.

Patrick McCarthy, Arbeiter, Blue Island; nach Hause geschafft.

Thomas McShane, Arbeiter, Blue Island; Zustand kritisch.

Edward Olson, Arbeiter, Blue Island.

Arthur Peterson, Blue Island.

J. A. Sharpleß, Blue Island.

Reuben Staten, Vormann, Nr. 282 York Straße Blue Island.

Fred. Witte, Arbeiter, Blue Island; erholte sich bald.

Das Gebäude, in dem sich die Reinigungs-Anlage befindet, ist 40 Fuß hoch und 30 Fuß östlich von dem Maschinenhause der Anlage gelegen. Im Hause befindet sich ein Fahrstuhl zur Beförderung von Material nach den beiden Reinigungs-Behältern, die sich im zweiten Stockwerk befinden, 8 Fuß hoch und 20 Fuß breit sind und auf einem 4 Fuß hohen, aus Backsteinen errichteten Sockel stehen. An den Seiten befinden sich Klappen.

Man muthmaßt, daß sich das Unglück in folgender Weise abspielte:

Russell befand sich im ersten Stock des Gebäudes, nachdem die beiden Behälter beinahe gefüllt waren. Die beiden Arbeiter, Katolph und Larsen, befanden sich im zweiten Stock, damit beschäftigt, den letzten Behälter zu schließen. Russell rief hinauf und fragte, ob Alles in Ordnung sei und das Gas angedreht werden könne. Sie antworteten bejahend, und Russell trat bis zur Thür und rief dem Maschinisten zu, daß das Gas angedreht werden könne. Im nächsten Augenblick füllte sich das Zimmer mit Gas. Die Arbeiter hatten vergessen, eine Klappe zu schließen. Sie wurden anscheinend auf der Stelle übermannt. Russell, der das Zischen des entweichenden Gases gehört haben mußte und zweifellos Gelegenheit hatte, sich durch einen Sprung in's Freie zu retten, machte anscheinend einen heroischen Versuch, die Leute zu retten, denn seine Leiche wurde am Fuße der nach dem zweiten Stockwerk führenden Treppe gefunden.

Etwa 20 Minuten später stellte der Heizer Arnold fest, daß der Gasvorrath im großen Behälter sich auf unerklärliche Weise verminderte. Er eilte in den gasgeschwängerten Raum und blieb noch lange genug bei Besinnung, um einen Warnungsruf auszustoßen; dann brach auch er entseelt zusammen. Einen Augenblick später eilte Lawson, der Arnolds gellenden Schrei vernommen hatte, seinem Verhängniß entgegen. Nunmehr wurde die Gaszufuhr abgeschnitten, indem die Maschinen im Maschinenhaus zum Stillstand gebracht wurden.

Man begann unverzüglich mit den Rettungsarbeiten. Eine Anzahl Arbeiter wurde, sobald sie den mit Gas angefüllten Raum betraten, übermannt. Es gelang aber schließlich, die Fenster zu öffnen, und die Verunglückten konnten in's Freie geschafft werden. Als einer der Ersten wurde Russell hinausgetragen und nebst drei anderen auf den Erdboden neben dem Gebäude gelegt. Das Gebäude war noch nicht gasfrei, als das letzte Opfer geborgen war.

Man holte schleunigst Aerzte herbei. Dr. Edward Goepp bemühte sich dreiviertel Stunden lang, aber leider vergeblich, Herrn Russell in's Leben zurückzurufen. Die Doktoren G. Seim und J. S. Kaufmann bemühten sich ebenso fruchtlos um die übrigen vier Opfer. Die Leichen wurden nach Krueger's Bestattungsgeschäft geschafft und dort von Bürgern identifizirt.

Eine Anzahl der vom Gas übermannten Leute wurde nach Hotels geschafft und erst, nachdem sie sich einigermaßen erholt hatten, nach ihren Wohnungen befördert.

Um weiterem Unglück vorzubeugen, wurde die Anlage polizeilich abgesperrt und es wurde Niemandem gestattet, 300 Fuß im Umkreise zu rauchen.

B. S. Walters, Geschäftsführer der Gesellschaft, sowie Gas-Ingenieur der Oak Parker und Evanstoner Anlagen, befand sich in Chicago, als er das Unglück erfuhr. Er fuhr sofort nach Blue Island und überzeugte sich, daß die Maschinerie in Ordnung war, die Katastrophe mithin durch ein Versehen der an dem Reinigungsbehälter beschäftigten Leute verursacht wurde.

Heute begann der Inquest über den Tod der Opfer. Nachdem der Hilfs-Koroner Flanagan die Jury, bestehend aus A. P. Pierce, A. N. Townsend, Lester D. Klump, Albert Dritse, Robert N. Airey und C. H. Henske, vereidigt hatte und die Unglücksstätte in Augenschein genommen worden war, wurde die Verhandlung auf den 20. Februar verschoben.

Halsstarrige Großeltern.

Sie lassen ihren Sohn im Gefängniß schmachten, damit sie dessen Tochter um sich haben können.

Vor Richter Brentano wurden heute die Verhandlungen in dem Habeas Corpus-Verfahren eröffnet, durch welches James W. Brooks, Vorsteher der städtischen Shields-Schule, seine Freiheit wieder zu erlangen hofft. Er befindet sich nämlich als Häftling im Gefängniß von Sangamon County, in das er auf den Erlaß des Richters Creighton von Springfield hin wegen Mißachtung des Gerichtes wandern mußte. In der Staatshauptstadt Springfield sind seine Eltern Andrew und Elisa Brooks wohnhaft, denen er bis vor drei Jahren mit großer Liebe zugethan war. Er hatte 1895 seine Gattin durch den Tod verloren. Sein mutterloses Töchterchen sehnte sich nach den Großeltern, die es gelegentlich der früher mit seiner Mama dort gemachten Besuche lieben gelernt hatte. Mit schwerem Herzen trennte sich Brooks von der Kleinen; er überließ sie seinen Eltern zur Erziehung. Als er sich aber vier Jahre später zum zweiten Male verheirathete, forderte er seine Tochter wieder von seinen Eltern zurück. Damit kam er schön an. Um keinen Preis der Welt würden sie sich von ihrer Enkelin trennen. Dieselbe sei bei ihnen auch besser aufgehoben, als in der neuen Umgebung. Dabei blieb es. Als Brooks mit den Gerichten drohte, kamen ihm seine Eltern zuvor und verschafften sich in Springfield von Richter Creighton das Vormundschaftsrecht über ihre Enkelin. Gelegentlich eines Besuches, den seine Eltern und seine Tochter in Chicago machten, erlangte Schulvorsteher Brooks vom hiesigen Richter McEwen die Berechtigung, in Zukunft die Erziehung seiner Tochter wieder in seine Hände nehmen zu dürfen; daraufhin entführte er das Mädchen den Großeltern. Die Folge dieses Gewaltstreichs war, daß er auf Betreiben seiner Eltern wegen Mißachtung des Gerichtes in Springfield prozessirt und sowohl zu hoher Geldstrafe, als auch zu Gefängnißhaft verurtheilt wurde. Die Letztere mußte er sofort antreten. Durch seine Gattin, Frau Fannie Brooks, ließ er das Habeas Corpus-Gesuch einreichen, welches heute vor Richter Brentano verhandelt wird. Seine Eltern sind nicht zu der Verhandlung aus Springfield gekommen, doch lassen sie dieses Gesuch durch nicht weniger als fünf Anwälte anfechten, nämlich durch den Staatsanwalt William E. Shutt von Sangamon County, dessen Assistenten Horace Miller, Ex-Richter Thomas Moran, durch John G. Drennan und Karl Meyer.

* Richter Burke bewilligte heute das Scheidungsgesuch der Frau Ida Curlett und entschied dabei, wenn ein Ehemann Jahre lang nicht für den Unterhalt seiner Gattin sorge, so sei das gerade so zu betrachten, als wenn er sie verlassen hätte.

Schwer verwundet.

Edward Haerle von dem Schankkellner E. Emerson niedergeschossen.

Der Thäter verhaftet.

Er behauptet, in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch gemacht zu haben. — Haerle war angeblich ein Sohn eines Detektives, der sich vor Jahresfrist erschoß.

Edward Haerle, angeblich ein Sohn des Detektives Haerle, der vor Jahresfrist durch Selbstmord endete, wurde heute in der Wirthschaft Nr. 15 N. Clark Str. von dem Schankkellner Edwin Emerson durch einen Schuß in den Magen lebensgefährlich verwundet.

Emerson wurde verhaftet. Er betheuert, nur in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch gemacht zu haben. Seinen Angaben gemäß hatte Haerle mit einem Gaste einen Streit vom Zaun gebrochen. Er habe sich des Gastes angenommen, sei von Haerle mit dem Tode bedroht worden und habe dann, um sich seiner Haut zu wehren, Haerle niedergeknallt.

Die Schießerei ereignete sich um elf Uhr und verursachte unter den Gästen eine hochgradige Aufregung. Die Mehrzahl suchten in wilder Flucht ihr Heil.

Der Polizei gegenüber machte Emerson folgende Angaben, die im Allgemeinen durch Augenzeugen bestätigt werden:

„Haerle, ein ehemaliger Klopffechter, der schon häufig die Gäste in der Wirthschaft terrorisirt hat, lungerte während des ganzen Morgens im Lokal umher. Ich fürchtete mich vor ihm, da er mir als ein verwegener Bursche bekannt war. Um halb elf Uhr betrat ein Gast das Lokal. Haerle verlangte von ihm, daß er die Zeche bezahle. Beide begannen die Zeche auszuknobeln, geriethen aber bald in einen Wortwechsel. Einen Augenblick später versetzte Haerle seinem Gegner einen Faustthieb in das Gesicht. Ich machte ihm darüber Vorwürfe. Er begann nun mich zu beschimpfen und kam hinter den Schanktisch, um an mir sein Müthchen zu kühlen. Schnelles Handeln war geboten. Ich wollte ihn nicht schießen und feuerte daher über seinen Kopf zwei Schüsse in's Blaue ab. Als er sich aber anschickte, über den Schanktisch zu klettern, und ich wußte, was mir bevorstand, wenn er mich zu packen bekam, blieb mir nichts übrig, als ihn niederzuknallen."

Haerle war ein herkulisch gebauter Mann, der schon wiederholt von der Polizei verhaftet wurde. Erst vor zwei Wochen wurde er von Detektives der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue unter der Anklage verhaftet, ein 16-jähriges Mädchen thätlich angegriffen zu haben.

Der Verwundete fand Aufnahme in der Poliklinik, wo die Aerzte sofort sich anschickten, den Sitz der Kugel festzustellen und sie herauszuziehen. Es scheint wenig Aussicht auf Genesung des Patienten vorhanden zu sein.

Fragwürdige Methode.

Wie der ehemalige Oberstaatsanwalt Molone zu seinem Gelde kam.

Das Oberstaatsgericht hat zwar zu seinen Gunsten entschieden, trotzdem jedoch wird der ehemalige Oberstaatsanwalt Moloney aus der Administration des verstorbenen Gouverneurs Altgeld möglicherweise genöthigt sein, über die fragwürdige Methode, wie er zu dem Gelde kam, das ihm der Staat angeblich schuldete, näheren Aufschluß zu geben. Der jetzige Oberstaatsanwalt Hamlin beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage und wird, falls er der Ueberzeugung gelangt, daß der Staat zu kurz gekommen ist, jedenfalls gerichtliche Schritte gegen seinen Vorgänger ergreifen.

Es handelt sich bei der Sache um die Summe von nahezu $10,000, welche Moloney als Unkosten in gerichtlichen Verfahren des Staates gegen Versicherungsgesellschaften beansprucht. Als das Versicherungs-Departement der Staatsregierung Anerkennung und Zahlung dieser Kostenrechnung verweigerte, half sich Moloney einfach damit, daß er den Namen eines Rechtsgehilfen des Advokaten Samuel Nicholson auf die Zahlliste des Staates setzte, welcher angeblich mit der Untersuchung der betreffenden Fälle betraut war. Auf diese Weise gelang es ihm auch wirklich, die geforderte Summe aus der Staatskasse zu ziehen, von welcher Nicholson nur einige hundert Dollars empfing, während Moloney den Rest einsteckte.

Später fiel es dem „Gehilfen" ein, daß er doch eigentlich aus der Sache etwas mehr herausschlagen könne, und als Moloney auf den Scherz nicht eingehen wollte, wurde Nicholson klagbar. Das Obergericht hat jetzt endgiltig zugunsten von Moloney entschieden, da Nicholson nicht nachweisen konnte, daß er irgendwelche Arbeit geleistet hat. Jetzt will aber Ober-Staatsanwalt Hamlin untersuchen, welche Arbeit Moloney für das erhaltene Geld geleistet hat.

Leset die „Sonntagpost".

Valentines

Räumungs-Partieen — sehr weit herabgesetzt — späte Käufer haben morgen die Auswahl von einigen der feinsten Novelties zu weniger als dem halben Preise.

„An Old Sweetheart of Mine", v. Riley, **$1.49**

ROTHSCHILD AND COMPANY

Messerwaaren

79c für voll hohlgeschliff. Rasirmesser, unsere reguläre $2 Sorten, einschließl. 7-Star Johnson, Blue Steel, Bengall, Wade & Butcher und Elliott Rasirmesser.

Entscheidende Herabsetzung in Männer-Kleidern

Feine Anzüge und Ueberzieher weit unterm Kostenpreis

Trefft Eure Auswahl — Anzug oder Ueberzieher morgen für $7.50 — Gemacht von den berühmtesten Fabrikanten im Lande und wurden früher wirklich verkauft zu $15, $18 und $20.

Die Anzüge sind gefertigt von den feinsten ausländischen und einheimischen Stoffen in der größten Auswahl von Mustern, geschneidert und besetzt in der bestmöglichsten Weise. Die Ueberzieher sind gefertigt mit langen Gürtel-Riemen, einfache 50-zöllige oder mittlere Längen, in allen Farben—es sind dieselben Coats, die sehr populär sind und von Leuten getragen werden, die nur bei Kundenschneidern arbeiten lassen. Die Saison ist beinahe zu Ende, und um schnell diese letzte Räumung zu bewerkstelligen, machen wir eine große Preisherabsetzung, welche diesen Verkauf gänzlich in eine Klasse für sich selbst versetzt — nie zuvor wurden solche Anzüge und Ueberzieher verkauft zu dem lächerlichen Preise von. . . . .

$7.50

$15, $18, $20 Werthe

$1.45 für zuverlässige Männer-Hosen, von Cassimeres, Cheviot und Worsteds gemacht, in netten Hairline Streifen, Karrirungen u. Mischungen, — mittlere und helle Muster, gut geschneidert und perfekt passend, volle $2 werth.

Extra speziell

Am Samstag bringen wir 50 Dutzend von weißen Percale-Männer-Westen zum Verkauf, 10 versch. Muster—nur in Größen 34 bis 42, Westen, welche für $1.59 u. $2.00 verkauft werden sollten, Auswahl, Samstag...... **75c**

$2.95 für moderne Hosen für Männer, in sämmtl. neuesten Effekten der Saison, die Facon, Arbeit und Passen wie in den auf Bestellung gemachten Hosen, von ganz reinwoll. Kammgarnen oder Cassimeres gemacht, speziell nur für Samstag.

Anzüge für Knaben und Jünglinge

$4.75 für Anzüge für Jünglinge, Größen 14 bis 20 Jahre, in einem großen Assortiment von Mustern, von ganzwoll. Cassimere und Cheviot, in Streifen und Karrirungen, Odds u. Ends, bis zu $8 werth, morgen für den schnellen Verkauf in einer Partie.

$2.75 für Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 16 Jahre, von blauem Serge, schwarzem Clay Worsted und in einer großen Auswahl von fancy Cassimeres und Cheviots, volle $4 werth.

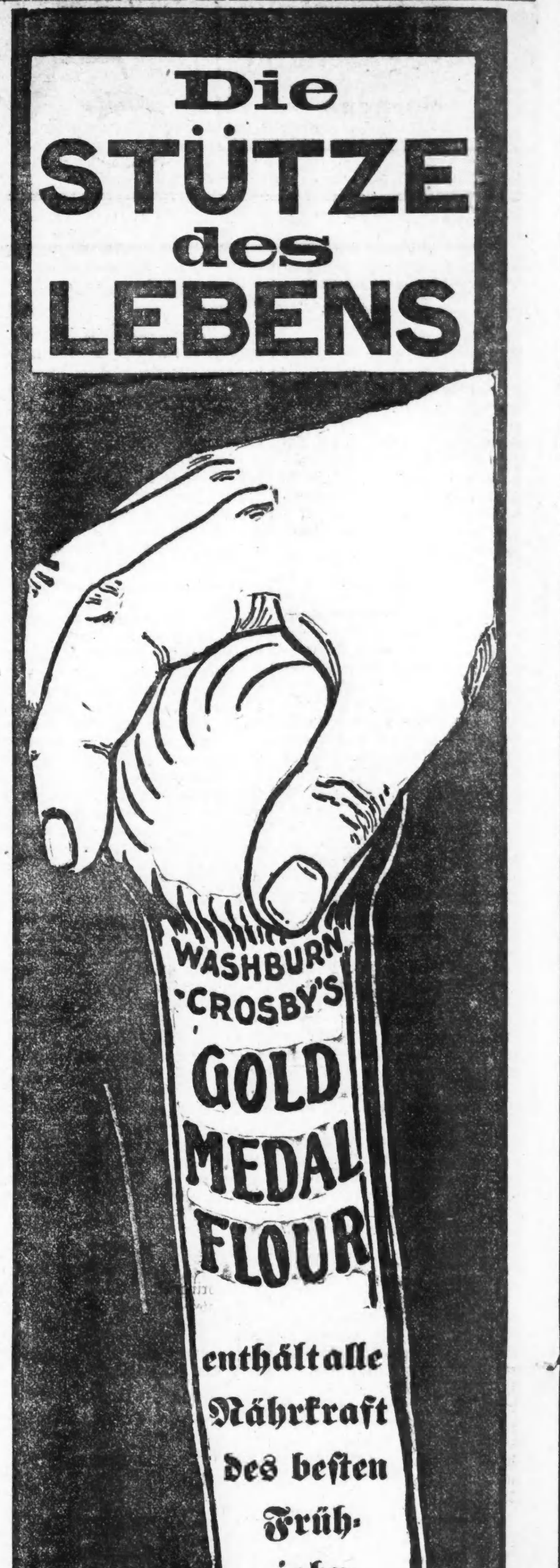
$2.95 für Matrosen-Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 10 Jahre, von Cheviot oder Serges gemacht, in roth, blau und lohfarbig, mit Soutache Trimming, Hosen gefüttert.

Anzüge und Ueberzieher für Knaben

$4.50 f. 3 Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 7 bis 16 Jahre, Rock, Hosen und Weste aus dem gleichen Stoff, solcher wie blauer Serge, schwarzer Clay Worsted, fancy Cheviots und Cassimeres, $6.50 werth—da die Partien nicht vollständig sind, verkaufen wir sie morgen alle in einem Haufen zu diesem niedr. Preis.

48c für ganzwoll. Kniehosen für Knaben, in einer großen Auswahl von Mustern, mit patentirtem Waistband, genietete Knöpfe, taped Nähte durchweg. Dies ist ein ungeheurer Werth für den Preis.

$3.00 für Ueberzieher für Knaben, Odds und Ends, Größen 4 bis 15 Jahre, von $5.00 bis $10.00 werth, da nur einige in jeder Partie vorhanden sind, offeriren wir sie zu diesem Preis.



Irrlichter.

Von Margarete von Oertzen.

(20. Fortsetzung.)

Jörg Ortwin hatte zum erstenmal Frauenlippen das Hohelied der Leidenschaft stammeln hören. Das war sie, von der er bis da die ruhigen Geständnisse heiliger Freundschaft empfangen.

„Ich bin krank," dachte er. „Mein köstlicher Besitz soll mir nicht nachträglich entweiht werden durch fiebernde Sehnsucht — was will ich denn? Welches Recht habe ich, zu wollen? Kein Recht — kein Recht . . ."

Aber die Einsamkeit. Das Alleinsein. Wenn man's so anders gewöhnt war. Oft ist es nur gut, zu wissen: „Wenn ich nur will, da unten sitzt ein Mensch, zu dem kann ich gehen in einer Arbeitspause, Pinsel und Palette in der Hand. Den kann ich um Rath fragen, kann ihm einen Gedanken mittheilen, sein fröhliches Lachen hören, seine warme Gegenwart fühlen — und dann mit frischer Kraft an mein Werk zurückkehren."

Nun war es todtenstill im Hause. Unheimlich still.

Die Dämmerung des Spätnachmittages senkte sich schwer auf Berg und Thal, einzelne Tropfen fielen.

Ein kalter Frühlingsregen war im Anzug und bedeckte die Fensterscheiben mit Millionen winziger Perlchen. Er verhüllte die Welt mit Nebelschleiern.

Da ward die Hausthür zugeschmettert. Jörg Ortwin zuckte schmerzhaft zusammen. In der nächsten Minute hüpfte Carlotta die Treppe hinauf und rüttelte unsanft an seiner Thürklinke.

„Hast du dich eingeschlossen?" rief sie.

Er öffnete.

Sie kam sehr erhitzt und sehr naß und warf sich auf denselben Diwan, wo ihr Mann vorher den schweren Kampf gekämpft — die feuchten Füße ausstreckend, den nassen Kleidsaum emporgezogen, rasch athmend, riß sie die Handschuhe ab.

„Was starrst du mich so an?" fragte sie keck.

„Weil du nach Tabak riechst — sehr stark."

Carlotta führte ihren Aermel an die Nase. „Ach ja — in dem Laden, wo ich Bücher leihe, wird immer geraucht. Du — ist es wahr, daß die Yella fort ist? Die Moidl hat es mir unten gesagt. Und sie sagt auch, die Yella habe einen Rucksack getragen wie ein Mann, noch dazu einen ganz alten, wo man jetzt schon für zwei Gulden einen neuen kriegt. Ihr aber hat sie ein großes Trinkgeld gegeben, und das hat mich geärgert, denn ich muß doch wenigstens jetzt einen Gulden mehr geben als die Yella. Dabei putzt sie meine Kleider, daß es eine Schand' ist. Weißt du, das blaue mit dem Seidenfutter? So breit der Dreck daran! was hast du denn nur fortwährend? Ich hab' jetzt ein Zeichen an den Rock gemacht, ob sie ihn bürstet oder nicht. Ja. Was wollt' ich doch sagen? Die Yella soll ihre volle Pension gezahlt haben und hat doch in den letzten Wochen nur Milch getrunken. Ich hätt's nicht bezahlt. Die Moidl hat ja schon das Zimmer hergerichtet. In der einen Schublade hat sie noch so einen Fetzen Papier mit einer Zeichnung gefunden und ein schwarzseidenes Band. Das Band hab' ich ihr gelassen, das Blattl hab' ich ihr genommen. Da ist's."

Jörg Ortwin hatte mit festgeschlossenen Lippen gehört — gesehen. Etwas wie verzweifelter Hohn prägte sich in seinen Mienen aus. Das war seine Frau, die kleine, thörichte Carlotta, die ihm so gern die Hand küßte und ihm so dankbar gewesen, als er das verschüchterte, verhungerte Dingelchen auf der Hochzeitsreise in das Leben einführte — die für jedes Glas Wein, jedes kleine Geschenk immer das gleiche Wort hatte — „küss' die Hand". Bis er ihr bedeutete, daß eine Dame das nicht zu einem Herrn sagen dürfe, sogar nicht, wenn dieser Herr ihr Mann war. Die Gärtnerarbeit mit dieser Blume war ihm lieb und traut gewesen.

Und nun! Mit schlecht verhehltem Triumph reichte diese Frau ihm ein elendes Blättchen als einzige Erinnerung eines Glückes und quälte ihn mit Nadelstichen, unter denen er geistig und körperlich litt.

Die kleine Zeichnung stellte nichts vor als einen mit wunderbaren Phantasiefrüchten bedeckten Baum, über dessen Krone ein Schimmer der Sonne verklärend lag; an seinen Wurzeln aber machten sich häßliche Thiere zu schaffen, sie nagten, kratzten, hackten ihre Krallen in die dunkle Rinde. Das Ganze eine flüchtige Farbenskizze.

„Du kannst's behalten", sagte Carlotta verächtlich. „Ich versteh' das nicht und will's auch nicht verstehen. Gott sei Dank, daß sie fort ist."

Jörg Ortwin fühlte etwas in seine Kehle steigen.

Mild und stark und harmonisch von Jugend auf, war er sich durch Jahre hindurch gleich geblieben — alles Rohe, alles Unschöne hassend, den Lärm, den Ausbruch wilder Leidenschaften fliehend — und jetzt regte sich in ihm ein neuer, fremder Geist, der ihn überwältigte, ihn zu unterjochen drohte.

„Carlotta", sagte er langsam und ganz leise, indem er sich bald zu ihr herabbeugte, „ich kann nur einmal mit einem Menschen reden, wie ich es einst that, als ich dich heimführte — in Vertrauen und Zuneigung — ich wiederhole jene Worte nicht, wenn sie vergessen werden. Ich kann dann noch einmal im Zorn anklagen, in Trauer schmähen, schelten, ja — selbst dich erschrecken — aber weckst du in mir die häßliche Bestie Wuth, so werd' ich dir das nie verzeihen können —"

„Ach," sagte Carlotta trotzig wegwerfend, „Du meinst, weil ich mich über Yellas Abreise freue?"

„Weil Du sie beschimpft hast," flüsterte er nun ganz tonlos, „weil ich mich schäme, ja, schäme — hast Du nicht sie und mich preisgegeben?"

„Sie und Dich — sie und Dich. Da ist es ja wieder, das alte Lied, das ich seit Monaten unausgesetzt hören muß. Und nun will ich Dir mal was sagen, Jörg: Meinst Du etwa, Du habest mir eine Wohlthat erwiesen, als Du mich aus Allem herausrissest, wo ich in meinem eigentlichen Element war, als Du mir die Gnade erzeigtest, zu Deinen Füßen kriechen zu dürfen und Deine Vollkommenheit als Mensch und Künstler zu bewundern? War mir nicht wohler, als ich sang und tanzte und lachte mit meinesgleichen, von der ganzen Welt verhätschelt, als jetzt, wo es Euer ganzes Streben war, mich meine geistige und gesellschaftliche Inferiorität täglich, stündlich fühlen zu lassen? Meinen Dank hattest Du Dir erkauft mit dem ungeheuren Opfer, mich zu Deiner Frau zu erheben. Was durfte die arme, dumme Carlotta sonst noch beanspruchen? Nichts! Die gütige Hand lecken wie ein Hund — und zusehen, wie der von Edelmuth leuchtende gottbegnadete Künstler anderweitig sucht, was ihm seine thörichte Frau, die arme Magd, nicht geben kann! Ob sie darüber verrückt wird, ob sie darüber ganz verkommt, was schadet das? Er hat sie ja aus dem Schlamm gezogen in eine reinere Atmosphäre und zu ihr gesagt: Diese Atmosphäre soll jetzt Dein Essen und Dein Trinken sein, Deine Welt, Deine Liebe, Deine Arznei — Luft!"

Carlotta hielt inne, feuerroth, ihre Augen funkelten.

Jörg Ortwin hatte sie ausreden lassen. Nun ging er hin, die Lampe anzuzünden, die auf dem Tische stand. Er bewegte sich ruhig, mit der ihm eigenen Lässigkeit.

„Du hast tausendmal Recht," sagte er, sich umwendend. „Und ich frage Dich hiermit: Wer hat Dir das Alles aufgeschrieben, daß Du es auswendig lernen konntest wie eine Lektion? Lüge nicht, Carlotta! Aus Dir selbst hast Du's nicht. Oh" — er lachte auf — „ich kenne doch Deine Art, zu reden. Du hast recht — oder vielmehr, Jener hat Recht, der so schön und klar den großen Irrthum eines Lebens in Worte gesetzt hat."

Carlotta wurde sehr bleich. Sie hatte sich zum Muthe aufgerafft und war dabei wie alle unterwürfigen Naturen impertinent in Ton und Wesen geworden. Nun verflog unter Jörgs langem, spöttisch forschendem Blick der Rausch, den ihre eigenen großen Worte in ihr hervorgebracht. Sie fühlte sich unsicher, ihm nicht ebenbürtig. Er durchschaute sie. Sie mußte auf ihrer Hut sein. Merkwürdig, wie er gleich errathen....

In dieser einen Minute des Schweigens erwachte eine Todesangst in Carlotta. Sie fürchtete sich so vor dem Menschen dort mit den verschränkten Armen und den sonderbar lächelnden Augen! Noch nie hatte sie solche Augen gesehen, nie etwas so Unbewegliches — er hatte sie vor seiner Wuth gewarnt. Wenn er sich auf sie stürzte — Herrgott, nun ließ er die Arme sinken —

„Thu mir nichts!" schrie sie gellend auf und warf sich zu Boden — auf die Kniee. „Thu mir nichts...."

Jörg Ortwin schüttelte den Kopf und starrte hernieder. Entsetzen und Widerwillen kämpften in seinen Mienen.

„Ich — Dir?" sagte er. „Du hast ja Recht. Was willst Du noch? Und ich hab' an Dir gesündigt. Gibt es größere Sünder an Menschenglück, als jene Thoren, die das Glück schaffen wollen, wie sie's verstehen? Ich bin ein Thor, und Du hast Recht."

Carlotta schluchzte. Sie begann weinend zu erklären, daß man von ihr nichts Besseres verlangen könne, da ihr Vater und ihre Mutter „gar keine ordentlichen Leute" gewesen seien. Sie habe es nun mal so in sich. Sie wollte, sie wäre todt.

„Ich bitte dich, laß uns ein Ende machen," sprach Jörg Ortwin mitleidig. „Eine Frau, mit der ich mich zanke, wird immer am Schluß über mich triumphiren können. Sie kämpft mit Waffen, die ich nicht kenne und mit denen ich nie gefochten habe. Zumal, mir liegt nichts am Siege. Du bist wohl so freundlich, mich für heute zu entschuldigen? Ich habe da noch Arbeit —"

Carlotta riß mit den Zähnen an ihrem Taschentuch.

Sie war weiter gegangen, als sie wollte, und — fand nun keinen Ausweg mehr. Langsam, mit niedergeschlagenen Augen, wie ein gescholtenes Kind, ging sie zur Thür, öffnete sie und verschwand im Halbdunkel des Flures.

Jörg Ortwin legte die geballte Faust vor sich auf den Tisch und betrachtete sie.

Heute war der Tag der Leidenschaften. Erst die Liebe, dann die Wuth — der innere Zorn, der heftiger am Menschen rüttelt, als eine tödtliche Krankheit. Jörg Ortwin faßte einen Stuhl, der ihm zunächst stand — die Lehne brach auseinander wie ein Scheit dünnes Brennholz.

Mit einer Art teuflischer Freude schleuderte Ortwin die Stücke in den Ofen. Er empfand eine Lust dabei, eine Mordlust, ein rasendes Begehren, etwas zu vernichten.

Zuletzt fiel sein Blick auf die Staffelei.

„Das ist aus Dir geworden, Jörg Ortwin," sagte er laut. „Mit Deiner Kunst ist es vorbei. Wer kann auch in einem schmutzigen Keller Rosen ziehen? Vorbei, vorbei. Das Alles war einmal."

Da gedachte er des Blättchens von Yellas Hand und überlegte, ob sie es vielleicht absichtlich für ihn zurückgelassen habe. Ob sie ihm damit nicht sage: „Mein Baum, so lange die Sonne Deine Krone verklärt, wird das Nagen des Gethieres Deine Wurzeln nicht zerstören, und Du wirst nicht fallen."

Er öffnete sein Skizzenbuch und vertiefte sich in die Skizze, die er von Yella gemacht über dem Sturzbach an der Römerburg. „Die Unbesiegbare!"

Und er sollte unterliegen? Nein, er wollte nicht unterliegen.

An demselben Abende begann er, das Motiv leicht mit Kohle auf die aufgespannte Leinwand zu werfen. Das leise Rauschen des Regens draußen zauberte ihm merkwürdig treu das Brausen des Wildbaches in die Ohren — nur Yella fehlte — immer, immer nur Yella.

(Fortsetzung folgt.)

Heilt Erkältung in einem Tag. Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Jeder Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

Fort mit „Chinatown!"

Unter obiger Ueberschrift schreibt die San Franciscoer „Abendpost": „So wenig der Mohr seine Haut wandeln kann, kann der Chinese seine Sudelei lassen. Gebt ihm heute das Palace-Hotel und nach einem Monat wird es versudelt sein. Er wird aus jedem Zimmer zwei Stockwerke machen, indem er 2- bei 4-zöllige Ständer in den Fußboden und in die Decke nagelt, mindestens 8 Zimmer daraus machen, die Wände mit Tapeten und Papier von allen Farben verkleistern und, wenn's sein muß, 10,000 Chinesen darin unterbringen. Thatsächlich hat er's mit dem seiner Zeit größten und schönsten Hotel in San Franzisko, das jetzt mitten im „Chinatown" liegt und inwendig und auswendig einem Bienenkorb gleicht, so gemacht. „Chinaman sabes". Er versteht den Raum zu benutzen und zu verwerthen, vermiethet für ein paar Cents jede Schlafstelle an drei verschiedene Schläfer, von denen jeder 8 Stunden den Schlafraum und das Lager benutzen darf. Das erklärt die Schmutzigkeit und die gesundheitliche Gefährlichkeit des Chinesen-Viertels. Ein Kaukasier vermag in einem Chinesen-Quartier buchstäblich nicht zu leben. Weil der Chinese die Räumlichkeiten in der angedeuteten Weise zu verwerthen weiß, kann er hohe Miethe bezahlen und er zahlt pünktlich, verlangt keine Reparaturen, keinen Farben- und Kalkanstrich, sondern nur freien Spielraum.

Dieses und die weitere Folge, daß ein von Chinesen bewohntes Haus von keinem Kaukasier mehr bewohnt und gemiethet wird, erklärt das Zusammenleben, das Menschengewimmel und das Abscheuliche des Chinesen-Viertels und dessen Bestehen inmitten des besten Theiles unserer Stadt. Schon der Anblick ist ein Gemeinschaden für eine Großstadt, noch mehr der Geruch und Dunst, der von diesem Stadtviertel ausgeht und nur wegen der stetigen Seebrise, die darüber weht, erträglich ist, und im höchsten Grade die Gesundheits-Gefährlichkeit dieses Stadttheiles verlangen gebieterisch die Zerstörung desselben als Gemeinschaden. Von einer Reinigung und sanitätlichen Verbesserung kann selbstverständlich keine Rede sein und da ein Abbrennen nicht gut möglich und noch weniger rathsam erscheinen muß, so verdient ein Vorschlag der Merchants' Association, das Chinesen-Viertel abzubrechen und einen Park daraus zu machen, die allgemeine Billigung und Unterstützung, und der Plan sollte sofort in Angriff genommen werden.

Mit Recht weist die genannte Gesellschaft darauf hin, daß die Gesundheitsbehörden von Texas bis Maine das Chinesenviertel von San Franzisko als eine Brutstätte von Epidemien bezeichnen, zumal ein Bundesarzt und andere Aerzte Fälle von Beulenpest in diesem Chinatown festgestellt haben wollen. Ob solche Fälle thatsächlich vorgekommen sind oder nicht, ist eine Glaubenssache. Da die betreffenden Aerzte selbst zugeben, daß in drei Jahren keine 100 Pestfälle gemeldet wurden, so folgt daraus von selbst, daß von einer Epidemie keine Rede sein kann. Aber, sagen sie, was nicht ist und war, kann leicht eintreten, da die Vorbedingungen dazu vorhanden sind. Dies vermag Niemand zu leugnen, und so lange das Chinatown besteht, wird die Drohung bleiben. Nicht nur die Kaufleute, sondern alle Geschäftsleute und die ganze Stadt müssen darunter leiden, und wie hoch sich der Schaden oder Verlust durch Beschränkung des Handesverkehrs, des Fremdenbesuches und der Niederlassung belaufen mag, läßt sich nicht berechnen, aber er wird bedeutend sein und sich beständig steigern. Diese Rücksicht allein sollte schon genügend sein, das verrufene Chinatown aus unserer Stadt zu entfernen und den vorgeschlagenen Plan in Ausführung zu bringen.

Es würde nach Veranschlagung der Merchants' Association $6,000,000 kosten, die Kondemnirung auszuführen und einen Park anzulegen. Der Plan ist, 8 Blocks zwischen den Straßen Sacramento und Pacific, Kearney und Stockton zu kondemniren und ein neues Quartier für die Chinesen unter Obhut des städtischen Bauraths nach einem streng den nöthigen gesundheitlichen Vorschriften gemäßen Plane auf der Südseite zu errichten. Was der nördliche Stadttheil durch Entfernung des Chinesen-Viertels und Errichtung eines städtischen Parks gewinnen würde, ist im Voraus nicht zu berechnen, dürfte aber Millionen an Steigerung des Grundeigenthums betragen.

Das englische Trunksuchtgesetz.

Die Berichte, welche die Zeitungen über die Wirksamkeit des am 1. Januar in Kraft getretenen Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht veröffentlichen, legen Zeugniß ab von dem sehr drastischen Charakter der neuen Maßnahme. Während früher Betrunkene nur in Haft genommen werden konnten, wenn sie die Ruhe und Ordnung störten, kann jetzt jeder, der von der Polizei auf der Straße oder in einem öffentlicher Lokale überhaupt betrunken angetroffen wird, verhaftet und bestraft werden, und der Wirth, der seinen Gästen des Guten zu viel verabreicht, hat diese Unvorsichtigkeit mit schwerem Gelde zu büßen. Greifen wir aus den vielen Berichten einmal einen heraus. „In Liverpool erschienen gestern vor den Polizeirichtern nicht weniger als sechzig Personen, die wegen Betrunkenheit verhaftet worden waren. Davon gehören, „wie gewöhnlich", die meisten dem weiblichen Geschlecht an — „einzelne von ihnen noch ganz jung". Die Mehrzahl kam mit einer Geldstrafe davon, die übrigen, die bei der Polizei als „gewohnheitsmäßige Trunksüchtige" bekannt waren, wurden mit Gefängniß bestraft, und den schlimmsten von ihnen wurde angedroht, daß die Strenge des Gesetzes sie sofort von neuem treffen würde, wenn sie nach ihrer Entlassung aus dem Gefängniß auch nur den Versuch machten, in einem Wirthshaus geistige Getränke zu erlangen."

Dies entspricht durchaus den drakonischen Bestimmungen der neuen Verordnung. Auch der Wirth zieht sich eine Geldstrafe zu, wenn er einem „gewohnheitsmäßigen Trunksüchtigen" berauschende Getränke verabfolgt. Damit er keinen Fehler begehen kann, schickt ihm die Polizeibehörde eine Liste nebst Beschreibungen von allen „gewohnheitsmäßigen Trunksüchtigen" des betreffenden Distrikts. Die Zahl ist nicht klein, denn in vielen Theilen des Vereinigter Königeichs von Großbritannien und Irland kommen auf 100,000 Einwohner 900 Personen (darunter viele Weiber), die sich gewohnheitsmäßig der Trunksucht hingeben. In London und verschiedenen Provinzstädten kommt die Polizei den Wirthen bereits dadurch zu Hilfe, daß sie der sogenannten „schwarzen Liste" auch die Photographien der Trunkenbolde beifügt. Bei alledem hat der Kneipwirth in England jetzt ein sorgenvolles Dasein, denn er muß beständig die eintretenden Gäste beobachten, ob nicht ein von der Polizei signalisirter Trunkenbold darunter ist oder ob nicht dieser oder jener, der noch seinen Durst stillen möchte, schon Symptome der Trunkenheit zeigt. Ob alle diese Gesetzesstrenge England zu einem nüchternen Lande machen wird, muß man allerdings erst abwarten. Eine der Bestimmungen dürfte sich jedenfalls als ein Segen erweisen, da sie unglückliche Ehemänner in die Lage versetzt, von Frauen, die durch ihre Trunksucht das ganze Familienleben zu Grunde richten, eine Trennung (wenn auch nicht Ehescheidung) zu erlangen.

Ein Opfer des Spiritismus.

Der Nordböhmische Volksbote berichtet aus Haida: Ein Selbstmord, der sich hier zugetragen hat, erregt durch die Nebenumstände Aufsehen. Die 28-jährige Wittwe Anna Täubner starb am 7. ds. infolge von Arsenikvergiftung. Die Frau war eine eifrige Spiritistin, wovon die zahlreichen, in ihrem Besitze gefundenen Schriften zeugen. Wie sie selbst einer Nachbarin und einer Anverwandten erzählt hatte, wohnte sie unlängst einer spiritistischen Sitzung in Zwickau bei. Um ganz sicher zu gehen, ob ihre zukünftige Heirath auch den Beifall der Geister habe, befragte sie darüber durch das Medium ihren verstorbenen Mann. Dieser rieth ihr ab und forderte sie auf, zu ihm zu kommen; er sei in einem Rosengarten. Dies nahm sich die Frau derart zu Herzen, daß sie beschloß, dem Rath zu folgen. Jedenfalls hat sie schon am Vorabend des genannten Tages Arsenik im Kaffee zu sich genommen, denn als eine andere Frau eine Schale von diesem Kaffee trinken wollte, wehrte die Frau ab. In der Nacht verfiel die Frau in eine Art Krämpfe, die sich Niemand erklären konnte. Als man einen Arzt holen wollte, widersetzte sie sich lebhaft. Später scheint die Frau nochmals Gift genommen zu haben. Am andern Nachmittag starb sie.

— Noch lange nicht. — Oft läßt des Weisen Lebensbahn — Die Klugheit schwer vermissen: — Es ist ein jeder Weisheitszahn — Noch lange nicht gerissen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die Leichenräuber-Prozesse.

Indianapolis, 13. Febr. Der Klagefall gegen Dr. J. C. Alexander — der erste der Prozeßfälle wegen der bekannten Leichenräubereien — wurde den Geschworenen übergeben. Ob diese sich einigen, gilt noch als sehr zweifelhaft.

Die Instruktionen des stellvertretenden Richters Bailey an die Geschworenen waren über 40, mit der Schreibmaschine hergestellte Seiten lang, und ihre Vorlesung allein erforderte über eine Stunde.

Weitere Philippinen-Unruhen.

Manila, 13. Febr. Die Stadt Nanjan auf der Insel Mindora wurde von 100 Ladronen oder kämpfenden Philippinern angegriffen, welche von den Konstablern nach mehrstündigem Kampfe zerstreut wurden. Inspektor Crockett hat mit einer großen Abtheilung Konstabler einen Streifzug durch die Provinzen gemacht, in denen sich Ladronen aufhalten sollten, aber keine gefunden.

Ausland.

Die Kanalvorlage kommt.

Berlin, 13. Febr. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Generalmajor a. D. Budde, kündigte in der Budget-Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses an, daß die Arbeiten für die neue Kanal-Vorlage in vollem Gange seien, wenngleich die Aenderung der Kanal-Trace eine Verzögerung verursache. Hiermit hängt es auch zusammen, daß der Kanal-Vorlage in der Thronrede keine Erwähnung geschah, was damals allgemein überraschte. Denn ein darauf bezüglicher Passus war von maßgebender Seite schon längere Zeit vorher in bestimmte Aussicht gestellt worden. Aber die Veränderung der Trace machte mehr Arbeit, als erwartet war, und eine unvollendete Vorlage sollte nicht angekündigt werden.

Der Cattani-Humbert-Prozeß.

Paris, 13. Febr. Im Verleumdungs-Prozeß des Bankiers Cattani gegen die Familie Humbert, welcher als Vorspiel des Humbert-Schwindelprozesses gilt, wurde die Beweis-Aufnahme geschlossen. Rudolphe Rousseau sprach sodann im Namen des Klägers Cattani. Der Anwalt Henri Roberts nahm die Vertheidigung der Frau Therese Humbert und Friedrich Humberts vor und entledigte sich seiner Aufgabe in kurzer Rede und witziger Weise. Schließlich ließ sich noch der Anwalt Chenu für Maria Daurignac vernehmen, worauf sich der Gerichtshof behufs Urtheilsfindung bis zur nächsten Woche vertagte. Wie in fast allen sogenannten Sensations-Prozessen, beginnt das Publikum bereits, mit den Humberts zu sympathisiren. So oft Zeugen-Aussagen laut wurden, die für den, an seiner Ehre schwer gekränkten Cattani günstig waren, brach die Zuhörerschaft in lautes Murren und ironisches Gelächter aus. Als Herr Roberts dagegen für die Humberts sprach, wurden seine Ausführungen von lebhaften Beifallsrufen begleitet, die zu unterdrücken der Richter augenscheinlich keine Veranlassung fand.

Von Dr. Peters entlastet.

Braunschweig, 13. Febr. Dr. Karl Peters zieht in einer Zuschrift an die „Braunschweiger Neueste Nachrichten" seine Beschuldigung zurück, daß Leutnant a. D. Bronsart v. Schellendorf der Fälscher und Urheber des sogenannten Tucker-Briefes gewesen sei. Der Tucker-Brief, der nie vom Bischof Tucker geschrieben war, aber zur Zeit des Prozesses gegen Peters wegen seiner Ausschreitungen in Deutsch-Ostafrika eine Rolle spielte und Peters sehr schadete, wird wahrscheinlich noch eine Rolle in diversen Prozessen spielen, denn Dr. Peters wird wohl auf die eine oder andere Weise Prozesse anstrengen, bei denen das Reichstagsmitglied Bebel als Zeuge auszusagen gezwungen ist. Die Erklärung übrigens, daß Leutnant Bronsart v. Schellendorf den Brief weder gefälscht noch verfaßt habe, entlastet denselben noch nicht ganz von der anderen Beschuldigung, daß Bronsart in sehr schroffer Weise seiner Zeit gegen Peters ausgesagt habe. Es scheint aber, daß Bronsart den Dr. Karl Peters überzeugt hat, daß er seine Aussage nur auf Aufforderung des Geheimen Legationsraths Hellwig, also im dienstlichen Auftrage gemacht habe.

Wasser schütteln besser, als Kochen?

London, 12. Febr. Das bekannte ärztliche Fachblatt „Lancet" berichtet in seiner neuesten Nummer über eine Anzahl Experimente mit der Zerstörung von Bakterien in Speise und Trank. Diese Experimente sollen bewiesen haben, daß eine mechanische Erschütterung die Wirkung habe, Krankheits-Organismen zu zerstören. Es wäre sonach u. A. das Beste, Wasser zu schütteln, statt zu kochen, wenn man Krankheits-Bakterien in demselben zerstören will. In einem Fall ließ man Bakterien-Kulturen im Maschinenraum einer Fabrik stehen, wo beständige Schwingungen stattfanden; nach vier Tagen waren alle Keim-Organismen zerstört und traten auch dann nicht wieder auf, als das Wasser an einen ruhigen Ort gebracht wurde. Bei andern Versuchen hatte heftige mechanische Bewegung dieselbe Wirkung.

Blutiger Aufstand in Madagaskar

Paris, 12. Febr. Post-Nachrichten von der Insel Madagaskar zufolge ist neuerdings im südlichen Theil der Insel wieder eine gefährliche Rebellion ausgebrochen. Eine Streitmacht Rebellen zerstörte ein Dorf und tödtete sämmtliche Bewohner. Französische Truppen-Abtheilungen verfolgten die Aufständischen und tödteten 100 derselben; aber auch die Franzosen erlitten schwere Verluste.

Zur Scheidung des sächsischen Kronprinzen.

Dresden, 13. Febr. Die Ehescheidungs-Urkunde, welche dem Kronprinzen Friedrich August zugestellt wurde, gestattet beiden Parteien Wiederverheirathung, soweit das weltliche Gesetz in Betracht kommt. Der Kronprinz hatte nur um „Trennung von Tisch und Bett" ersucht, während der Antrag der früheren Kronprinzessin auf bedingungslose Scheidung der Ehe lautete. Die Richter erklärten in der Begründung des Erkenntnisses, daß der Wunsch der Kronprinzessin, in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des neuen bürgerlichen Gesetzbuches, nicht zurückgewiesen werden dürfe. Der König Georg hatte es selbst verfügt, daß die Bestimmungen des genannten Gesetzes die Grundlage für die Prozeßführung bilden sollten. Eine Ehe der Prinzessin mit Giron könnte jedoch nach deutschem Gesetze keine gesetzliche Anerkennung finden.

Die mazedonische Wolke!

Konstantinopel, 13. Febr. Vierzehn Bataillone türkische Landwehr des dritten Armee-Korps (Saloniki) haben Einberufungs-Orders erhalten. Amtlicher Erklärung zufolge sollen diese Truppen als Ersatz für die Reservebataillone dienen, welche im verflossenen Herbst einberufen wurden, um die Unruhen in Mazedonien zu unterdrücken. Die Letzteren sind aber noch nicht wieder entlassen worden.

Wien, 13. Febr. Dem Oesterreichischen Lloyd in Triest ist Anweisung ertheilt worden, die nöthigen Schiffe bereit zu halten, um auf Anweisung größere Truppenabtheilungen nach Dalmatien befördern zu können. Die Beurlaubungen sind widerrufen. Die Eisenbahnen sind angewiesen, sich auf große Truppentransporte bereit zu halten. — Diese Nachrichten sind übrigens nicht offiziell.

Rom, 13. Febr. General Ricciotti Garibaldi, einer der Söhne des verstorbenen italienischen Patrioten Garibaldi, der während des griechisch-türkischen Krieges an der Spitze einer italienischen Freischaar auf Seiten Griechenlands kämpfte, sammelt Freiwillige, um mit ihnen den Mazedoniern zu Hilfe zu eilen, wenn diese sich gegen die Türken erheben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Henry Conklin, ein Farmer unweit Niles, Mich., starb an Blutvergiftung, welche dadurch entstanden war, daß eine Katze ihn an einem Finger kratzte.

— Pastor Martin Luecke, seit vielen Jahren Seelsorger der deutschen lutherischen Dreifaltigkeits-Kirche in Springfield, Ill., wurde zum Präsidenten des Concordia-College in Fort Wayne, Ind., gewählt.

— Der panische Andrang von Gläubigern in St. Louis auf Firmen, welche mit den Geldern ihrer Kunden Wettgeschäfte an Rennplätzen machen, dauert noch immer fort. Die United Turf & Investment Co. hat vorläufig zugemacht.

— Der Turner Henry P. Meyn vom Zentral-Turnverein in New York ist im Presbyterianer-Hospital den Verletzungen erlegen, die er sich bei einem waghalsigen Versuche, das dreifache Saltomortale durchzuführen, zugezogen hat.

— In Philadelphia wurden der 30jährige William Stout, der 19jährige Lewis Weiner und der 14jährige Wm. Standemeer unter der Anklage verhaftet, mit der Ermordung des 13jährigen Richard Maule zu thun gehabt zu haben, dessen Leichnam man im Fairmont-Park fand.

Bobby Burns sagt:

„Der ehrliche Mann, wenn auch arm, ist trotzdem der König.

Der ehrliche Mann ist ehrlich mit sich selbst, mit dem Körper, den ihm Gott gab. Er ist vorsichtig in der Wahl seiner Vergnügungen und Nahrung, die ihm die Resultate liefert, die er wünscht. Vor Allem ist die Nahrung die wichtigste. Er erkennt die Wichtigkeit eines starken Geistes und gesunden Körpers und sucht eine Form der Ernährung, die die Maschinerie des menschlichen Körpers nicht außer Ordnung bringt.

Das Zerschneiden von Baumstämmen ist eine anstrengende Arbeit, und ein Mann, der dieser Arbeit nachgeht, verdient mit Recht seinen Lohn.

Ein Arbeiter in den Fichtenwäldern von Nord Karolina schreibt: „Ich trank gewöhnlich 9 Tassen Kaffee täglich, und ich bekam so heftige Kopfschmerzen, daß ich meine Arbeit niederlegen mußte. Mein Herz klopfte stark und manchmal schien es, als ob es stehen blieb. Während ich krank war, rieth mir ein Freund mit Kaffee aufzuhören und Postum Food Kaffee zu trinken. Ich kaufte ihn und am nächsten Tage befand ich mich besser.

In einer Woche nahm ich wieder meine Arbeit, das Zerschneiden von Baumstämmen, auf, eine Arbeit, die sehr anstrengend ist. Ich war seither gesund und trinke noch immer Postum. Ich hatte einen Freund hier im Lager, der, wie ich glaubte, an Schwindsucht litt. Er war schwach und elend. Ich drang in ihn, den Kaffee aufzugeben und Postum zu trinken. Er besserte sich fortwährend und jetzt ist er wieder gesund, und was wir als Schwindsucht ansahen, ist alles verschwunden. Zuerst wollte er den Postum nicht trinken, da er ihm, wie er sagte, nicht schmeckte, aber ich stellte ihm etwas her und bereitete ihn richtig zu, und jetzt ist seine eingebildete Schwindsucht verschwunden. Ich danke Ihnen für die Wiederherstellung meiner Gesundheit. Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

— In einer Rede auf dem Lincoln-Geburtstags-Bankett in Boston prophezeite John S. Wise von Virginien eine bewaffnete Neger-Erhebung.

— Der, am Kinnbackenkrampf leidende Feuerwehrmann William Wand in St. Louis scheint, infolge Einspritzung einer 4prozentigen Karbolsäure unter die Haut, mit dem Leben davonzukommen.

— Im Senat der Wiskonsiner Staatslegislatur wurde eine Vorlage eingebracht, welche das Stutzen der Pferdeschweife zu einem Kriminalvergehen macht und auch das Importiren derartig behandelter Pferde verbietet.

— Senator Fortune, der Führer der Demokraten im Staatssenat von Indiana, hat angekündigt, daß der Versuch gemacht wurde, ihn durch Bestechung zur Unterstützung der Vorlage zu bestimmen, welche Lohnbeschlagnahme für Schulden gesetzlich macht.

— Im Abgeordnetenhaus der Wisconsiner Staatslegislatur brachte Hr. Donald eine Vorlage ein, welche darauf abzielt, daß sämmtliche Schulkinder des Staates in der Geschichte des Standard Oil Trust unterrichtet werden sollen.

Ausland.

— Die Wahlen für den chilenischen Kongreß werden am 1. März stattfinden.

— Die „Hamburger Nachrichten" bringen einen Artikel, worin erklärt wird, daß die Vermehrung der amerikanischen Flotte nothwendig sei.

— Der österreichische Dampfer „Quarnero" strandete im Malamocco-Kanal, nicht weit von Venedig. Das Schiff kommt von New Orleans.

— Die Pest in und bei Mazatlan, Mexiko, ist im Rückgang. Es wurde gestern nur eine neue Erkrankung und ein Todesfall gemeldet.

— Russische Zeitungen behaupten, daß ein Mann, welcher sich derzeit im Hospital zu Tomsk befindet, nachweislich 200 Jahre alt ist.

— In der zweiten Runde des internationalen Schachturniers in Monte Karlo schlug Tarrasch Mason im 23. Zuge. Pillsbury schlug Schlechter im 24. und Taubenhaus Albin im 47. Zuge.

— Die Regierung der zentralamerikanischen Republik San Salvador läßt offiziell erklären, daß dort völlige Ruhe herrsche, und die Nachrichten einer Kriegs-Erklärung Guatemalas unbegründet seien.

— Die Umzüge der Beschäftigungslosen, welche in London Wochen hindurch den Verkehr störten, sind auf kleine Trupps von Leuten zusammengeschrumpft, die entweder nicht arbeiten können oder wollen.

— Die belgische Abgeordnetenkammer hatte eine erregte Debatte über eine Vorlage betreffs Besteuerung auswärtiger Firmen, die in Belgien Filialen haben. Die Vorlage wurde schließlich an eine Kommission verwiesen.

— William Duffy, irländisches Mitglied des britischen Unterhauses, ist nebst drei Genossen, die unter der Zwangs-Akte zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden waren, begnadigt worden.

— Die Inthronisation des neuen Erzbischofs von Canterbury und Primas der englischen Staatskirche, Dr. Randall Davidson, fand unter entsprechenden Feierlichkeiten in der Kathedrale statt.

— Eine Depesche von Corunna, Spanien, berichtet, daß in einer Versammlung dortiger Arbeiter beschlossen wurde, wegen der Erhöhung der Octroi-Abgaben, welche die Lebensmittel vertheuert haben, einen Generalstreik zu beginnen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Glasgow: Buenos Ayrean von Philadelphia, über Kanada.
Liverpool: Numidian von Kanada.
Southampton: St. Paul von New York.
Liverpool: Teutonic von New York.
New York: Neckar von Bremen; Mejaba von London.
Gibraltar: Auguste Viktoria, von New York nach Neapel und Genua.

Abgegangen.

New York: La Bretagne nach Havre; Algeria nach Mittelmeer-Häfen.
Neapel: Californian nach Boston.
London: Minnetonka nach New York.

Lokalbericht.

Deutsches Altenheim.

Die monatliche Versammlung des Verwaltungsrathes vom Deutschen Altenheim fand gestern Nachmittag zum ersten Male im Sitzungszimmer des Sherman House statt, wo sie von nun an regelmäßig abgehalten wird. In die Anstalt aufgenommen wurde August Jahn, 82 Jahre alt, und seit 1856 in Cook County wohnhaft. Der Monatsbericht des Verwaltungsausschusses wurde so angenommen, wie von der Sekretärin Frl. Emilie Banga verlesen. Alsdann wurde mitgetheilt, daß die vierteljährliche Generalversammlung des Altenheim-Frauenvereins am nächsten Mittwoch Nachmittag, den 18. Febr., in der Schiller-Halle, im 12. Stockwerk stattfindet. Nach Schluß der Geschäftssitzung wird Kaffee und Kuchen servirt werden. Alle diejenigen Herren, welche sich für die geplante Feier des Stiftungsfestes interessiren, sind ersucht, sich um 4 Uhr einzufinden.

Aus dem Kriminalgericht.

Edward Lambert, ein Justizflüchtling, wurde heute von Richter Prindiville den zuständigen Beamten zum Transport nach Adrian, Mich., überantwortet. Dort wird er unter der Anklage prozessirt werden, am Sonntag einen Einbruch in die Wohnung des Pastors W. Hausman verübt und etwa $100 in Geld gestohlen zu haben. Lambert, in dessen Besitz noch $50 gefunden wurden, ist gestern Abend auf dem Polk Str.-Bahnhof verhaftet worden. Heute wurde er dem Sheriff W. Sheppard von Adrian ausgeliefert.

THE HUB

HENRY C. LYTTON. Pres.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Großer Vor-Verkauf von

Frühjahr-Ueberziehern

Unserer Gewohnheit gemäß veranstalten wir jetzt einen großen Verkauf von feinen Frühjahr-Ueberziehern schon vor der regulären Saison.... Diese Partien umfassen sämmtliche Kleidungsstücke, die wir vom letzten Jahr übrig behalten haben, in Frock-, Chesterfield- und kurzen Box-Facons....alle von den theuersten importirten und einheimischen Coverts, Vicunas und Thibets gemacht, und wurden von uns zu $18, $20 und $25 verkauft....Dies ist eine bemerkenswerthe Gelegenheit, ein feines Kleidungsstück zu einem nur nominellen Preis zu erhalten, da eine kaum bemerkbare Veränderung in den Facons dieser Saison vorgenommen ist....Eure Auswahl von der ganzen Partie für.............. **$10**

Endgiltige Herabsetzung von feinsten Herbst- und Winter-Anzügen für Männer, gemacht aus den theuersten importirten und hiesigen Worsteds, Vicunas und schottischen Tweeds....all die kleinen Partien von unseren besten $18, $20 u. $25 Partieen....Auswahl für **$12.75**

Spezielle Bargains in Ueberziehern für große Männer....Größen 37, 38, 39, 40, 42 und 44 ....Kleidungsstücke die während der ganzen Saison für $12, $15, $18 und $20 verkauft wurden **$10**

Die allerfeinsten Ueberzieher für Männer.... $25, $30 und $35 Sorten....Chesterfield, Surtout und Box Facons....solange der Vorrath reicht **$20**

Semi-Dreß Fancy Worsted Männer-Hosen.... kosteten $4 und $4.50 .... **$2.95**

Eure Auswahl von irgend einem Paar Hosen in unserem Geschäft....$7, $8 u. $10 Werthe **$5**

Unter Polizeischutz.

Der Betrieb in der Anlage der Western Steel Car & Foundry Co. wieder aufgenommen.

Streikende Gewandmacher verursachen einen Straßen-Krawall.

In der Anlage der „Western Steel Car and Foundry Co." zu Hegewisch, die seit einer Woche infolge des Streiks der 45 Maschinisten und Heizer geschlossen war, wurde heute früh unter Polizeischutz die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Streiker verlangten Unionlöhne und Anerkennung der Union. Die Gesellschaft war erbötig, ihnen die verlangte Lohnerhöhung zu gewähren, weigerte sich aber, die Union anzuerkennen, und der Streik war die Folge. Die Anlage mußte geschlossen werden, und 1500 Arbeiter feierten.

Der Gesellschaft gelang es, in Chicago etwa zehn Maschinisten und Heizer, die zu keiner Union gehören, anzuwerben. Gestern Abend wurde an den Thoren der Fabrik durch Anschlag bekannt gemacht, daß heute die Fabrik wieder in Betrieb gesetzt werden wird. Der Betriebsleiter W. M. Ryan, der Ausschreitungen der Streiker befürchtete, bat um Polizeischutz, und Leutnant Creighton von der Bezirkswache zu South Chicago beauftragte einen seiner Mannen damit, die Ruhe und Ordnung in der Umgebung der Fabrik aufrecht zu erhalten. Die Streiker verhielten sich ruhig, und der Polizist fand keine Gelegenheit, gegen sie einzuschreiten.

Es verlautet jetzt, daß die in den Anlagen beschäftigten Union-Waggonmacher, aus Sympathie für die Maschinisten, streiken wollen. Sie behaupten, geglaubt zu haben, daß der Streit beigelegt sei, und sie waren angeblich unangenehm überrascht, als sie erfuhren, daß nicht zur Gewerkschaft gehörige Maschinisten aus Chicago importirt wurden.

Streikende Gewandmacher verursachten heute einen Krawall an Larrabee und Oak Straße, feuerten eine Anzahl Revolverschüsse ab und warfen Backsteine durch die Fenster in Wohnungen von nicht zur Gewerkschaft gehörigen Schneidern. Als ein mit Polizisten bemannter Patrolwagen der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue heranrasselte, stoben die Ruhestörer wie Spreu im Winde auseinander. Ein angeblicher Missethäter wurde in einer an Elm und Townsend Straße gelegenen Gasse verhaftet. In seinem Besitz wurde ein Revolver gefunden. Der Häftling gab an, Schneider zu sein und Frank Swanson zu heißen, betheuerte aber, daß er sich an dem Krawall nicht betheiligt hätte.

Oscar Thulin, 36 Jahre alt, Nr. 188 Larrabee Straße, wurde von einem Stein getroffen, als er im Begriffe war, das Fenster zu öffnen. Der Mißhandelte, der eine schwere Schädelwunde erlitt, fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Sein Zustand wird als kritisch bezeichnet.

Um ähnliche Auftritte zu verhindern, wird Inspektor Campbell hinfort alle seine nicht diensthuenden Mannen in der Bezirkswache in Reserve halten. Außerdem hat er sieben Polizisten zum Dienst an den Schauplatz der Unruhen abkommandirt.

Die Beamten der Fahrstuhlführer, „Starter" und Hausmeister-Union behaupten, daß der Verband der Gebäudeverwalter die Bedingungen des Waffenstillstandes verletzt habe. Die Folge ist, daß Feindseligkeiten wieder auszubrechen drohen. Streikerposten bewachen schon wieder die Gebäude und 24 Wagenladungen Kohlen wurden von dem Geschäftsagenten Cote von der Kohlenfuhrleute-Union zurückgesandt.

Die Beamten der Union versichern, daß die Gebäudeverwalter sich den Bedingungen des Waffenstillstandes zuwider geweigert hätten, alle Streiker anzustellen, daß sie im Uebrigen unter allerlei nichtigen Vorwänden die Verhandlungen vor dem Schiedsgericht hinzuschleppen suchten, nur um Zeit zu gewinnen, die Gebäude mit Kohlen zu versehen, um dann den Kampf mit der Union erfolgreicher aufnehmen zu können.

Spielte und verlor.

Es ging dabei ums Leben.

Harry M. Niles, welcher bei der „United Cigar Stores Co." als Geschäftsführer für deren Laden im Gebäude Nr. 112 Clark Str. angestellt war, entnahm kürzlich der ihm anvertrauten Ladenkasse $75 und riskirte damit „eine Partie Poker." Er verlor den Betrag, und da er befürchten mußte, daß die Unterschlagung des Geldes herauskommen und man ihn dann gerichtlich belangen oder doch entlassen würde, hat er sich heute erschossen. Niles lebte seit einigen Monaten von seiner Frau getrennt und wohnte in dem Kosthause der Frau McCamber, Nr. 66 Caß Str. Dort hat er auch seinem Leben ein Ende gemacht.

Jeder ist juckenden Hämorrhoiden ausgesetzt. Reich und arm, alt und jung — halten schreckliche Schmerzen aus. Nur eine sichere Heilung. Doan's Ointment. Absolut sicher; kann nicht versagen. mo,mi,fr,aa)

Kurz und Neu.

* Die in dem Wahlkontest Durborow-Lorimer über die Nachzählung der Stimmen entstandene Streitfrage wird heute vor Bundesrichter Bunn verhandelt.

* Im Grand Pacific Hotel ist heute, unter dem Vorsitz des Herrn Bernhard A. Eckhart von hier, der Jahreskonvent des Nationalvereins der Mühlenbesitzer eröffnet worden.

* Der 16-jährige John Blazek gerieth heute früh an der Blue Island Avenue unter einen Zug der Kabelbahn und wurde schwer verletzt. Die Eltern des jungen Menschen wohnen Nr. 598 Throop Str.

* Die Verhandlung über den von den wegen Verstoßes gegen das Anti-Trust-Gesetz verurtheilten Kohlenhändlern gestellten Antrag auf Bewilligung eines nochmaligen Prozeßverfahrens ist vom Kriminalrichter Horton bis Montag verschoben worden.

* Das Staats-Obergericht hat in Sachen des wegen Betrugs zu Zuchthausstrafe verurtheilten Geldwechslers und Passage-Agenten Anton Boenert einen Aufschub der Strafvollstreckung angeordnet und wird nun eine Revision des Prozeßverfahrens vornehmen.

* Nach dem Ausweise des Wasseramtes ist heute die Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers eine gute, mit Ausnahme dessen, welches aus den Pumpen-Stationen in Hyde Park und an der Harrison Straße kommt.

* Dem Arbeiter Martin Kelly, 3741 Kedzie Ave., wurde heute auf dem Lagerplatz der Illinois Steel Co. an Wabansia Ave. und McHenry Str. durch einen umstürzenden Hebekrahnen der rechte Fuß zermalmt.

* Zu einer Geldstrafe von $25 verurtheilt wurde heute von Bundesrichter Kohlsaat der Makler Arthur L. Kemper, weil er in einer Banterott-Angelegenheit die Annahme einer Zeugenvorladung verweigert hatte.

* Eine gewisse Menschenfreundlichkeit legten zwei Straßenräuber an den Tag, die heute zu früher Stunde in der Nähe des Northwestern Bahnhofes den George Sweeney überfielen. Es gelang ihnen erst nach hartem Kampfe, demselben seine aus 70 Cents bestehende Baarschaft abzunehmen, aber sie gaben ihm davon 25 Cents wieder mit dem Bedeuten, er müsse doch genug behalten, um sich auf den ausgestandenen Schreck einen Schnaps kaufen zu können. Sweeney hatte übrigens in einer inneren Tasche noch $80 bei sich, die den Räubern entgangen sind.

Es braucht nicht geloost zu werden.

Stadträthe können wohnen, wo sie wollen.

Das Appellationsgericht hat heute entschieden, daß der Stadtrath nicht gezwungen werden kann, unter seinen Mitgliedern darum loosen zu lassen, wer ausscheiden und wer seinen Sitz behalten soll. Die Klage, welche von C. J. Fahndrich und N. J. Nagel anhängig gemacht wurde, entsprang aus der Neueintheilung der Stadt in 35 Wards und aus der dadurch nothwendigen Veränderung der Wardgrenzen im Januar 1901. Natürlich stellte sich heraus, daß die Domizile verschiedener Stadträthe nicht mehr innerhalb der von ihnen vertretenen Wards lagen und daß eine Ward nur noch einen Vertreter besaß, während in den anderen drei wohlbestallte und rechtmäßig erwählte Stadtväter zusammengeworfen waren. Da jede Ward zu zwei Stadträthen, nicht mehr und nicht weniger, berechtigt ist, so machten die Kläger, welche in der 7. Ward zu Stadtvätern gewählt worden waren, aber ihren Sitz nicht erhalten konnten, weil die Gesammtmitgliederzahl von 70 dadurch überschritten worden wäre, geltend, daß zwischen den Stadträthen Dixon und Thompson einerseits und Goldzier und Minwegen andererseits darum hätte geloost werden müssen, welcher von ihnen seinen Posten aufzugeben habe. Das Gericht hat, wie erwähnt, gegen die Kläger entschieden, da es kein Gesetz gäbe, nach welchem ein Stadtrath in der von ihm vertretenen Ward wohnen müsse.

Wie Selbstironie muß es aber Nedem klingen, der mit der Langsamkeit unseres Gerichtswesens vertraut ist, wenn das Appellationsgericht zum Schluß seiner Entscheidung erklärt, „die Erlassung des nachgesuchten Befehles an den Stadtrath jetzt, da der betreffende Termin abgelaufen ist, würde etwa dasselbe sein, als wenn dem Sheriff der Befehl zugestellt würde, einen Verstorbenen zu hängen."

Blattern.

Das städtische Gesundheitsamt ist über die wiederholten Todesfälle in Folge der Blattern beunruhigt. Im Blatternhospital starben der Farbige George Withers, 30 Jahre alt, und der Weiße Phil Conroy, Letzterer ein Kutscher im Alter von 21 Jahren. Damit ist die Zahl der Todesfälle im Hospital seit dem 21. Januar auf neun gestiegen. Conroy soll das Opfer von Ansteckung durch eine Frau Minnie Green, 4120 Calumet Avenue, geworden sein, welche 12 Tage lang in ihrer Wohnung an den Blattern darniederlag, während ihre Krankheit als Masern angegeben wurde.

Geld oder Kohlen?

Verschiedene Personen, welche der Stadtverwaltung Geld für Kohlen bezahlt, aber letztere nicht erhalten haben, forderten heute vom Stadtkämmerer ihre Moneten zurück. Bürgermeister Harrison ordnete an, daß die Klageführer sofort befriedigt werden müßten, was auch prompt geschah.

Polizeiverschiebung.

Vier Polizeibeamte, die seit vielen Jahren in der Maxwell Straßen-Bezirkswache Dienst thaten, nämlich der Sergeant Martin Tyrrell und die Polizisten William O'Donnell, Michael Rafferty und John Connors, wurden durch ihre Versetzung nach anderen Bezirken überrascht. Ueber seine Gründe schweigt sich Polizeidirektor O'Neill aus.

$33.00 Pacific-Küste.

Täglich vom 15. Februar bis 30. April, via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Niedrige Raten nach Helena, Butte, Spokane, Ogden, Salt Lake, Touristen-Schlafwagen täglich. Tägliche und persönlich geleitete Exkursionen. Tickets; 212 Clark Str. (Telephon Zentral 721) und Wells Str.-Station. fb5,7,9,11,13,17,19,21,23,25,27

Interessanter Vortragsabend.

Jahresversammlung der Deutsch-Amerikanischen Historischen Gesellschaft von Illinois.

Im oberen Speisesaale des Hotels Bismarck hatten sich gestern Abend Mitglieder der deutsch-amerikanischen historischen Gesellschaft mit ihren Damen sehr zahlreich eingefunden. Den Routinegeschäften der Jahresversammlung ging die Durchführung eines hochinteressanten Unterhaltungsprogramms voraus. Professor Dr. James F. Willard von der Northwestern-Universität hielt einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Monroe-Doktrin. Seine Ausführungen gipfelten in der Erklärung, hinsichtlich der Venezuela-Wirren liege auch nicht die geringste Befürchtung vor, daß die Monroe-Doktrin zu einer Beeinträchtigung des zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestehenden freundschaftlichen Einvernehmens führen werde. Da Deutschland und England der Republik Venezuela nicht einen Fuß Landes zu entreißen beabsichtigten, da sie ferner die Regierungsform der letzteren nicht ändern, noch sich überhaupt in deren innere Angelegenheiten einmischen, sondern nur Schulden von einem unsicheren Kantonisten eintreiben wollten, so läge für die Vereinigten Staaten auch nicht der allerkleinste Grund vor, sich in dieses Vorhaben der drei Mächte Deutschland, England und Italien einzumischen. Für die Hörer nicht minder genußreich war der Vortrag, mit welchem der bekannte Schulmann und deutschamerikanische Schriftsteller Herr Wilhelm Müller einen anschaulichen und erschöpfenden Rückblick auf das Leben und Wirken des wackeren deutschen Pioniers Johann Bernhard Stallo aus Cincinnati gab, welcher seinerzeit auch Gesandter der Vereinigten Staaten in Italien war.—In der Jahresversammlung übernahm Herr Hauß an Stelle des erkrankten Sekretärs das Protokoll. Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Wm. Vocke, Präsident; Max Eberhardt, 1. Vizepräsident; Dr. O. L. Schmidt, 2. Vizepräsident; Alex. Klappenbach, Schatzmeister; Emil Mannhardt, Sekretär; Mitglieder des Verwaltungsrathes: F. P. Kenkel, F. J. Dewes, Max Eberhardt, Wm. Vocke, Dr. O. L. Schmidt, Otto C. Schneider, H. Bornemann, Dr. O. J. Roskoten, Dr. Geo. Loelkes, Otto Doederlein und H. v. Wackerbarth.

Eine Razzia.

In drei Abtheilungen wurden heute Geheimpolizisten ausgesandt, um die sogenannten Turfbörsen auszuheben, d. h. Geschäftsbetriebe nach dem Muster des kürzlich in St. Louis verkrachten Arnold'schen, welche angeblich ein unfehlbares „System" in das Wetten auf Pferderennen gebracht haben. In dem Lokale von Benedict & Co., Zimmer 703 225 Dearborn Str., traf Detektive Hertz sechs Personen: zwei Männer und vier Frauen an. Dieselben wurden verhaftet, und auf die Bücher und Papiere des „Geschäfts" wurde Beschlag gelegt.

Der Geschäftsplatz von H. Brolaski & Co., 401—412 Star-Gebäude, wurde ebenfalls „ausgehoben".

Suchen nach dem Pol.

Bis man andere Mittel anwendet als die bisher versuchten scheint es nutzlos zu sein, weitere Anstrengungen zu machen, den Nordpol zu finden. Es ist ebenfalls zwecklos, Anstrengungen zu machen, Leiden des Magens, der Leber, Nieren oder Eingeweide zu kuriren, wenn man nicht Hostetters Magen-Bitters gebraucht, das weltbekannt ist als ein Heilmittel für solche Krankheiten. Es stärkt und kräftigt den schwachen Magen, bringt den Appetit wieder und stimulirt Leber und Nieren. Es giebt keine Medizin in der Welt so gut als das Bitters zur Heilung von Kopfweh, Sodbrennen, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Leber- und Nieren-Beschwerden oder Malaria-Fieber und kaltes Fieber. Wenn man ein Mittel dieser Art benöthigt, versäume man nicht das Bitters zu versuchen. Es wird Euch sicherlich gut thun. Nehmt kein anderes. febs,12

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Demokratische Einfachheit.

Gleich dem goldenen Zeitalter, in dem der Mensch den wilden Thieren noch sehr nahe gestanden haben muß, lebt auch die Einfachheit der demokratischen Sitten in den Sagen aller Völker fort. Daß im Anbeginn ihrer Geschichte jede demokratische Republik sich durch Anspruchslosigkeit ausgezeichnet hat, ist ja nun allerdings nicht zu bezweifeln, aber genau dasselbe gilt von allen Königreichen und sogar von allen despotisch regierten Ländern. Beispielsweise haben die Vorfahren des jetzigen Kaisers von China in Zelten gehaust, die aus Thierfellen hergestellt waren, und die ersten türkischen Sultane sind Landsknechte gewesen, die nach dem Grundsatze verfuhren, daß der Krieg den Krieg ernähren muß. Die Wilden und Halbwilden haben sich indessen von jeher sehr schnell an die Verweichlichung der — von ihnen überfallenen Kulturländer gewöhnt und sind oft sogar in noch viel ärgere Schlemmerei versunken, als ihre Lehrmeister. Desgleichen haben die ursprünglichen Bauernvölker sich immer sehr rasch verfeinert, wenn zu dem Ackerbau der Gewerbefleiß und der Handel hinzutraten.

Trotzdem diese Wahrheiten geradezu Gemeinplätze sind, hat sich das Abgeordnetenhaus des amerikanischen Kongresses wieder einmal bemüßigt gefunden, über den großen amtlichen Aufwand in der Bundeshauptstadt und die zunehmende Nachäffung der europäischen Hofsitten etwelche Thränen zu vergießen. Mehrere Volksvertreter, die mit Freuden 600 Millionen das Jahr für Bundesausgaben bewilligen, nahmen Anstoß daran, daß die Bewilligung für das erheblich vergrößerte Weiße Haus von $25,000 auf $60,000 erhöht werden sollte. Sie meinten, der Präsident veranstalte gar zu viele Festlichkeiten und gerathe überhaupt immer mehr in das Fahrwasser der verlotterten Monarchen. Vor fünfzig Jahren seien die Empfänge im Weißen Hause viel einfacher gewesen. Heutzutage könne ein armer Mann kaum noch eine Stelle im Kabinet oder im Bundesobergerichte annehmen, weil die Gesellschaft an diese Beamten zu große Ansprüche stelle. Es sei hohe Zeit, wieder zu den alten demokratischen Sitten zurückzukehren.

Solche Klagen sind nirgends lächerlicher, als in den Ver. Staaten von Amerika. Denn es kann doch unmöglich geleugnet werden, daß das amerikanische Volk bei Weitem üppiger und verschwenderischer lebt, als jedes andere. Obwohl die Nahrungsmittel und Rohstoffe hierzulande immer noch vergleichsweise wohlfeil sind, wenn auch nicht mehr so wohlfeil wie vor fünfzig Jahren, glaubt beispielsweise selbst ein Kohlengräber, mit weniger als $600 oder 2500 Mark im Jahre kein menschenwürdiges Dasein führen zu können. Mit diesem Einkommen müssen aber in Deutschland viele Leute, wie insbesondere die königlichen Beamten, schon „ein Haus machen“. Wenn ein deutscher Professor die englischen Lohnarbeiter vor 30 Jahren als „kleine Bourgeois“ bezeichnen zu dürfen glaubte, so würde er die amerikanischen wahrscheinlich zu den „Mastbürgern“ rechnen. Was hier zu den täglichen Bedürfnissen gehört, auf die Jedermann Anspruch erheben darf, gilt anderswo bereits als Näscherei, die der gemeine Mann sich höchstens an Feiertagen gönnen sollte. ImEinklange hiermit sollte die Einkommensteuer, die der Bund unter der letzten demokratischen Verwaltung erheben wollte, erst bei einem jährlichenEinkommen von $4000 beginnen, welches in Deutschland schon zu den „höheren Stufen“ gerechnet wird. Ein europäischer Finanzminister würde in das aufrichtigste Erstaunen gerathen, wenn man ihm zumuthen wollte, Leute mit $500 bis $3900 Jahreseinkommen gar nicht zur direkten Besteuerung heranzuziehen, weil sie zu arm sind.

Nun ist es ja gewiß erfreulich, daß die durchschnittliche Lebenshaltung in den Ver. Staaten so hoch ist, und daß sich auch die sogenannten unteren Klassen nicht aller verfeinerten materiellen oder geistigen Genüsse zu enthalten brauchen. Unsinn aber ist es, von den amtlichen Vertretern eines so reichen Landes dieselbe Lebensweise verlangen zu wollen, welche „die Väter“ führen mußten. Als der größte Theil der Ver. Staaten noch eine Wildniß war, und die Farmer, welche vier Fünftel der Gesammtbevölkerung bildeten, in rohen Blockhütten wohnten, sich von Schweinefleisch und Maismehl nährten, und sich in die Erzeugnisse des häuslichen Webstuhles kleideten; als es noch keine Eisenbahnen und Dampfschiffe gab, und die Baumwolle fast das einzige Ausfuhrprodukt bildete; als Baargeld nur in den Städten vorhanden war, und ein Spiegel schon als Schatz galt, da konnte auch in Washington kein „höfischer Glanz“ entfaltet werden. Heute dagegen drängt sich in der Bundeshauptstadt ein Reichthum zusammen, den vor hundert Jahren selbst die kühnste Einbildungskraft sich nicht ausmalen konnte, und der auch jetzt noch in den meisten anderen Ländern als „fabelhaft“ betrachtet wird. Da ist es doch eigentlich selbstverständlich, daß es auch im Weißen Hause „hoch hergeht“. Soll Präsident Roosevelt zu der Einfachheit des Präsidenten Jefferson zurückkehren, so müssen auch alle seine Landsleute sich wieder mit der Kost und Wohnung und Kleidung der „Pioniere“ begnügen. Dazu scheinen sie aber wenig Lust zu haben.

Das „Bischen Blödsinn“.

In Ländern, in denen das Regieren des Volkes Geschäft und Vergnügen ist, kann ganz selbstverständlich die bekannte Behauptung „politisch Lied, ein garstig Lied“, nicht immer zutreffend sein. Zum wenigsten muß es da Ausnahmen geben, denn das Volk liebt die Abwechselung und ist sie gewöhnt. Sein ganzes Leben ist ein Allerlei, und wo es selbst schöpfend und bildend thätig ist, da nimmt es „etwas von jedem“; zu dem großen Leid thut es etwas Freude, und umgekehrt; zu der Würde etwas Lächerlichkeit, zu der Tragik etwas Komik. Auf dem fröhlichen Piknik erschallen schwermüthige Weisen, nach der Beerdigung des Sangesbruders werden auch ausgelassene Lieder gesungen; der glücklichsten Ehe wird etwas Zank beigegeben, wie dem süßen Kuchen etwas Salz oder bittere Mandeln. Da ist es doch selbstverständlich, daß da, wo das Volk selbst die Politik macht, die Posse ebensowenig ganz fehlt, wie in dem Volksstücke und Lebensbild, auf den Brettern, welche die Welt bedeuten.

Dank der richtigen Erkenntniß, daß wie zu jeder Speise etwas Würze, zu der Politik etwas Interessantes und Pikantes gehört, haben sich die Gesetzgeber des Landes in der derzeitigen Gesetzgebungsperiode wieder in anerkennenswerther Weise befleißigt, in das garstige politische Lied einige helle und das süße Volk kitzelnde Töne zu bringen. Die Legislatur von Virginien machte damit den Anfang und wählte sich dazu selbstverständlich das allezeit beliebte Kußthema. Das zieht immer. Es liegt ganz eigenartiger pikanter Reiz darin, so recht ernsthaft über das Küssen und seine Gefahren zu sprechen und von Gesetzen zu reden, die das hinfort verbieten sollen; das gibt 'nen wohligen Kitzel, wie man ihn auch sonst wohl fühlt, wenn man sich etwas überaus Lächerliches und Unmögliches vormalt. Und dann läßt sich darüber so angenehm plaudern und mit den lieben Frauen so pikant scherzen! Die Anti-Kußbill ist deshalb auch zur stehenden Einrichtung geworden und feiert nicht nur in jeder Legislaturperiode ihre Wiederaufstehung, sondern gibt dann auch gleich in mehreren Staaten Gastrollen. Diesmal hat sie nach ihrem Debut in Virginien die Staatsmänner, Bürgerinnen und Bürger von Connecticut unterhalten, um dann in Minnesota ihr Gastspiel zu geben. Vielleicht ist sie auch noch anderswo aufgetaucht, ohne daß man davon erfuhr.

Daneben sind aber noch viele andere unterhaltliche Bills und Resolutionen eingereicht worden, von denen nur einige genannt werden mögen. Ebenfalls besonders die süße Weiblichkeit betreffend, und daher besonders interessant, ist eine im Senate von Missouri eingereichte Bill, welche besagt: „Es soll hinfort ungesetzlich sein, mit den Insassen irgend eines weiblichen Seminars im Staate Missouri zu verkehren, ohne vorher mündlich, durch Zeichen, schriftlich oder auf andere Weise die Erlaubniß dazu erhalten zu haben, und es soll ungesetzlich sein, auf öffentlichen Straßen, Gängen oder Plätzen umherzulungern, wenn die Insassen irgend eines Seminars sich nähern.“ Wahrscheinlich werden die Aermsten, um die Durchführung des Gesetzes zu ermöglichen, künftig Uniformen oder große Zettel, hinten und vorn angebracht, mit der Aufschrift „Seminaristin“ oder „flirtet nicht“, “eyes and hands off” tragen müssen.

Die Gesetzgebung Missouris hat in ihrer derzeitigen Tagung überhaupt schon recht gut für die Unterhaltung ihrer „Konstituenten“ und Anderer gesorgt. So wurde dieser Tage eine Bill eingebracht, welche das Fußballspiel an der Staatsuniversität verbieten wollte, und die humoristischen Staatsmänner ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, derselben Amendements anzuhängen, nach denen auch das aufregende Marmel- und Ping Pong-Spiel, das schöne Kartenspiel „Siebenauf“ und der „Hohe Ball“ verboten werden sollten. Das Letztere setzte dem Dinge die Krone auf: der Gedanke war den Gesetzgebern so komisch, daß mehrere wahre Lachkrämpfe bekommen haben sollen — aber, als die Kunde in weiteren Kreisen bekannt wurde, soll man thatsächlich auf das Wasser verzichtet und den Bourbon “straight” getrunken haben!

A propos „Hohe Bälle“! Das erinnert an die in der Gesetzgebung Wisconsins eingereichte Bill, welche den Kandidaten vor, während und nach der Wahl das schöne „Triehten“ verbietet und es ungesetzlich macht, die Bürger dadurch und durch das Abholen in Kutschen u. s. w. zur Erfüllung ihrer heiligen Bürgerpflicht zu ermuntern. Auch das Traktiren mit Zigarren soll verboten sein und wer zuwiderhandelt, soll um $100 bis $500 gebüßt oder bis zu sechs Monaten eingesperrt werden. Schrecklich! Wie kann man da noch zur Ausübung der heiligen Bürgerpflicht anregen? Nur keine Angst — die Bill wird nicht angenommen werden und wenn, dann wird sie umgestoßen oder doch zum „todten Buchstaben“ werden, denn es würde den Zigarrenfabrikanten u. s. w. ein Leichtes sein, nachzuweisen, daß das Gesetz eine schwere Schädigung ihres Gewerbes bedeutet.

Gleichfalls in Wisconsin wurde eine Bill eingereicht, welche bestimmt, daß unter der Schuljugend die „Geschichte des Standard Oel Trusts“ vertheilt werde. Warum? Wahrscheinlich, um der Jugend zu zeigen, wie's gemacht wird, und um lauter junge Rockefellers, also edle Wohlthäter und Bildungsfreunde aus den jungen Dachsen und Dächsinnen zu machen.

Eine ganz neue Art Anti-Bestechungsbill hat man sich im fernöstlichen Delaware geleistet. Dort wurde eine Bill eingebracht, welche den Mann, der die Stimme eines andern kauft, mit vierzig Peitschenhieben bedroht. Man schaudert? Ja, es ist schrecklich, man kann aber bald wieder aufhören mit dem Sichgruseln, denn auch diese Bill wird nicht zur Annahme kommen; sie ist nur so eine Art „practical joke“ der Demokraten, den Republikanern das Gruseln zu lehren und sie womöglich gefügig zu machen.

Mit einem großen Sprung kommen wir aus Delaware nach Utah und aus der possenhaften Tragik in die tragische Posse. Im Unterhause der Gesetzgebung von Utah herrschte unlängst große und gerechte Entrüstung. Ein ganz gewöhnlicher Zeitungsschreiber hatte es gewagt, die Staatsmänner Utahs mit Hasen — „Jack Rabbits“, doppelt beleidigend des Vornamens „Jack“ wegen, den bekanntlich auch ein anderes Thier trägt — zu vergleichen. Das durfte nicht ungerochen bleiben und so erklärte das besagte Haus in einer Resolution, daß die Gesetzgeber Utahs keine „Jack-Rabbits“ seien und es durchaus unschicklich sei, sie mit diesen dummen Thieren zu vergleichen — wie unschicklich, das zeigt die Resolution. Im Nachbarstaate Kolorado endlich hat man eine Bill eingereicht, welche das Trinkgeldgeben an die Schlafwagendiener verbietet und jeden, der doch einem solchen einen „Quarter“ gibt, mit $50 Strafe bedroht. Was die armen Teufel den Koloradoern Gesetzgebern gethan haben? Nichts. Die Staatsmänner meinen nur, daß sie nicht genug Lohn von der Pullman Gesellschaft bekommen und wollen ihnen deshalb auch noch die Trinkgelder nehmen. Daß das Gesetz irgend welchen Eindruck auf die Pullman Gesellschaft machen könnte, kann doch niemand ernstlich glauben.

So sorgen die Staatsmänner mit Fleiß und Bedacht für das Bischen Blödsinn, das zum Leben gehört, es erträglich zu machen; kurz für die Unterhaltung ihrer „Konstituenten“. Und wo bleibt die Illinoiser, wo die nationale Gesetzgebung? Oh, die sind auch da! In Springfield ist man noch gar nicht so recht im Gange, aber es wurden doch schon einige komische Bills eingebracht, darunter eine welche den Eisenbahnen allerhand Vorschriften machen will und das ist doch gewiß scherzhaft genug; und in Washington? Da ist man schon verfeinerter. Da hat die plumpe Posse keinen Platz mehr, da herrschen die Satire und der versteckte Hohn. Die wirken dann aber auf Diejenigen, welche sie zu würdigen verstehen, umso überwältigender. Man braucht nur an die drei Anti-Trustbills zu denken — — — —

Die Negerfrage im Senat.

Zur völligen und förmlichen Aufhebung der verfassungsmäßigen politischen Gleichberechtigung der Neger in den Ver. Staaten ist gestern ein weiterer großer Schritt vorwärts gethan worden. Im Bundessenate, in dem heute die republikanische Partei über nahezu zwei Drittel aller Stimmen verfügt, hat der in gleichem Verhältniß republikanische Ausschuß für Handelsangelegenheiten die Verwerfung einer vom Präsidenten eingesandten Ernennung beschlossen aus dem zugestanden einzigenGrunde, daß der Ernannte zur Negerrasse zählt.

Vor nicht langer Zeit hat bekanntlich der Präsident sich genöthigt gefühlt, in einem — (überwiegend von Negern bevölkerten) — Städtchen des Staates Mississippi das Postamt zu schließen, weil die dortige, gleichfalls zur farbigen Rasse gehörige Postmeisterin, nachdem sie bereits sechs Jahre in anerkannt vortrefflicher Weise ihres Amtes gewaltet, durch unerträgliche Schmähungen, Bedrohungen und Verfolgungen seitens der weißhäutigenEinwohnerschaft zur Einreichung ihrerAbdankung gezwungen worden war. Die hochgemuthen Angehörigen der „Herrenrasse“ hatten es plötzlich als unerträgliche Schmach empfunden, ihre Postsachen aus den Händen einer Negerin entgegenzunehmen, und hatten die „nöthigen“ Schritte gethan, dieser Schmach ein Ende zu machen. Der Präsident hat dann die Annahme der erzwungenen Abdankung verweigert. Als trotzdem die bedrohte, eingeschüchterte Frau sich der persönlichen Gefahr nicht aussetzen wollte, die mit Weiterführung ihres Amtes angesichts der gegen sie ins Werk gesetzten Hetze verbunden erschien, hat der Präsident es für richtiger gehalten, lieber das Postamt ganz eingehen zu lassen, als die Bundesgewalt den Geboten eines Gesetz und Verfassung mit Füßen tretenden Mobs zu unterwerfen. So lange, bis die weißen Bürger des Ortes wieder gewillt sein würden, einen verfassungsgemäß ernannten Bundesbeamten unbedroht und ungefährdet seine gesetzlichen Obliegenheiten erfüllen zu lassen, sollten sie auf ein eignes Postamt verzichten und ihre Postsachen aus einer andern Stadt abholen müssen.

Der Präsident hat damit gethan, was ihm die Pflicht seiner Stellung gebot. Stand es außer seiner Macht, die in den Südstaaten sich vollziehende planmäßige Entrechtung der Neger als Staatsbürger zu verhindern, so wollte er wenigstens, so weit es an ihm lag, ihre bundesbürgerlichen Rechte ihnen nicht nehmen lassen. Verlangen und erwarten durfte er, daß seine Partei in diesem Bemühen ihm zur Seite stehe. Gestern ist ihm darauf die Antwort geworden: — wenn nicht von der Partei als solche, so doch von einem beachtenswerthen und einflußreichen Theile der amtlichen Vertreter der Partei.

Die Ernennung, welche dem vorgenannten Senatsausschusse im regelmäßigen Geschäftsverlauf zur Prüfung zugegangen war, ist die eines Dr. W. D. Crum zum Zolleinnehmer im Hafen von Charleston, im Staate Süd-Carolina. Dr. Crum ist ein Mischling von so heller Hautfarbe, daß man ihn fast für einen Weißen halten könnte. Er ist ein Mann, der hohe Schulen besucht hat, ein Mann von Bildung, auch wohlhabend, von tadellosem Rufe und in jeder Hinsicht befähigt für den Posten, zu dem er ausersehen worden ist. Niemand bestreitet dies; auch seine politischen Gegner geben es zu. Doch „Nigger ist Nigger!“, heißt's bei den Weißen dort unten, die den farbigen Menschenbruder nur als Lastthier gelten lassen wollen. Sobald die Ernennung bekannt wurde, erhob sich das Geschrei, daß Präsident Roosevelt — (der bisher, nebenbei bemerkt, noch weniger Neger-Ernennungen gemacht hat als jeder seiner republikanischen Vorgänger) — hier wieder einer geflissentlichen Beleidigung der weißen Bevölkerung des Südens sich schuldig gemacht hätte. Der Ernannte möchte so fähig, tüchtig und anständig sein wie er wolle — den „besten Elementen“ seinerStadt und seines Staates sei die Ernennung nun einmal anstößig und darum müsse sie zurückgewiesen werden. Offen wurde der Grundsatz aufgestellt, daß der Präsident überhaupt nicht das Recht habe, einen Neger im Süden in eine amtliche Stellung zu setzen, wo die Erfüllung seiner Obliegenheiten ihn mit Weißen in Berührung bringe.

Dieser Auffassung hat nun der Senatsausschuß sich angeschlossen. Allerdings nicht die ganze republikanische Mehrheit des Ausschusses, aber doch ein Theil dieser Mehrheit, so daß mit Hilfe der demokratischen Minderheit der Antrag auf Verwerfung 8 Stimmen erhielt gegen 6, welche für dieBestätigung abgegeben wurden. Zwei Stimmen sind für die Verwerfung von republikanischen Vertretern nördlicher Staaten abgegeben worden. Zugleich wird glaubhaft gemeldet, daß noch mehr solcher Stimmen zu haben gewesen wären, falls sie benöthigt worden wären. Thatsache ist auf alle Fälle, daß die Ernennung auch auf republikanischer Seite vielen Tadel gefunden als eine „unnöthige“ Herausforderung des Südens, wo nun doch einmal das Negerstimmrecht außer Kraft gesetzt sei, also weitere Parteinahme für die Neger der republikanischen Partei keinen Vortheil mehr bringen könne. Thatsache ist weiter, daß republikanische Senatoren dem Präsidenten die Zurückziehung der Ernennung anrathen, um eine Abstimmung im Senate zu vermeiden, die doch nur mit seiner Niederlage endigen würde.

Bis jetzt ist angeblich der Präsident noch gewillt, es darauf ankommen zu lassen. Abwarten muß man, ob er dabei bleiben und feststehen wird. Er kann, sofern jetzt die republikanische Mehrheit der Abstimmung ausweicht, die Ernennung im nächsten Kongresse wiederholen, und kann dadurch die Mehrheit zwingen, daß sie Farbe bekenne, und er kann andere, ähnliche Ernennungen machen. Aber er würde dadurch einen Kampf mit seiner eigenen Partei heraufbeschwören, der mehr Muth erfordert, als er bisher — trotz allen muthigen Redens — gegenüber den Vorschriften der den Senat beherrschenden Parteibosse an den Tag gelegt hat.

Lokalbericht.

Theures Vergnügen.

Die Wittib Bertha Sandgrund ist zwar bereits weit über die Fünfzig hinaus, zarten Regungen aber deshalb noch keineswegs unzugänglich. M. Greenwald, den die Dame jetzt wegen Erlangens von Geld durch falsche Angaben gerichtlich zu belangen versucht, hat angeblich aus Frau Berthas Heirathslust auf seine Weise Vortheil gezogen. Er soll die gute Frau, mit der zusammen er allerlei Vergnüglichkeiten und Lustbarkeiten besuchte, mit großer Ausdauer angepumpt haben, schließlich um einen Betrag von $65, für den er Pferd und Wagen kaufen wollte, um mit der bejahrten Huldin gemeinsame Spazierfahrten machen zu können.

Aber Greenwald kaufte das Fuhrwerk nicht. Der Frau Bertha, die ungeduldig fragte, wo das Fahrzeug bleibe, erzählte er, daß er das Geld leider auf eine Wette gewagt und verspielt hätte. Er mußte der erzürnten Frau dann einen Schuldschein ausstellen, der vor einigen Tagen hätte eingelöst werden sollen. Da er sich späterhin nicht wieder bei ihr hat blicken lassen, und den Schuldschein nicht eingelöst hat, so kommt ihm Frau Sandgrund nun mit der Polizei und dem peinlichen Gericht. Am 16. Februar soll vor Kadi Martin eine erste Verhandlung in der Angelegenheit erfolgen.

Lebensmüde.

Ludwig Bachner war 39 Jahre alt und von Kindheit auf verkrüppelt. Den Mitgliedern der ihm verwandten Familie Cohn, bei der er im Hause Nr. 251 W. Chicago Avenue gewohnt hat, pflegte er in der Regel ein fröhliches Gesicht zu zeigen, vielleicht weil er den guten Leuten mit seiner eigenen Verbitterung nicht lästig fallen wollte. Daß er verbittert und lebensüberdrüssig war, hat er gestern aufs Bündigste bewiesen, indem er sich mittels Karbolsäure vergiftete.

Wie steht's mit Euren Hemden? Wenn Ihr die neuesten Erzeugnisse von Cluett-Peabody noch nicht gesehen habt, so seht Euch besser um — sie werden Euch gefallen.
Cluett Hemden $1.50 aufw.
Monarch Hemden $1.00
Cluett, Peabody & Co.

Karl Marx.

Pfarrer Heiter befaßt sich mit dessen Theorien.

Das Papst-Jubiläum.

Katholiken bereiten sich auf die Feier desselben vor — Die erste Festlichkeit findet am Dienstag statt, die letzte am 3. März, im Auditorium.

Vor einer zahlreich besuchten Versammlung in der Alphonsus-Halle, Ecke Southport Ave. und Wellington Str., setzte gestern Abend Pfarrer Heiter aus Buffalo seinen Vortrags-Zyklus über die soziale Frage fort. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit der Person von Karl Marx, dessen volkswirthschaftliche Anschauungen undLehren von den Sozialistischen Parteien aller Länder offiziell als eine Art Evangelium angesehen würden und das wissenschaftliche Fundament bildeten, auf welches diese Parteien sich stützen. Freilich sei in jüngster Zeit dieses Fundament stark erschüttert worden, und zwar von hervorragenden Führern der sozialistischen Bewegung selbst. Bernstein habe die Unhaltbarkeit verschiedener Hauptgrundsätze des Marx'schen „Systems“ klargelegt, v. Vollmar habe Front gemacht gegen die bisher von seinen Genossen beobachtete ablehnende Haltung allen Zugeständnissen gegenüber, zu welchen sich die herrschenden Klassen schon jetzt den Arbeitern gegenüber verständen. Man habe sich auf Parteitagen beflissen, die Risse und Spalten zu verkitten, welche durch diese wirksamen Angriffe auf die Marx'schen sogenannten Grundlehren in diesen entstanden seien, aber auf die Dauer würde diese Tüncherarbeit sich als vergeblich erweisen.

Marx, einer deutschen jüdischen Familie entsprossen, welche aus Zweckmäßigkeitsgründen zur evangelischen Kirche übergetreten war, habe von dem wahren Wesen der Religion nie etwas verstanden. In England habe er kirchliche Heuchelei kennen gelernt, Hand in Hand gehend mit der schlimmsten Ausbeutung von Frauen und Kindern in Fabriken. Diese Krankheitssymptome am Körper der Gesellschaft habe er irrig als einen Normalzustand aufgefaßt. Den Methoden seiner Lehrer, der „deutschen Philosophen“ folgend — welche „denkend, aus ihrem Hirn heraus die Welt schaffen“ — habe Marx auf dieselbe Weise willkürlich eine Gesellschaft „geschaffen,“ welche lediglich aus zwei Gruppen bestehe: den Bourgeois und den Proletariern. — Die Proletarier würden von den Bourgeois in unbarmherziger Weise ausgebeutet, betrogen, geknechtet und übervortheilt. Da sie nun aber in der Mehrzahl und die stärkeren seien, sobald sie sich ihrer Mehrheit bewußt würden, so fordere Marx und forderten dessen Anhänger sie auf, der bisherigen Ordnung der Dinge ein Ende zu machen, indem sie den Bourgeois den „Rechtsboden“ unter den Füßen fortziehen, auf dem dieselben stehen. — Marx schütte eben das Kind mit dem Bade aus. Er habe bestehende Auswüchse und Mißbräuche für „das Ding an sich“ gehalten und in einseitiger Verbohrtheit auf die Vernichtung des ganzen „Dinges“ hingearbeitet, statt auf Abstellung der Mißbräuche, auf die Fortschaffung der Auswüchse hinzuarbeiten.

Herr Thiele führte auch in der gestern abgehaltenen Versammlung wieder den Vorsitz. Der Kirchenchor der St. Alphonsus-Gemeinde gab vor und nach den Vorträgen einige Gesänge zum Besten. — Heute, Freitag, Abend spricht Pfarrer Heiter in der St. Bonifazius-Schulhalle, Ecke Cornell und Noble Straße.

* * *

Am 28. Februar 1878 wurde der Kardinal Joachim Pecci vom Kardinalkollegium der römisch-katholischen Kirche zum Nachfolger des dreizehn Tage zuvor verstorbenen Papstes Pius IX. gewählt, und am 3. März erfolgte die Krönung des neuen Papstes, der den Namen Leo XIII. erhielt. Darüber sind nun annähernd fünfundzwanzig Jahre vergangen. Wie überall in der katholischen Christenheit werden auch hier umfassende Vorkehrungen getroffen für die Feier des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums von Papst Leo's Kirchenregiment. — Von den deutschen katholischen Vereinen wird schon für nächsten Dienstag eine Jubelfeier vorbereitet. Dieselbe wird in der Händel-Halle stattfinden, und zwar ist Bischof Muldoon eingeladen worden, der Festversammlung als Ehren-Vorsitzender zu präsidiren. Zum Festredner ist Pfarrer Heiter bestimmt.

Am 20. Februar werden in allen katholischen Gemeindeschulen Jubelfeiern veranstaltet werden. Besondere Vorbereitungen werden in dieser Hinsicht für die Feier getroffen, welche in der Schule „Zum hl. Herzen“, Ecke W. 19. und Johnson Str., stattfinden sollen. — Die polnische katholische Geistlichkeit bereitet eine Feier vor, welche am Nachmittag des 1. März in McVickers Theater stattfinden soll. Bei dieser Feier werden Reden gehalten werden von Bischof Muldoon, von Pfarrer Gulski aus Milwaukee und von Alderman Smulski. — Eine große internationale Feier im Auditorium wird am 3. März die Reihe dieser festlichen Veranstaltungen zum Abschluß bringen.

*** Im benachbarten Milwaukee hat der Stadtrath beschlossen, die Stimm-Maschinen, welche sich bei dem im November damit angestellten Versuch so gut bewährt haben, nunmehr für den allgemeinen Gebrauch einzuführen. Die Stadt wird 100 solche Maschinen anschaffen. Dieselben kosten $500 das Stück.**

Je mehr wir machen, desto größer die Nachfrage — Wird besser mit jedem Backtag —

Uneeda Biscuit

In dem In-er-seal Packet.

5c

National Biscuit Company

Unsere neuen Frühjahr-

$2-Hüte

umfassen alle die neuesten „1903 Facons“, ausgewählt von Amerikas hervorragendsten Hut-Fabrikanten. In Bezug auf Aussehen und Dauerhaftigkeit sind sie den kostspieligeren gleich. Es kostet Euch nichts, sie anzusehen, und wenn Ihr einen kauft, so garantiren wir volle Zufriedenheit oder geben Euer Geld zurück.

North Avenue — The STERN Clothing Co. — Larrabee Str.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr und Sonntag Vormittag.

Abraham Lincoln Gray.

Während Frau Mary Gray, Nr. 342 26. Str., sich gestern in Evanston befand, um daselbst eine Wohnung zu suchen, wurde sie von Mutterwehen überkommen. Sie suchte in dem Lokale eines Leichenbestatters Zuflucht und wurde daselbst von einem kräftigen Knaben entbunden. Mutter und Kind wurden dann per Ambulanz nach dem Evanston Hospital geschafft. Die betheiligten Mitglieder der Polizeiforce haben es für angebracht gehalten, den auf diese Weise in die Welt geschneiten jungen Bürger sofort zu taufen, und zwar legten sie ihm zur Feier des Tages die Namen Abraham Lincoln bei.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Theresa Rueffer

im Alter von 59 Jahren am Mittwoch, den 11. Februar, 8 Uhr Abends, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. Februar, vom Trauerhause, 652 Nelson Str., um halb 2 Uhr Nachm., nach der St. Alphonsuskirche und von dort nach dem Rosehill Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Rueffer, Sohn.
Agnes Rueffer, Schwiegertochter.
Anna Müller, Tochter.
John Müller, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

August Lustig

am 12. Februar, Abends 8 Uhr, im Alter von 52 Jahren u. 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. Februar, Nachm. 12 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 68 Sheffield Ave., nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Lustig geb. Wiese, Gattin.
Carl, Emma, John, Henry, Else, Lena, August, Anna, Kinder. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Michael Albiez

im Alter von 63 Jahren, 5 Monaten und 14 Tagen nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 14. Februar, vom Trauerhause, 4036 Butler Str., um 9 Uhr, nach der St. Georgs Kirche und von dort nach dem St. Marien Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Albiez, Wittwe.
Karl und Johann, Kinder.
Marie Albiez, Schwiegertochter

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

William Fred Heß

im Alter von 17 Jahren, 4 Monaten und 2 Tagen nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 52 Sheffield Ave., nach Rosehill.

Charles Heß, Vater.
Paulina Heß, Mutter.
Charles Heß, Bruder.
dfff Clare Heß, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwiegermutter

Friederike Köster

am Donnerstag Morgen, den 12. Febraur, im Alter von 76 Jahren und 7 Monaten nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachm. 1 Uhr vom Trauerhause bei Dolton, Cook Co., Ill., per Kutschen nach dem Lansing Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich C. Propper, Schwiegersohn.
ff Maria Propper, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Gatte und unser Stiefvater

William Hanafort

im Alter von 78 Jahren nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. Februar, vom Trauerhause, 506 W. Chicago Ave., um 1 Uhr, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hanafort (früher Frau Pittelkow), nebst Kindern. frsa

Todes-Anzeige.

Hiermit allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere herzlichst geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Frau Auguste Heinze

gestern, Donnerstag, früh gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 14. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1510 Wrightwood Ave., nach dem Graceland-Friedhofe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

AUDITORIUM.
Dienstag, den 17. Februar, 8 Uhr Abends pünktlich,
GOETHE'S FAUST I. THEIL.
Auftreten der gesammten Wachsner'schen Truppe
Plätze im Auditorium zu haben.
Preise: $1.50, $1.00, 75c, 50c u. 25c.
Reinertrag zu akademischen u. Wohlthätigkeitszwecken. feb12—17X

Großer jährl. Preis-Maskenball veranstaltet vom Badisch. Unterstützungsverein der Südseite,
Samstag, den 14. Februar 1903,
in der Südseite Turnhalle, 3143-3147 State Str.
Tickets 50c die Person. — Anfang 8 Uhr Abends. Baarpreise im Betrage von $75. fbl,13

Großer Preis-Maskenball!!
veranstaltet von der
Badischen Sänger-Runde
Samstag, den 14. Februar 1903,
— in der —
Mozart-Halle,
237—245 Clybourn Avenue.
Tickets im Vorverlauf 25c, an der Kasse 50c pro Person. 20jan,7,13fb

Großer Preis-Maskenball,
veranstaltet von der
Hermann Loge No. 4
Orden der Hermannsschwestern.
Samstag, den 14. Febr. 1903, in der Federation-Halle, 3954—56 State Str. — Tickets 25 Cents die Person. Anfang 8 Uhr. — 1. Gruppen-Preis $10 in Gold; 2. Gruppen-Preis $5 in Gold, und 40 andere werthvolle Preise.

6. großer Bauern-Ball
des Oesterr. Unterstütz.-Vereins
„Stock im Eisen“
am Samstag, den 14. Febr. 1903
in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. Anfang 8 UhrAbends. Tickets 25c a Person.
Zur Aufführung kommt 7,11,13fb
Eine gemüthliche Omsa-Sitzung.

Magdeburger Klub.
Erster großer Maskenball!
Sonnabend, den 14. Februar, in beiden Hallen von Springuth & Händel, 760 N. Halsted Str., Ecke Willow Str. Eintritt 25c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. Großartige Ueberraschungen sind vom Komite vorgesehen worden. Also Landsleute heraus!

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Die deutsche Hebammenschule von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 11. Februar 1903.
Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
jn24—fb8,ttgl,uX Nr. 191 North Ave.

WATRY — N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.,
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2904. 1fb,11X

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt.
250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momifr*

Lokalbericht.

Weichen muthig zurück.

Die Straßenbahn-Gesellschaften machen Zugeständnisse.

Die Freibriefe zu den Akten gelegt

Sitzung des städtischen Transport-Komites. — Pläne für den Bau von Untergrundwegen. — Soll die Stadt dieselben herstellen?

Die Mitglieder des stadträthlichen Transportausschusses sind der Ueberzeugung, daß sie die Straßenbahnen bereits zur thatsächlichen Aufgabe ihrer angeblichen Rechte unter dem sogenannten 99 Jahre-Gesetz gezwungen haben. In diesem Sinne legen sie den von dem Anwalt der „City" Straßenbahn-Gesellschaft gemachten Vorschlag aus, alle Streitpunkte zwischen der Stadt und der Gesellschaft zu konsolidiren und gemeinsam zu entscheiden, während der ursprüngliche Vorschlag beider Gesellschaften bekanntlich dahin lautete, daß die Abschätzung der sichtbaren und der Freibrief-Werthe bis zum Ablauf der zwanzigjährigen Gerechtsame verschoben werden sollte und ein Verzicht auf die „99jährigen Rechte" darin ausdrücklich vermieden wurde.

Durch das Vorgehen seines Kollegen von der Südseite-Gesellschaft sah sich der Vertreter der „Union Traction Co." gezwungen, seinerseits ebenfalls zu erklären, daß er einer sofortigen Abschätzung aller in Frage kommenden Werthe bei Feststellung der zu leistenden Entschädigung nicht opponire. Selbstverständlich erklären die Anwälte, daß zwischen beiden Gesellschaften völliges Einvernehmen herrscht.

Auf Wunsch von Col. Bliß, Vertreter der Südseite-Gesellschaft, wurde die Konferenz, welche gestern Nachmittag stattfinden sollte, auf Montag Nachmittag verschoben. In stadträthlichen Kreisen legt man sich die Sache jetzt so aus, daß bei einer sofortigen Abschätzung aller in Frage kommender Werthe das Transport-Komite Gelegenheit hat, eine nette runde Summe als den Prozentsatz der von den Gesellschaften an die Stadt zu leistenden Entschädigung anzunehmen, dann auf deren angebliche „99 Jahre Rechte" einzugehen und deren Werth vor dem Gesammtwerth abzuziehen, und schließlich den Vertretern der Straßenbahnen zu erklären, daß ihr Freibrief einige Millionen pro Jahr werth sei, daß sie davon 20 oder 30 Prozent als Entschädigung an die Stadt abzugeben, hätten, was mit obigem Abzug immer noch etwa 10 Prozent als die jährliche zu entrichtende Abgabe übrig ließe.

Die Gesellschaften scheinen im Wesentlichen damit einverstanden zu sein, daß die ganze Frage jetzt ein für allemal erledigt werde. Ihnen ist es, wie ihre Vertreter erklären, hauptsächlich darum zu thun, daß die Stadt sich kontraktlich verpflichtet, nach Ablauf einer genau bestimmten Zeitperiode die Linien käuflich zu erwerben. Wenn dies nicht geschieht, so ist, wie die Vertreter der New Yorker Kapitalisten erklären, wenig Aussicht vorhanden, daß Wallstreet mit den nöthigen Moneten zur Verbesserung und Erweiterung des Betriebes herausrückt. Der von dem stadträthlichen Transport-Ausschuß formulirte Vorschlag lautet kurz und bündig dahin, daß die Freibriefe für die Dauer von 20 Jahren erneuert werden sollen, daß jedoch nach Ablauf von zehn Jahren bereits die Stadt das Recht haben soll, den Betrieb der Linien zu übernehmen, und daß in diesem der Falle bei Feststellung der Abfindungssumme der Werth der noch nicht abgelaufenen Periode des Freibriefes in Anrechnung gebracht werden soll.

In der Sitzung des Transport-Ausschusses, welche gestern Nachmittag stattfand, ersuchte Stadtrath Herrmann um Instruktionen für den Unter-Ausschuß, welcher sich mit der Frage der Untergrundwege beschäftigt. Seiner Ansicht nach, befindet sich die Stadt in der Lage, diese Linien in der kürzesten Frist selbst zu bauen, und zwar in Sektionen, wie das System der Abzugskanäle und der Wasserleitung. Der Bau würde selbstverständlich im mittleren Stadttheil, besonders in den Straßen der vielstöckigen Gebäude, weit kostspieliger sein, als in den übrigen Stadttheilen. Das Geld zum Bau der Untergrundwege sei leicht aufzutreiben, sobald deren Rentabilität erwiesen sei. Worum es sich hauptsächlich handele, sei, wie viel die Straßenbahn-Gesellschaften der Stadt für die Benutzung der Untergrundwege bezahlen sollten. Die Gas-, Telegraph- und Telephon-Gesellschaften würden sich mit Freude dazu verstehen, ihre Leitungen durch diese Untergrundwege zu legen und die Stadt dafür zu entschädigen.

Es kam in der gestrigen Sitzung zu keinem definitiven Beschluß, doch bestand der Ausschuß auf der früher getroffenen Bestimmung, daß es den Straßenbahnen zur Pflicht gemacht werden soll, ihren Betrieb in dem mittleren Stadttheil durch die Untergrundwege zu führen, wogegen jedoch Anwalt Auerbach, als Vertreter der Union Traction Company, protestirte. Auf alle Fälle ist sich das Stadtraths-Komite in dem Punkte einig, daß der Stadt die Kontrolle über die Untergrundwege verbleiben soll.

Lebenskraft.

Untergraben durch chronisches Leiden.

Ein Leiden, welches den Menschen heimsucht und den Körper mehr schwächt und zerrüttet ist Hämorrhoiden oder Piles. Der Mensch, der damit behaftet ist, vernachlässigt die Krankheit zuerst, denn die Schmerzen sind unbedeutend und die Blutungen stellen sich vielleicht nur gelegentlich ein, oder er beruhigt sich wieder, wenn die Symptome hin und wieder verschwinden. Und doch, hätte er gleich zu Anfang ein wirksames Mittel angewandt, um die Entzündung beizulegen, so hätte vielleicht dieses aufregende Leiden nie wieder eingesetzt.

Hämorrhoiden treten in jeder Jahreszeit auf und in beinahe jeder Altersstufe des Opfers. Der zu häufige Gebrauch von Abführmitteln ruft oft dieses Leiden hervor und die Zeit tritt ein, wo die Furcht vor den Schmerzen beim Stuhlgang so groß wird, daß der Leidende versäumt, dem Rufe der Natur zu folgen und die Eingeweide sind entweder gezwungen, die Exkremente zurückzubehalten, oder sie reinigen sich nur theilweise wegen der Leiden, die mit einem gründlichen Stuhlgang verbunden sind.

Ehe Ihr Euch in diesem Stadium befindet, gebraucht ein Mittel, welches die Ursache entfernt und dadurch die Krankheit heilt; ein solches ist die Pyramid Pile Cure, welche von allen Apothekern zu fünfzig Cents per Packet verkauft wird; es ist in Zäpfchen-Form, wird direkt auf die affizirten Theile angewendet und erzielt eine vollständige Heilung schnell und schmerzlos. Ein werthvolles kleines Buch über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden wird von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., herausgegeben und wir rathen jedem Leidenden, sich ein Exemplar schicken zu lassen.

Leute, die jahrelang an Hämorrhoiden gelitten haben, wundern sich oft über die augenblickliche Linderung gleich nach der ersten Applikation. Ein anderer riesiger Vortheil ist die Thatsache, daß jeder das Mittel anwenden kann, ohne sein Geschäft oder seine Berufspflichten zu versäumen.

„Ich sehe es als meine Pflicht an, die Pyramid Pile Cure zu empfehlen, denn nachdem ich zehn Jahre an der schlimmsten Form von Hämorrhoiden gelitten hatte, wurde ich vollständig kurirt dank diesem Mittel. Jeder, der dies bezweifelt, kann an Margaret Brady, 156 Whitman Str., Cleveland, Ohio, schreiben." bife

Für das Thomas-Orchester.

Zur Sicherung seines Fortbestehens $750,000 für den Hallenbau verlangt.

Die Mitglieder des Chicagoer Orchester-Vereins haben einen Aufruf an die hiesigen Musikfreunde erlassen, in welchem sie auf die Opfer hinweisen, die von ihnen als nothwendig erachtet werden, um das Unternehmen der Symphonie-Konzerte finanziell auf eine solide Basis zu bringen und das Thomas-Orchester der Stadt zu erhalten. Sie erklären allen Ernstes, daß innerhalb der nächsten sechs Wochen von musikliebenden und lokalpatriotisch gesinnten Bürgern der Stadt $750,000 aufgebracht werden müßten, falls das Symphonie-Konzertunternehmen hier weiterbestehen und sich, künstlerisch und finanziell, wirksamer als bisher gestalten soll. Der Orchesterverein hat, wie bereits mitgetheilt, für die Erbauung einer eigenen Konzerthalle ein am Michigan Boulevard, nahe Adams Straße, gelegenes Grundstück angekauft, und will dort aus dem Grunde dem Orchester ein eigenes Heim erbauen, weil die Abhaltung der Konzerte im „Auditorium" sich als zu kostspielig und auch unpraktisch erwiesen hat. Der Saisonkarten-Vorverkauf würde sich, wie behauptet wird, hier so lange nicht zu einem ertragreichen gestalten, wie die Konzertbesucher sicher sind, im Vertrauen auf die riesige Sitzkapazität des Auditorium selbst bei großem Besucherzudrang noch annehmbare Plätze vorzufinden. Die neue Konzerthalle soll nur 2500 bequeme Sitzplätze erhalten; das Auditorium hat mehr als 4000. Das angekaufte Grundstück, südlich an das Pullman-Gebäude angrenzend, ist 105 bei 171 Fuß groß. Der Orchesterverein hat es für $450,000 gekauft. Von dieser Summe sind aber nur $100,000 von den Mitgliedern des Vereins gezeichnet, der Rest wurde durch eine Hypothek gedeckt. Die Baukosten werden auf $300,000 veranschlagt. Die Garantoren C. N. Fay, J. J. Gleßner, Charles D. Hamill, Bryan Lathrop, D. H. Burnham und Philo A. Otis erklären unter ihrer Namensunterschrift, daß von den 54 musikbegeisterten Chicagoern, welche sich bei der Gründung des Chicago Orchester unter Theodor Thomas' Leitung verpflichtet hätten, für die voraussichtlichen Difizits des Konzert-Unternehmens aufzukommen, nur noch 12 diese freiwillig übernommenen Opfer zu bringen bisher bereit waren, und daß auch diese Wenigen es müde sind, durch freiwillige Beisteuern fernerhin das Unternehmen aufrecht zu erhalten, falls ihnen nicht andere, ebenfalls begüterte Kunstfreunde zu Hilfe kommen.

Vom Schwungrad erfaßt.

Im Maschinenraum des Grand Pacific-Hotels wurde heute früh der dort als Oeler beschäftigt gewesene 21jährige John Ward vom Schwungrad erfaßt und unzählige Mal um die Welle geschleudert, ehe es gelang, die Maschinerie zum Stillstand zu bringen. Als das Rad stillstand, fiel er entseelt auf die Dielen. Man weiß nicht, wie es kam, daß er in das Getriebe gerieth. Der Hilfsmaschinist Charles Stephens betrat gegen sieben Uhr den Maschinenraum und sah, wie Ward vom Schwungrad um die Welle geschleudert wurde. Er brachte dann die Maschine zum Stillstand — Ward aber hatte ausgelitten.

Der Verunglückte war einst ein erfolgreicher Jockey und als solcher unter dem Namen „Jack" Ward bekannt. Seit Jahresfrist war er als Oeler im Grand Pacific-Hotel beschäftigt. Sein Vater ist Hauptmaschinist im Eli-Gebäude.

Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Ost Adams Str., geschafft.

Wieder Einer.

Polizeitelegraphist der Betheiligung am Einbruch bezichtigt.

Lt. Dormans sonderbare Rolle.

Plündern ein Schaufenster vor den Augen zahlreicher Personen. — Aufregende Hetzjagd. — Böcke als Gärtner. — Von einem Vormann in den Tod gesandt.

Auf Veranlassung von John Jelinek, einem Nr. 1285 W. 22. Straße etablirten Schneider, wurde gestern Abend der Polizeitelegraphist James Cannon in Verbindung mit einem, am 14. September v. J. in den Laden des Klägers verübten Einbruch verhaftet. Den Dieben fielen 60 Ueberzieher im Gesammtwerthe von $428 als Beute in die Hände. Kläger behauptet, daß Leutnant Dorman von der Bezirkswache an 30. Str. im Besitze einer eidlich erhärteten, schriftlichen Aussage ist, laut welcher Cannons Schwager versichert, einen Ueberzieher, der vom Kläger als sein ihm gestohlenes Eigenthum identifizirt wurde, von Cannon käuflich erstanden zu haben.

Zwei Monate nach dem Einbruch wurde Gustav Lubecker, ein früherer Schankwirth, und dessen ehemaliger Schankkellner Kline als der That verdächtig verhaftet, aber angeblich entlassen, ehe Jelinek Gelegenheit hatte, als Zeuge gegen sie aufzutreten.

Jelinek behauptet, daß er vor zwei Wochen einen Mann an 12. und Robey Straße traf, der einen der ihm gestohlenen Ueberzieher trug. Er folgte dem Manne nach dessen an 13. Str. und Hoyne Ave. gelegenen Wohnung und erstattete dann dem Leutnant Dorman Bericht. Der Leutnant habe die Detektives Golden und Farrell mit der Aufarbeitung des Falles betraut. Diese hätten den Verdächtigen nach der Bezirkswache gebracht, wo Kläger den Ueberzieher als sein Eigenthum identifizirte. Der Mann habe angegeben, ein Schwager Cannons zu sein und von letzterem den Ueberzieher käuflich erstanden zu haben. Der Mann wurde entlassen und damit hätte die Sache ihr Bewenden gehabt, wenigstens, soweit die Polizei in Betracht komme. Cannon wurde gestern von Kapitän Kelly vom Dienst suspendirt und eingekäfigt. Kapitän Kelly erklärte, die Angelegenheit gründlich untersuchen zu wollen.

Leutnant Dorman weigerte sich vorläufig, nähere Angaben zur Sache zu machen. Auch seine Mannen verhielten sich zugeknöpft.

Cannon ist verheirathet und wohnt Nr. 931 S. Turner Ave. Er betheuert seine Unschuld.

Vor den Augen einer großen Anzahl Personen, die an jener Ecke auf Straßenbahnwagen warteten, zertrümmerte heute zu früher Morgenstunde einer von zwei verwegenen Dieben mit einem Hammer ein Schaufenster im Laden der Juwelenhändler Shourds, Abcock & Teufel, an State und Randolph Str., worauf sein Kumpan die Hand durch die Oeffnung steckte, sich 15 Uhren im Werthe von $250 aneignete und dann ruhig mit seinem Kumpan davonging. Die Diebe entkamen, ohne von dem ein Straßengeviert entfernten Polizisten Steffins oder den Zeugen der kühnen That verfolgt zu werden. Wie Blutspuren an dem zertrümmerten Schaufenster beweisen, hatte sich einer der Diebe die Hand verletzt. Von den Missethätern fehlt bislang jede Spur.

Unter der Anklage, ihre Arbeitgeber, die American Folding Box Company, systematisch bestohlen zu haben, wurden gestern die Wächter Julius Bergstern und John Ranbast verhaftet und in der Bezirkswache an Desplaines Str. eingesperrt. Kürzlich wurde die Anlage der Firma, Nr. 5—7 W. Madison Str., theilweise eingeäschert. Auf Ersuchen der Versicherungsgesellschaften engagirte S. Bachman, Schatzmeister der Firma, die beiden Angeklagten als Wächter. Sie haben die Brandruinen zehn Tage bewacht. Gestern stellte Bachman fest, daß Typen, Messing, Motore und andere Artikel gestohlen, ein Telephon zerstört und ein Geldschrank beschädigt waren. Er ließ daher die Wächter verhaften.

Die Detektives Zimmer, Gleason und O'Connell machten gestern Abend gegen neun Uhr auf einen Langfinger Jagd, der an Dearborn Str. eine Frau um ihre Börse erleichtert hatte. Der Dieb wurde an Monroe Str. eingefangen, nachdem die Beamten ihm ein Dutzend blaue Bohnen nachgesandt hatten. Der Häftling gab seinen Namen als Scott Lee an.

Der gestern über den Tod von John Savio, Nr. 9644 Avenue N, South Chicago, abgehaltene Inquest ergab, daß ihn der Vormann der Reparaturarbeiter-Abtheilung der Chicago, Pittsburg & Forth Wayne-Bahn in den Tod geschickt hatte, indem er ihm bei Strafe sofortiger Entlassung befahl, eine lebensgefährliche Arbeit zu verrichten, die auszuführen er (der Vormann) sich nicht getraute.

Den Zeugenaussagen gemäß war die Brücke über den Calumet-Fluß an der 104. Str. außer Ordnung. Die Reparatur-Arbeiter-Abtheilung hatte den Auftrag erhalten, den Schaden auszubessern. Die Brücke war aufgezogen und konnte nur mittels Bootes erreicht werden. Der Fluß war infolge des geschmolzenen Schnees angeschwollen und die Fahrt war daher lebensgefährlich. Der Vormann hatte Anstalten getroffen, sie zu wagen, sich aber eines Anderen besonnen und Savio aufgefordert, nach der Brücke zu rudern. Savio sträubte sich und erklärte, daß er nicht gesonnen sei, in den sicheren Tod zu gehen. Der Vormann erklärte ihm darauf, daß er entweder sofort aufhören oder aber den ihm ertheilten Befehl ausführen müsse.

Siegel Cooper & Co.

10.00 kaufen irgend einen Männer-Winter-Anzug oder Ueberzieher von unserem ganzen Lager

Eure Auswahl aus sämmtlichen Anzügen und Ueberziehern, die wir für $18, $20, $25 und $30 verkauften. Nie zuvor blieben uns so viele feine Anzüge und Ueberzieher übrig, wie gerade in dieser Saison—nie zuvor konnte unser Laden dem Publikum solche Werthe offeriren. Der Große Laden läßt sowohl den Original-Kostenpreis, sowie den wirklichen Werth dieser hübschen Kleider durchaus unberücksichtigt, und der damit verbundene Verlust wird unser Verlust sein. Wir trachten darnach, mit denselben so bald wie möglich aufzu räumen, daher bieten wir Euch diese ungewöhnliche Gelegenheit zum Ankaufe irgend eines Männer-Anzuges oder Ueberziehers in unserem ganzen Lager für **$10**

$2.50, $3.00 und $4.00 Hosen für Männer, morgen, $1.50

300 Paar $2.50, $3.00 und $4.00 Hosen für Männer, angefertigt aus Stoffen wie fancy gestreiften und karrirten Worsteds, hübschen karrirten Cassimeres, Oxford grauen Cheviots, Tweeds — alle modisch gemacht und geschnitten—kommen zum Verkauf zu **1.50**

Auswahl von allen Knaben-Anzügen mit langen Hosen im Hause für $5.00

Lange Hosen Anzüge für Knaben, in allen Größen, von 14 bis 20 Jahren, wurden zu $10, $12.50 und $15 verkauft, sowohl in einfachen wie doppelbrüstigen Facons, in allen gewünschten Farben, Mustern und Stoffen, kommen morgen zum Verkauf zu dem bemerkenswerth niedrigen Preise von **$5**

Männer-Unterzeug, Hemden, Ties

Männer-Unterzeug — Schwer geripptes Derby baumwollenes Unterzeug, in blau, rosa und lohfarbig, mit Perlmutterknöpfen, overlocked Nähte und brushed Back, wodurch es sehr warm und komfortabel wird, sollte für 50c verkauft werden, morgen für **35c**

Männer-Unterzeug — In einfachen oder gerippten Garments, natürl., blau oder Cameis Hair farbig, angebrochene Partien, nicht alle Nummern in jeder Facon, in der Partie sind aber alle Größen zu finden, bis zu $1.25 werth, morgen für **59c**

Negligee-Hemden — Weiche gebügelte Negligee-Hemden für Männer, in neuen Streifen und gemustert, mit zwei Umlegekragen und einem Paar separate Link-Manschetten dazu passend, alle Größen; in dieser Partie sind auch importirte Madras Cloth Hemden zu finden, Größen 14 und 14½, $1.00 werth, morgen, **49c**

Männer-Halstrachten — Seidene und Atlas-Tecks, Imperials, Four-in-Hands und auch die kleine Midget Shield Bow, schwarz u. farbig, unbeschränkte Anzahl zur Auswahl, morgen für **15c**

Trachten für Mädchen und Misses'

Neue Frühjahrs-Kleidungsstücke

Blouse-Dresses Neue waschechte Blousen-Kleider für Mädchen, aus feinem Crash gemacht — sehr modern, Blouse besetzt mit kontrastirenden Farben von Pique, Alter 6 bis 14 — morgen zu **1.98**

Russian Dresses Nette Russian Dresses für Mädchen, ein-Stück Facon, gemacht aus reinwollener Serge, Waist besetzt mit Plaiting und Tailor-Folds, auch Seiden-Piping, neue Aermelfacon, neuer Flare Rock, alle neuen Frühjahr-Farben — morgen zu **5.90**

White Dresses Weiße Kleider für Mädchen und junge Damen, ein- und zwei-Stück Facons, gemacht aus feinen Swisses, Lawns, Organdies, Point d'Esprit, Brussels Net und feinen Mulls, schön besetzt mit Bändern, Spitzen und Stickereien, ebenfalls feine Plaitings, Folds und Medallions, für jedes Alter — morgen von 25.00 bis herunter auf **1.75**

Neue Promenaden-Röcke für Mädchen

Sieben und neun gored Flaring Zuschnitt, französische Welt oder Slot Nähte, andere besetzt mit Seiten-Plaits und Yoke-Effekt, alle neuen Frühjahrsfarben in grau, blau und schwarz u. Novelty Cloths, 34 und 38 Zoll lang — morgen 6.90 und **5.90**

Winter-Mäntel für Mädchen und Misses

Cape Reefer für Mädchen, gemacht aus Kersey Cloth, nett besetzt und gut gemacht, — werth 3.50 — morgen zu **1.50**

Lange Mäntel für Mädchen und und Kinder, gemacht in feinster und modernster Facon, werth 5.00, für **2.50**

Hochfeine Box Coats für Mädchen, gemacht aus feinen Zibelines und Kerseys, alle ganz seidengefüttert, werth 10.00 und 12.50 — morgen zu **5.00**

Volle Länge Mäntel für Mädchen und junge Damen, aus feinen Kerseys, einige ganz seidengefüttert, neue Aermel, Tailor- oder Sturmkragen, werth 10.00—morgen zu **5.00**

Zigarren und Tabak

Beaconsfield Havana Zigarren, Key West Hand gemachte Waaren, nie für weniger als $4.00 per Kiste mit 50 verkauft, Acker, Merrill & Condit berühmte Marke, deren Namen auf jeder Kiste zu finden, so lange sie vorhalten, Kiste mit 50, **2.25**; Stück **5c**

Mi Anita, echte Key West Zigarren, in Tampa, Fla., gemacht, eine kleine Partie morgen zum Verkauf zu weniger als Fabrikpreisen, per 100, **2.50**; 2 für **5c**

White Pearl, 5c Zigarren, Stück 2c
Cremo Zigarren, mit Bands, 5 für 14c
John Drew oder Childs, 7 für 25c
Rhymers od. Red Mill, 5c Zigarren, Kiste von 50, 1.45

Churchill ganz Havana-Zigarren, volle große 10c Sorte, Original-Fabrik-Preis, per 100, 7.00; so lange sie vorhalten, per 100, **4.50**; Kiste mit 50, **2.25**; Stück, **5c**

Key West Special Zigarren, volle Größe Perfecto-Format, von bestem hiesigem Tabak gemacht, 5c das Stück werth, per Kiste mit 50, **75c**

Echte franz. Brier-Pfeifen, Bulldog-Facon, das berühmte C. P. F. Fabrikat, mit vollem 3zöll. Bernstein-Mundstück, jede Pfeife positiv garantirt, $1.50 werth, morgen für **95c**

Kau-Tabak zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Battle Axe, per Pfund, **30c.**	Piper Heidsieck, per Pfund, **58c.**
Star, per Pfund, **39c.**	News Boy, per Pfund, **34c.**
Horse Shoe, per Pfund, **38c.**	Golden Rule, per Pfund, **38c.**

Rauch-Tabak zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Drum Mixture, 2⅔ Unz., 9 Packete, **32c.**	Sweet Tip Top, 1⅝ Unz., 9 Packete, **34c.**
Dukes Mixture, 1⅝ Unz.-Packete, **32c.**	Parker, 2⅔ Unz., 6 Packete, **24c.**
Bagpipe, 3 Unz. Packete, **3c.**	Giant, 3 Unz., 5 Packete, **17c.**

Importirte Weichselholz-Pfeifen, mit 18zöll. Stielen, biegsame Enden, passend für Dekorirungen, 25c werth, morgen für **10c**

Pfeifen-Reiniger, 5c das Packet werth, morgen, 2 Packete für **5c.**

Herabgesetzte Fleisch-Preise

Boiling Beef, **8c** und **6c.**
Pot Roast, **10c** und **8c.**
Schulter-Roast, **12c** und **10c.**
Rolled Roast, **14c** und **12½c.**
6. und 7. Rippen-Roast, **12c.**
1. und 2. Rippen-Roast, **16c.**
3. und 5. Rippen-Roast, **20c.**
Schulter Steaks, **10c.**
Round Steaks, **12½c.**
Erster Schnitt Sirloin Steak, **14c.**
Prime Schnitt Sirloin Steak, **16c.**
Club Steaks, **20c.**
Porterhouse Steaks, **23c.**
Unser home-made reines Brat-Wurstfleisch, **12½c**

Extra ausgesuchtes Native Winter-Lamm.

Vorderviertel, **8c.**
Hinterviertel, **10c.**
Loin oder Rip-Chops, **16c.**
Short Leg oder Loin, **12½c.**
Lamm-Stew, **5c.**

Frische Pork Loins.

Ganze Pork Loins, **10c.**
Pork Roast, **12c.**
Pork Chops, **14c.**
Brat-Hühner, **15c.**
Junge und alte Hennen, **15c.**

Savio dachte an seine Frau und Kinder, die hungern würden, wenn er die Stellung verlieren sollte, sprang in das Boot und hatte schon einen Brückenpfeiler erreicht, als das Boot kenterte. Dann folgte ein kurzer Kampf mit den Wellen, die sich bald gurgelnd über ihm schlossen.

Die Koronersjury ertheilte der Bahngesellschaft eine Rüge.

Fred Meyer von Maywood erwirkte heute beim Heirathsclerk Salmonson einen Heirathsschein für sich und Frl. Anna Dickhoff und erzählte beiläufig, daß seine Braut kurz nach ihrem Eintreffen auf dem Northwestern-Bahnhof um ihr Portemonnaie bestohlen wurde, in dem sich $70 befanden.

Sie hätten beabsichtigt, sich heute noch trauen zu lassen und gleich Einkäufe für den neuen Haushalt zu machen. Der niederträchtige Spitzbube aber habe ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Siebels Brauerschule.

Schluß des dritten Kursus.

Die Siebel'sche Brauschule hat ihren dritten, sehr erfolgreichen Kursus abgeschlossen und tritt am nächsten Montag in den vierten Kursus ein. In den Schulgebäuden, Nr. 1422 und 1424 Montana Str., finden morgen die Schlußfeierlichkeiten statt, welche im Laufe des Abends mit einem von der Gesellschaft der Alumnen der Schule im benachbarten Klubgebäude veranstalteten Bankett abschließen. Achtzehn Brauschüler haben die Anstalt während des abgelaufenen Kursus besucht und das Examen erfolgreich bestanden. Auch für den kommenden Kursus ist eine starke Anzahl von Schülern angemeldet.

— Pietät. — Zum Andenken an ihren seligen Verlobten von Katzenstein hat sich Fräulein Aurora eine prächtige Vertreterin des Katzengeschlechtes zugelegt.

— Sein Hausstand. — Student A.: „Gestern hat's ja wohl bei Dir gebrannt?" — Student B.: „Ja, ich habe Totalschaden." — Student A.: „Was ist Dir denn alles verbrannt?" — Student B.: „Mein Stiefelknecht."

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES of Boston
helfen gegen Husten u. Erkältungen
„Enthalten kein Opium oder irgend etwas Schädliches." — Dr. A. A. Hayes, Chemiker, Boston. *,* Nur in Schachteln. — Hütet Euch vor Nachahmungen.

Neuer Religionslehrer-Verband.

Das Feld der kirchlichen Sonntagsschullehre soll erweitert werden.

Die Berathungen namhafter Religionslehrer des Landes, welche von Präsident W. R. Harper von der Chicago-Universität, Rev. Frank W. Gunsaulus und von anderen hervorragenden Geistlichen der Stadt zu einer Konferenz eingeladen waren, kamen gestern Nachmittag in der University-Kongregationalistenkirche dadurch zum Abschluß, daß die Versammelten die „Religious Educational Association" in's Leben riefen, einen neuen Verband, der bewirken soll, daß in Sonntagsschulen, außer den Religionslehren, auch die Freude an guter Musik, herz- und geistbildender Literatur, die Kenntniß kirchlicher Baukunst und vor Allem neue, fortschrittliche Ideen verbreitet werden. Der Verein will sich zu diesem Zweck zunächst der Mitwirkung der internationalen Sonntagsschul-Vereinigung, der christlichen Jungmänner-Vereine und aller privaten und öffentlichen Sonntagsschullehrer-Verbände versichern und dann in diesen Verbänden die neuen Ideen einführen, welche zu einer vielseitigen und besseren Erziehung der Jugend dienen sollen, als sie bisher in jenen Kreisen angestrebt und erreicht wurde. Professor Hodge vom theologischen Union-Seminar stellte gestern Nachmittag in einer begeisternden Ansprache die amerikanisch-israelitischen Sabathschulen als vorbildlich hin und erklärte unter Anderem: „Wir Christen sind heidnischer, als die Juden, denn diese stellen die Gottesverehrung nicht über die religiöse Erziehung!"

Verunglückte Kinder.

Frau Olsen, Nr. 1559 Berenice Ave., ließ gestern ihre beiden Kinder, einen vierjährigen Knaben und ein Mädchen im Alter von erst 19 Monaten für kurze Zeit unbeaufsichtigt in ihrer Wohnung. Dem jüngeren Kinde fielen einige Zündhölzer in die Hände, die auf dem Tische lagen. Es spielte damit und zog sich Brandwunden zu, denen es bald darauf erlegen ist.

Durch einen bösen Zufall ist die Familie Edmundson, 4803 Monroe Str., Austin, in Leid und Trauer gestürzt worden. Der fünfjährige Frank Edmundson hat, während er mit seinem jüngeren Schwesterchen Verstecken spielte, einen schweren Bücherschrank, der auf wackligen Füßen stand, umgestürzt. Das Möbel fiel auf das kleine Mädchen, welches dadurch erschlagen wurde.

Lincolns Geburtstag.

Des Märtyrer-Präsidenten hohe Bürger-Tugenden gepriesen.

Durch eindrucksvolle Gedenkfeiern ward das Andenken an Abraham Lincoln neu befestigt.

„Wir bezeichnen Lincoln als typischen Amerikaner. Er war es in dem Maße, daß George Washington im Vergleich mit ihm ein englischer „Gentleman" wird. Washington bezog aus Europa seine Kleider, ließ sich dort einen Stammbaum und sein Familienwappen anfertigen. Lincolns Wappen hätte Ackergeräthe aufweisen können; er kleidete sich einfach und bescheiden, und wenn er sich mit Bäumen befaßte, so waren es solche, die in festem Grund und Boden standen und nicht für die Geschichte seiner Familie bestimmt waren." So leitete Geschichtsprofessor Edwin Eric Sparks von der Chicago Universität die Rede ein, die er gestern Nachmittag in der Grand Army-Gedenkhalle anläßlich der vom amerikanischen Veteranenverband veranstalteten, zahlreich besuchten Lincoln-Gedenkfeier hielt. Er pries Abraham Lincoln darin als den rechtschaffenen, wahrhaft großen Mann, der es dem amerikanischen Osten zum Bewußtsein gebracht habe, daß echte Bürgertugend auch im Westen eine hervorragende Pflanzstätte gefunden. —

Sehr eindrucksvoll verlief auch die vom Lincoln Club gestern Abend im Bankettsaale des Auditorium-Hotels veranstaltete Feier. Erzbischof Ireland, Ex-Vizegouverneur James A. Troutman von Kansas, Rev. E. W. Hills und Vizegouverneur Northcott von Illinois waren da die Festredner. Toastmeister Frank O. Lowden erklärte in seiner Eröffnungsrede: „Washingtons Geburtstag ist unser Weihnachtsfest, denn er ist der Jahrestag der Entstehung der amerikanischen Nation; Lincolns Geburtstag ist unser Ostern, an dem wir freudig der Auferstehung unseres Volkes gedenken." Erzbischof Ireland stellte Lincolns Unparteilichkeit ins hellste Licht; er habe vor dem Gesetz keinen Unterschied zwischen Reich und Arm, Weiß und Schwarz, Christ oder Heide gemacht.

Die Wahrheitsliebe des Märtyrerpräsidenten hob Dr. Emil G. Hirsch in seiner Ansprache hervor, durch die Redner der vom Standard-Klub veranstalteten Lincoln-Feier die rechte patriotische Weihe verlieh. So lange das amerikanische Volk Washington und Lincoln als seine Nationalhelden verehre, würde es sich nicht so weit erniedrigen, das goldene Kalb anzubeten. John Maynard Harlan und Richter Joseph E. Gary waren die anderen Redner.

Richter Peter S. Großcup war der Hauptredner bei der vom Chicago Business Women's Club in dessen Halle, Nr. 228 S. Clark Str., veranstalteten Lincoln-Feier; er pries Lincoln als Staatsmann und Volksredner. — Vor der „Men's Social Union of Hyde Park", welche ihre Lincoln-Gedenkfeier in der Presbyterianer-Kirche, Ecke 53. Str. und Washington Ave., abhielt, kennzeichnete der als „silberzüngig" bekannte Rechtsanwalt Luther Laflin Mills den Märtyrer-Präsidenten Abraham Lincoln als den patriotischsten und mannhaftesten aller Amerikaner. Auch der Ideal-Klub feierte Lincolns Geburtstag durch ein Bankett mit Nachtischreden, welche von Howard N. Ogden, Richter Edward F. Dunne und Edwin Burritt Smith gehalten wurden. — Der Alumnenverein des St. Ignatius' College verband gestern Abend mit seinem Festessen eine Lincoln-Gedenkfeier, bei welcher Titular-Bischof Muldoon, die Pfarrer F. Gleason und Joseph A. Connell, wie auch Prof. Louis J. Mercier die Hauptredner waren. — Auch in zahlreichen öffentlichen Schulen nahmen die Lehrer und Lehrerinnen die Gelegenheit wahr, der Jugend Abraham Lincoln als Inbegriff aller Bürgertugenden und als nachahmungswürdiges Beispiel sowohl im öffentlichen, wie im Familienleben hinzustellen. — Von den in den Vorstädten veranstalteten Gedenkfeiern darf die im Scoville Institute zu Oak Park von dem Verband der Veteranensöhne und -Töchter abgehaltene ihres eindrucksvollen Verlaufes wegen besondere Erwähnung beanspruchen.

Einige ernste Worte an Männer.

Ob ein Mann durch eigene Schuld, durch Jugendsünden, durch zu schwere Arbeit oder durch andere Ursachen seine Manneskraft eingebüßt hat — ich meine, Jedem sollte Rettung werden, denn nur ein vollkommen gesunder und kräftiger Mensch ist ein wahrhaft glücklicher Mensch. Wollt Ihr meinen Rath hören und wirklich gesund werden? Dann beschreibt mir Euren Zustand frank und frei, legt Eurem Brief eine Marke bei und ich will Euch gewissenhaft den sicheren Weg zur Heilung zeigen. Daß ich Eures Vertrauens würdig bin, brauche ich wohl kaum zu sagen.

Meine Adresse ist:

Pastor Leo Groß,
Clifton Springs, N. Y.

mifrio

Nichts als Geschäft in unserem Laden.

Warum?

Weil wir die besten Kleider für das Geld verkaufen, die je ein Geschäft in Amerika offerirt hat. Jeder Ueberzieher, Anzug und alle Beinkleider im Geschäft müssen diesen Monat verkauft werden, um Platz zu schaffen für unsere Frühjahr-Partie von Kundenschneider gemachten Kleidern.

Nichts als Bargains

$6.00 und $8.00 Hosen für Männer $2.75

$4.00 und $5.00 Hosen für Männer $1.35

Kniehosen für Kinder, werth $1.00, für 25c

2-Stück doppelbrüstige Kinder-Anzüge, werth $6.00 bis $8.00, für $2.95

Feine Männer-Anzüge u. „Ueberzieher, werth $15.00, $12.00 und $10.00 — herabgesetzt auf $5.00

Feinste Männer-Anzüge und „Ueberzieher, werth $20.00, $18.00, und $15.00, herabgesetzt auf $8.00

WORK BROS & CO
WABASH & MONROE

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'.—„The Crisis."
Dearborn.—„A Royal Family."
Studebaker.—„Peggy from Paris."
Great Northern.—„Alphonse & Gaston."
Grand Opera House.—„Pretty Peggy."
Illinois.„Rogers Bros. in Harvard."
McVickers.—„Robin Hood."
Howards Theater.—„King of Rags."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Rienzi.—Konzert jeden Abend u. Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Aufsehenerregende Klage.

Gegen die Erben König Humberts ist eine Alimentationsklage seitens der Gräfin Gaddi-Hercolani angestrengt worden. Man schreibt darüber aus Rom: Eine Zeitungsmeldung, die anfangs wenig glaublich erschien, wird jetzt durch Mittheilungen über gewisse gerichtliche Schritte bestätigt, deren Verlauf den Liebhabern pikanter Enthüllungen nicht wenig Befriedigung verspricht. Im „Corr. Giudiz." wird folgende Einleitung einer Klageschrift veröffentlicht, die am 10. Januar dem General Ponzio-Vaglia in seiner Eigenschaft als Verwalter des Privatvermögens König Humberts zugestellt worden ist: „In Erwägung, daß die Klägerin (eine verwittwete Gräfin Cesarina Gaddi-Hercolani) als junges Mädchen und im Besitze begründetster Aussichten auf eine glänzende Laufbahn als Musikvirtuosin unbewußt die gnädigen Blicke weiland König Humberts auf sich gelenkt hat, dessen Verlangen sie in jugendlicher Unerfahrenheit nicht zu widerstehen vermochte; in Erwägung, daß die vertraulichen Beziehungen zwischen dem hohen Herrn und der Klägerin vom 18. Juli 1880 bis zum Januar 1883 dauerten und die Geburt eines Knaben in Rom am 20. März 1882 zur Folge hatten; in Erwägung, daß nach dem Abbruche der gegenseitigen Beziehungen die Klägerin nach bestem Vermögen für sich und ihr Kind gesorgt hat, nach dem Wegfalle jeder anderweitigen Unterstützung sich fernerhin genöthigt sah, allmählich ihre Werthsachen zu veräußern" u. s. w. Die Klage ist auf Ersetzung der für die Erziehung und den Unterhalt des Knaben aufgewendeten Summen gerichtet — falls nicht der Wahrheit näher kommt, was nach anderen Meldungen die Mutter der Klägerin, die siebzigjährige verwittwete Gräfin Hercolani, geb. Toscani-Santorio, erzählt hat, daß es sich nämlich nur um die vom König Humbert versprochene, aber nicht zur Ausführung gekommene Ersetzung großer Vermögensopfer handelt, welche die patriotische Familie Hercolani für die Befreiung und Einigung des Vaterlandes gebracht haben soll.

Ein moderner Buddha.

Der japanische Leutnant Matsumo hat auf seiner Reise nach Dolon-nor in der Mongolei eine interessante Entdeckung gemacht. Er besuchte nämlich die dortigen Lamas, und da er gehört hatte, daß es einen lebenden Buddha unter ihnen gäbe, so fragte er, ob er diesen nicht sehen könnte. Die Antwort war, der Buddha hätte vorher kein Wort über einen solchen Besuch gesagt, was er bei seiner Allwissenheit doch gethan haben müßte, wenn er ihm genehm wäre; es wäre deshalb einfach unmöglich, ihm mit einem solchen Anliegen zu kommen. Der Leutnant ließ sich indessen durch eine derartige Logik nicht überzeugen, sondern bestand hartnäckig auf seinem Begehr. Schließlich drang er auch damit durch. Als er dann zu dem Buddha geführt wurde, wunderte er sich nicht weiter darüber, daß dieser nur ein Knabe war, weil man ihn davon schon vorher in Kenntniß gesetzt hatte. Zu seiner Ueberraschung fand er den Buddha aber vollkommen europäisch eingerichtet. Man bot ihm gute egyptische Zigaretten an, darauf Kaffe u. s. w. Das Mobiliar im Zimmer entsprach dem, so daß man hätte glauben können, sich nicht tief in Asien, sondern bei einem wohlhabenden Europäer zu befinden. Nach dem Austausch einiger Höflichkeiten konnte sich der Leutnant nicht enthalten, zu fragen, woher denn alle die schönen westländischen Sachen kämen. „Es sind Geschenke meiner Freunde," antwortete der Buddha. Auf die weitere Frage, wer diese Freunde wären, hieß es, sie befänden sich im Nebenzimmer, wo der Leutnant sie sehen könnte, wenn er wollte. Dieser war nicht wenig neugierig, was wohl dabei herauskommen würde. Er begab sich also ins Nebengemach und fand dort — prächtig eingerahmte, große Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin von Rußland.

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Die Hermann-Loge Nr. 4 vom Orden der Hermanns-Schwestern hält ihren großen Maskenball morgen Abend in der Federation-Halle, Nr. 3954 bis 3956 State Str., ab. Alle nur möglichen Vorbereitungen wurden von dem tüchtigen Arrangements-Komite getroffen, um den Besuchern einen vergnügten Abend zu verschaffen. Sicherlich wird ihnen dadurch der Dank aller Mitglieder und Freunde des Vereins zu Theil werden, daß die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt sein und das Fest einen glänzenden Verlauf nehmen wird.

Voraussichtlich wird sich der morgen Abend in den beiden Hallen von Springuth & Hännel, Nr. 760 N. Halsted Str., stattfindende erste Maskenball des Magdeburger Klubs eines riesigen Zuspruchs von Seiten der Karnevalsfreunde und -Freundinnen der Nordseite zu erfreuen haben. Das Komite hat die weitreichendsten Vorbereitungen getroffen, um durch karnevalistische Ueberraschungen aller Art und Durchführung eines gut gewählten Tanzprogrammes die Gäste in fröhlicher Stimmung zu erhalten und somit wirklich genußreiche Stunden zu bereiten.

Die neuen Beamten der Hoffnungs-Loge Nr. 1 vom Orden deutscher Frauen wurden in der letzten Versammlung der Loge durch Ex-Präsidentin Karoline Weiß in ihre Aemter eingeführt. Der neue Vorstand der Loge setzt sich zusammen aus: Ex-Präsidentin, A. Sir; Präsidentin, B. Graffy; Vize-Präsidentin, M. Winterhalter; Sekretärin, A. Roland; Schatzmeisterin, M. Gutzeit; Führerin, J. Angloch; Wache, C. Rothämmel; Mitglieder des Verwaltungsrathes: M. Binneweiß, T. Wambach, H. Lauterbach; Finanzkomite: A. Hoffmann, C. Jansen und A. Spengler.

Präsident Eugen Niederegger vom Schwabenverein wurde gestern Abend gelegentlich einer in Schmidt's Halle, Nr. 601 Wells Straße, abgehaltenen Komitesitzung durch die Ueberreichung eines Ehrengeschenkes freudig überrascht—eine kostbare Fahne in den württembergischen Landesfarben und mit dem schwäbischen Wappen in kunstvoller Seidenstickerei. Frauen von Mitgliedern des Schwabenvereins waren die Stifterinnen; Frau Minna Schmidt hielt die Ueberreichungsrede.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Mc Lean Ave., 24½ F. westl. von Lawndale Ave., Nordfr., 25×125, C. Brandt an Maggie Harris, $2350.
Carpenter Str., 120 F. südl. von Front, Ostfr., 40×100, F. Kaiser an Michael G. Kujawa, $5000.
Cornelia Str., 192 F. östl. von Holt, Südfr., 24×127 1-3, J. Colberg an Anton Karwasz, $2350.
Green Str., 269 F. südl. von 68. Str., Westfr., 25×125, W. Nieburger an Joseph B. Crane — $2500.
Diversey Ave., 108 F. westl. von Humboldt Str., Südfr., 25×125, R. Fuchs an Andrew J. Olson, $1000.
Lincoln Ave., 281 F. südöstl. von Wellington, Südwestfront, 25×125, J. Koch an Henry Kasper, — $2250.
Armitage Ave., 108 F. westl. von N. 41. Str., Nordfr., 25×125, G. Pfeiffer an Josephine Pfeiffer, $1000.
Columbia Pl., 475 F. südl. von Kinzie Str., Ostfront, 25×125, R. Connor an William H. Connor, $1250.
St. John's Ct., 192 F. nördl. von Lake Straße, Ostfr., 24½×122, C. C. Heisen an Joseph H. Blair, $2000.
Jackson Str., 50 F. westl. von S. 44. Ave., Südfront, 25×121.7, H. Ellsworth an Patrick H. McManus, $6000.
Harrison Str., 225 F. westl. von S. 43. Avenue, Nordfr., 25×120, H. Ellsworth an Patrick H. McManus, $5000.
Lawndale Ave., 131 F. nördl. von 24. Str., Ostfront, 29×125. E. A. Basener an Chas. L. Hull, $2500.
Sherman Str., 148½, 17×106.1, L. Scott u. A. an Jessie Cook, $8687.
St. Elmo Str., Nordostecke Lincoln, Südfr., 51×124, Nachlaß von E. H. Sheldon an August Hartmann, $1600.
Ashland Ave., Nordwestecke Farragut, Ostfr., 25×118.8, J. S. Fearis an Alfred Krantz, $1200.
Albany Ave., 269 F. südl. von Diversey, Westfr., 25×125, C. M. A. Clark an Daniel Herring — $1530.
Tripp Ave., 50 F. nördl. von Wabansia, Westfront, 50×125, L. F. Heintz an John de Marchi, $4000.
Churchill Str., 284 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 24×100, B. F. Lambert an Antoni Bebach, $4000.
Wentworth Ave., 208 F. nördl. von 30. Str., W.-Front, 25×120, M. Goldstein an Louis Ziv — $2500.
Belmont Ave., 275 F. westl. von Leavitt Str., Südfr., 25×125, F. Drewes an Hulda Hesse — $1000.
66. Str., 154 F. westl. von Lowe Ave., Nordfr., 26×150, Nachlaß von L. M. Sage an Anna W. Cruttenden, $2400.
Evanston Ave., 192 F. südl. von Lawndale, Südwestfront, 25×72, P. J. Nott an Harriet E. Canning, $2200.
Jackson Str., 150 F. östl. von S. 43. Ave., Nordfront, 25×124.8, E. Newman an John R. Houliston, $6500.
Dasselbe Grundeigenthum, J. R. Houliston an Mary Mulvihill, $6250.
S. 51. Ave., 200 F. nördl. von Park, Ostfront, 19 2-3×125, F. N. Derby an James E. Greenebaum, $1300.
Berwyn Ave., 169 F. östl. von Paulina Str., Südfront, 26×124, A. Krantz an John S. Fearis, $2500.
Cuyler Ave., 56 F. östl. von Lincoln Str., Südfr., 25x120, R. Van Iderstine an Fanny Van Iderstine, $2000.
Ashland Ave., 98½ F. nördl. von Roscoe Straße, Westfr., 25½×123.8, J. E. Greenebaum an Adelina Heidorn, $4000.
Greenwich Str., 218 F. westl. von Robey, Südfr., 24×100, J. Cantlon an Joseph Dropiewski, — $1400.
Claremont Ave., 125 F. südl. von Hirsch Straße, Westfr., 25×124, S. Weiner an A. Antler, — $2500.
Monroe Str., Nordwestecke S. 41. Ave., Südfr., 51×121, P. H. McManus an Helena Ellsworth, $4000.
Harvard Str., 165 F. östl. von Springfield Ave., Südfr., 25×124, W. J. Fox an Michael Day, $6000.
Taylor Str., 203 F. westl. von Western Avenue, Nordfr., 25×124½, Michael Day an Charles H. Hartigan, $3000.
Winchester Ave., 219 F. nördl. von Taylor Str., Westfr., 25×114½, E. F. Schmidt an William E. Forrester, $2000.
18. Str., 225 F. westl. von Loomis, Südfr., 23×124, M. Black an Annie Meek, $3500.
Sawyer Ave., 125 F. südl. von 28. Str., Ostfr., 75×124.8, F. E. Wilkins an Samuel S. Carman jr., $4000.
Dasselbe Grundeigenthum, S. S. Carman jr. an Edmund A. Cummings, $5000.
Butler Str., 175 F. nördl. von 30. Str., Westfr., 25×125, S. D. Swayne an Nicholaus Schmidt, $2760.
State Str., 660 F. südl. von 51. Str., Westfront, 33×221, W. C. Gunn an Genevieve Foster — $3000.
43. Str., 251 F. östl. von Langley Ave., Südfr., 25×89, E. O'Dowd u. A. an William H. Swift, $9100.
Wabash Ave., 6654, 33×125, R. A. Dolan an William H. Davis, $3500.
N. 41. Ave., 250 F. nördl. von Verteau Avenue, Ostfr., 50×173½, C. W. Gould an Jennie L. Larson, $2500.
17. Str., 168 F. westl. von Paulina, Nordfr., 24×125, W. Tomaszewski an M. M. Kitowski, — $2500.
20. Str., 240 F. westl. von Paulina, Südfr., 24×125, J. K. Skoraczewski an K. Mizejewski, — $1675.
18. Str., 125 F. östl. von Jefferson, Nordfr., 25×50, J. Hoyses an Matej Svelka, $2065.
Dearborn Str., Südostecke 30. Str., Westfr., 50×110, L. Grombach an Leopold Zeman, $7100.
Indiana Ave., 74 F. südl. von 32. Str., Ostfront, 25×160.7, M. F. Wright an Henry Denkelberg, $2000.
Shurtleff Str., 425 F. nördl. von 43. Str., Ostfr., 25x122, M. F. Loughran an John F. Kingwill, $1750.
69. Str., Südostecke Carpenter Str., Nordfr., 72×109, F. A. H. Gronlich an M. W. Courtney — $2800.
Michigan Ave., Südostecke Lake Str., Westfr., 72×130½, Ellen J. Hale u. A. an Wm. W. Grinstead, $206,000.
Woodlawn Ave., 400 F. nördl. von 65. Str., Ostfront, 86×103, Murdoch Campbell an E. Charles Hamilton, $50,000.
Thomas Str., 50 F. östl. von Rockwell Str., Nordfront, 475×124, Gilbert Lehnier u. A. an Francis Wilson, $21,090.
23. Place, Nordostecke Princeton Ave., Südfront, 100×125, Scottish Union and National Ins. Co. an Rudolph Wachsman, $12,000.
Jefferson Ave., 490 F. nördl. von 61. Str., Ostfr., Margaret H. Heade u. A. an Wilson S. Heade, $11,050.
Irving Ave., 60 F. südl. von Kinzie Str., Ostfr., 60×124½, William P. Worth an Garden City Fuel Co., $10,000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Behmigen, G., 44 J., 295 S. Clinton Str.
Bachmann, C., 16 J., 97 Warren Ave.
Cohn, Louis, 65 J., 108 Maxwell Str.
Clausen, T., 83 J., 133 Cleveland Ave.
Daube, A., 40 J., 4345 Indiana Ave.
Freese, A., 72 J., 387 S. Sangamon Str.
Franke, W., 70 J., 328 N. Robey Str.
Gerhardt, B., 34 J., 34. und State Str.
Greever, Hattie, 36 J., 2031 Polk Str.
Heß, W., 17 J., 52 Sheffield Ave.
Keel, Eva, 35 J., 338 — 37. Str.
Klei, Annie, 71 J., 274 Aberdeen Str.
Lowe, Rose, 16 J., 4300 Wentworth Ave.
Lehwitt, Julia, 34 J., 1539 — 45. Court.
Lachman, J., 28 J., 363 W. Monroe Str.
Lelbforth, C., 51 J., 3649 Leavitt Str.
Ximer, R., 60 J., 562 Larrabee Str.

Niemand wäre je mit Verstopfung geplagt, wenn Jedermann wüßte, wie natürlich und schnell Burdock Blood Bitters den Magen und die Eingeweide regulirt. mo,mi,fr,aug

Marktbericht.

Chicago, den 13. Febr. 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75—77c; Nr. 3, roth, 70—75c; Nr. 2, hart, 72—74c; Nr. 3, hart, 70—73c.

Sommerweizen, Nr. 1, 80½—81c; Nr. 2, 79—80c; Nr. 3, 70—79c.

Mais, Nr. 2, 44½—45c; Nr. 2, weiß, 44½c; Nr. 2, gelb, 44½—45c; Nr. 3, 43—43½c; Nr. 3, 44—44½c.

Hafer, Nr. 2, 34½c; Nr. 2, weiß, 36—37c; Nr. 3, 34½c; Nr. 3, weiß, 35½—36½c; Nr. 4, weiß, 34½—35½c.

Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.10—$3.25; „Hard Patents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.00—$4.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $12.75—$13.00; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.50—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $10.50—$11.50; ditto Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai 78½—78⅝c; Juli 74½c.
Mais, Mai 45½c; Juli 43½c; September 43½c.
Hafer, Mai 37½—37⅝c; Juli 33½c; September 30—30½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai $9.45; Juli $9.20.
Rippchen, Mai $9.20; Juli $9.05; September, $9.02½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.90; Juli, $16.30.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.70—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.20—$5.65; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.75—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.30—4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$7.75; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.90—$7.10 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.80—$6.95; ausgesuchte für Fleischer, $6.90—$7.05; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $6.50—$6.75.

Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.70—$5.25; gute bis ausgesuchte Lämmer, $3.50—$4.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.60—$6.40.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.25
Nr. 1, per Pfund	0.21 —0.23
Nr. 2, per Pfund	0.17 —0.19
„Dairies", Cooleys, per Pfund	0.23
Nr. 1, per Pfund	0.20
„Ladles", per Pfund	0.17½—0.18
Packwaare, frische	0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.13
„Daisies", per Pfund	0.13½—0.14
„Young American", per Pfund	0.13½
Schweizer, per Pfund	0.13 —0.14
Limburger, per Pfd.	0.11½—0.11¾
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.14 —0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.13
do., junge, das Pfund	0.13
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.14
Enten, per Pfund	0.12 —0.14
Gänse, das Dutzend	8.00—11.00
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.18
Hühner, das Pfund	0.13 —0.13½
Hühner, „Springs", per Pfund	0.13½
Kapaunen, per Pfund	0.16 —0.18
Enten, per Pfund	0.15 —0.16
Gänse, per Pfund	0.10 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06½—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07½—0.08½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09 —0.09½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.10
Fische (frische)—	
Trout, per Pfd.	0.08
Trout, Nr. 2, per Pfd.	0.05½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.	0.12
Weißfisch, Nr. 2, per Pfd.	0.07
Schwarzer Barsch, per Pfd.	0.16
Pickerel, per Pfd.	0.09
Hechte, per Pfd.	0.11
Karpfen, per Pfd.	0.08
Perch (zugerichtet), per Pfd.	0.03½
Lachs, per Pfd.	0.10
Schellfisch, per Pfd.	0.05½
Halibut, per Pfund	0.09
Bullheads, per Pfund	0.08
Aale, per Pfd.	0.09
Häring, per Pfd.	0.03½
Wild—	
Wildenten, Mallards, per Dutzend	5.00
Gewöhnliche, kleine	1.75 —2.25
Canvasbacks, per Dtzd.	8.00—10.00
Bekassinen, Dutzend	1.50
Waldschnepfen, Dutzend	6.00
Kaninchen, das Dutzend	1.00 —1.20
Bärenziemer, per Pfund	0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—	
Gewöhnliche, per Faß	1.50 —1.65
Gute bis ausgesuchte, per Faß	1.75 —2.25
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —2.50
Orangen, Florida, per Kiste	3.00 —5.00
California Navels, per Kiste	2.00 —3.00
Bananen, per Gehänge	0.40 —1.25
Kronsbeeren, Jerseys, per Faß	10.00
Erdbeeren, per Quart	0.20 —0.35
Rothe Rüben, per Faß	2.00 —2.50
Kraut, New York, per Tonne	7.00 —9.00
Blumenkohl, California, per Kiste	1.50 —1.75
Mohrrüben, per Faß	2.00 —2.50
Gurken, per Dutzend	1.00 —1.50
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	2.00 —4.00
Blattsalat, per Kiste	0.25 —0.35
Sellerie, Michigan, per Kiste	1.00 —1.25
Rüben, neue, per Bushel	0.28
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund	1.00 —1.10
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	3.00 —3.50
Wachsbohnen, per Bushel	3.00 —3.50
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel	2.30
„Medium"	2.25
Braune schwedische	1.80 —2.00
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Burbanks	0.45 —0.46
Rurals	0.45 —0.46
Gemischt, klein bis mittelgroß	0.38 —0.42
Süßkartoffeln, Illinois—	
Gute bis ausgesuchte, Faß	2.75 —2.90

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutscher Junge, der im Schriftsetzen bewandert ist, für eine deutsche Druckerei. Nachzufragen 211 Cleveland Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit — L. Hoerdt, Belmont und Western Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als zweiter Bartender. 250 Ost Lake Str., Ecke South Water Str.

Verlangt Agenten: für Chicago N. Y. Firma. Gehalt $50. 134 Ost Van Buren Str., Zimmer 703.

Verlangt: Fleißiger, zuverlässiger, junger, lediger Mann als Barkeeper in einem gutgehenden Geschäft; hauptsächlich Bier-Ausschank. Referenzen verlangt. Adr.: L. 740 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Waiter für Dining Room. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse Verkäufer, um deutsche Nudeln und Maccaroni zu verkaufen. Einer der in der Branche erfahren ist, wird vorgezogen. Vorzusprechen Samstag Abend oder Sonntag den ganzen Tag. 115 W. Randolph Str. frsa

Verlangt: Agenten. Industrial Proposition, keine Lapses. Leicht verkäuflich, guter Lohn. Schnelles Emporkommen. Nachzufragen 1301 Unity Bldg.

Verlangt: 50 Männer mit Handwerkzeug als Schreiner für den Süden. Nachzufragen Zimmer 4, 201 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 233 N. Clark Straße.

Verlangt: Porter, der auch Bartenden kann. 159 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Ingenieur. Geo. Keller & Son, 703 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Schneider an Hosen und Westen. Guter Lohn, stetige Arbeit. Ebenfalls junger Mann, um die Rockschneiderei zu erlernen. Adr.: P. 947 Abendpost. frsamo

Verlangt: Junger Mann für Badehaus-Arbeit. 257 Clybourn Ave.

Verlangt: Mehrere verheirathete Männer, der englischen Sprache mächtig, als Kollektoren und Agenten. Abends zwischen 4 und 5 Uhr. Philippi, 164 Ost North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher. 1463 Ogden Avenue. frsasomodi

Verlangt: Starker Junge an Brot. Bäckerei, 1141 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Abbügler an Shop-Hosen. — 103 Augusta Str. frsamo

Verlangt: Starker Junge, um an Brot zu helfen. $6 die Woche. 485 Milwaukee Ave. Abends zwischen 6 und 7 Uhr.

Verlangt: Butcher, nüchtern, der englisch und polnisch spricht; Lohn $14 die Woche und Board. 900 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Vorbügler an Hosen. 126 Melrose Straße. dofrsa

Verlangt: Kirchendiener, kleine evangel. Kirche, Englewood. Adr.: 6716 Carpenter Str. dofr

Verlangt: Gute Teamster. Scala Leather Co., 147 Warsaw Ave., Ecke Elston Ave. dfr

Verlangt: Ein junger Wurstmacher. $10 wöchentlich. Deutsche Gesellschaft, 50 La Salle Straße. dofr

Verlangt: Alleinstehender Mann für Hausarbeit. German-American Hospital, 30 Belden Court, nahe Clark Str. dofr

Verlangt: Ein Junge, 13 bis 14 Jahre, am Milchwagen zu helfen. 6027 Wabash Ave. mdofr

Verlangt: Gute Kupferschmiede; dauernde Arbeit und guter Lohn. Nur gute Leute brauchen zu schreiben. Briefe zu richten an H. Weißleder, 816 Winnebago Str., Milwaukee, Wis. 11fb,1w

Wir haben einen außergewöhnlich guten Plan für Agenten, die im Stande sind No. 1 Industrie-Aktien zu verkaufen. Unsere derzeitigen Agenten verdienen über $100 die Woche. Adr.: A. 117, Abendpost. dimidofr

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften. Chicago und Umgegend. $1.50 pro Tag und Kommission. Mai, 146 Wells Str. fb10,1mo,X

Verlangt: Erfahrene Honey Comb Stricker, stetige Arbeit, bester Lohn. 483 So. Halsted Str. feb9,1wX

Verlangt: 4 Abbügler an Hosen. 1297 W. 17. Straße. fb7,1wX

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn und gutes Heim für den Winter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 17jan,1mX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, auch ein Schmiedegehilfe. W. Kratzenberg, 9144 Superior Ave., South Chicago. frsaso

Verlangt: Ein Mann für Porter- und Küchenarbeit. 95 Clybourn Place, Saloon.

Verlangt: Butcher, deutscher lediger Mann. 2453 Wentworth Ave.

Verlangt: Presser an Hosen. 508 N. Marshfield Avenue. frsa

Verlangt: Guter Junge für Apotheke, 14—18 Jahre alt. Salair nach den Leistungen. 48 E. 43. Str.

Verlangt: 100 Männer, vertraut mit Eisenbahn-Brücken-Arbeit. $2.25 per Tag und aufwärts. Freie Fahrt. Heute Abend abzureisen. Zimmer 4, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge, 14—15 Jahre alt, für ein Geschäftshaus, der sich allen vorkommenden Arbeiten willig unterzieht. Adr. A. 145 Abendpost.

Verlangt: Ein gebildeter junger Mann im Alter von 18 bis 21 Jahren, um im Store aufzupassen und denselben rein zu halten. Hat Gelegenheit ein gutes Geschäft nebenbei zu lernen. Muß Englisch und Deutsch sprechen und ohne Anhang sein. Vorzusprechen 60 Fifth Ave. frsa

Verlangt: Spinner, beständige Arbeit und guter Lohn. C. F. Baum Co., 220—222 Madison Str., Ecke Franklin.

Verlangt: Ein Mann, um Porterarbeit zu verrichten; beständige leichte Beschäftigung; muß gut empfohlen kommen. C. F. Baum Co., 220—222 Madison Str., Ecke Franklin.

Verlangt: 2 Bäcker, 3. Hand. Pastry Room, Auditorium Hotel.

Verlangt: Lediger, ältlicher Mann für leichte Hausarbeit; kleiner Lohn. 261 — 12. Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrener Saloon-Porter, kann auch Bartenden, sucht dauernde Stellung. Adr.: A. 131 Abendpost.

Gesucht: Mann mittleren Alters, der Willens ist alle vorkommende Arbeit zu verrichten, sucht Stellung. Kann Bartenden, Lunch schneiden und am Tisch aufwarten. Adr. P. 955 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Brot- und Semmel-Bäcker, selbstständiger Arbeiter, sucht stetigen Platz. Adr.: A. 134 Abendpost. frsajo

Gesucht: 2 junge Deutsche, gediente Kavalleristen, tüchtige und zuverlässige Pferdepfleger, gute Fahrer und Reiter, suchen Stellung in einem besseren Privatstalle; verrichten auch irgendwelche Hausarbeit. Prima-Referenzen und Zeugnisse zur Verfügung. Adr.: C. Weber, 3538 S. Halsted Str. frsa

Gesucht: Junger Mann, kann englisch und deutsch lesen und schreiben, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: A. 135 Abendpost.

Gesucht: Tapezierer-, Anstreicher- und Maler-Arbeit, billig, mit eigenem Werkzeug. Garantie für Arbeit. Adr.: A. 144 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Mann sucht Posten in Privathaus. Adr.: A. 137 Abendpost.

Gesucht: Ein kürzlich eingewanderter Uhrmacher, mit langjähriger Erfahrung und guten Zeugnissen, wünscht Stellung. Adr.: P. 978 Abendpost. midofr

Gesucht: Erster Klasse Bartender wünscht stetige Stellung. J. W. P., 13 N. Elisabeth Str. dofr

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle; Mann ist gut vertraut mit Pferden, guter Gärtner, versteht auch Porterarbeit; Frau ist gute Köchin, Wäsche und Hausarbeit. Gehen auch auswärts. Adr.: P. 956 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Handarbeit, gut bezahlt. H. W. Massari & Co., 189 Fifth Ave. (Top Floor).

Verlangt: Erfahrene Büglerin an Damenkleider in Färberei; stetige Arbeit, guter Lohn. Wm. John, 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen, Overcasters und Knopflochmacher an Hosen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 242 Market Str., 5. Floor.

Verlangt: Mädchen, welche Erfahrung an Strickmaschinen haben; auch solche, welche bei Hand nähen können; beständige Arbeit bei gutem Lohn. C. F. Baum Co., 220—222 Madison Str., Ecke Franklin. frsajo

Verlangt: Tüchtige Taillen-, Rock- und Aermel-Arbeiterinnen, sofort. 3156—58 Calumet Avenue. 13fb,1mX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Bäckerei; muß im Laden bewandert sein. Guter Lohn. Zu erfragen 287 Clybourn Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Laden-Mädchen für Bäckerei; beste Empfehlungen. 535 N. California Ave.

Verlangt: Tüchtiges erfahrenes Mädchen für Bäcker-Laden. Anbach's Bäckerei, 1134 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen zum Lernen an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. frsa

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Hosen. 103 Augusta Str. frsamo

Verlangt: Ein Mädchen, im Bäcker-Laden zu helfen. 343 W. Harrison Str. dofr

Verlangt: Kleine Mädchen für Handnähen und Finishen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. 11feb,1w

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Hosen; Preise 12 und 13 Cents. 447 N. Ashland Ave. dofr

Verlangt: Operators, Trimmers an Hosen. 514 N. Paulina Str. und 474 N. Robey Str. 11fb,1w

Verlangt: 2 Mädchen an Hosen. 112 Mohawk Str. Dampfkraft. midofrsa

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, N. Park Ave. und Eugenie Str. fb9,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Keine Sonntagarbeit. 88 E. Huron Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zwei in Familie, keine Kinder. Sofort vorzusprechen. Fletcher, 317 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 428 S. Troy Str., nahe 13. Str. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 729 Elston Ave. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut zu Kindern sein. Lohn $4. 6440 Lexington Ave.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin für Business-Lunch im Saloon. Guter Lohn. 111 S. Desplaines Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie von Dreien; gutes Heim. Mrs. Martin, 394 Sedgwick Str. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie. 1338 Sheffield Ave., nahe Grace Straße, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Boardinghaus. 159 Wells Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 73 Shakespeare Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Lohn $5. Nachzufragen 847 Winthrop Ave., 3. Flat, Edgewater. frsa

Verlangt: Frau zum Reinmachen jeden Samstag, halben Tag. 171 Ost North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Nachzufragen 512 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 62 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen als Geschirrwäscherin im Restaurant. Stunden von 8—8. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches auch im Kochen etwas bewandert ist. Lohn und Board. Zu erfragen in der Bäckerei, 90 Wells Str. frsajo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 4815 Prairie Ave. dofr

Verlangt: Gutes Küchenmädchen im Restaurant. 1564 E. North Ave. dofrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 2089 Kenmore Ave. dfr

Verlangt: In einer stillen Familie ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 3428 Calumet Ave. H. Oppenheimer. dfrsa

Verlangt: Aeltere Frau, um einem Wittwer mit 3 Kindern den Haushalt zu führen. 1022 W. 19. Str. dofrsa

Verlangt: Erster Klasse Köchin für Restaurant. — 3101 Evanston Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 1741 Roscoe Str., westlich von Evanston Ave. midofr

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str. midofr

Verlangt: Kompetentes Kindermädchen, guter Lohn. Mrs. Joseph Weißenbach, 4414 Vincennes Ave., 2. Flat. 9fb,1w

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 4414 Vincennes Ave., 2. Flat. fb9,1w

—Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Adr.: 343 Ost 55. Str. fb9,1w

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 3jaX*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Restaurant, das etwas am Ofen schaffen kann. 87 E. Market Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 449 Bowen Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 20 St. Johns Court, nahe Union Park. fjaso

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 343 W. Huron Str., nahe Paulina, 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe im Haushalt. $2. 1258 Diversey Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 317 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. Sonntags vorzusprechen. 2503 N. Ashland Ave. frsa

Verlangt: Mädchen, 16—18, für leichte Hausarbeit. Abends frei wenn gewünscht. 2811 Throop Str., nahe Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 606 Evanston Ave. dofr

Verlangt: Gute Lunch-Köchin. Nachzufragen 146 S. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Braves fleißiges Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 214 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1928 Barry Ave. dofr

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin bei katholischer Familie von Zweien. Nordseite. Selbst vorsprechen. 356 Mohawk Str., 3. Flat. frsa

Gesucht: Frau sucht Stelle für Kochen u. Hausarbeit. 247 Ost Huron Str.

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit. Will zu Hause schlafen. 280 W. North Ave. Artner.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle bei einem Kranken aufzuwarten oder Wöchnerin. 18 McReynolds Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 5142 Loomis Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle; kann kochen; persönlich vorzusprechen. 199 W. Division Str.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung für Business-Lunch. 700 N. Park Ave. dofr

Gesucht: Anständige Wittwe, 50 Jahre alt, alleinstehend, sucht unter bescheidenen Ansprüchen stetigen Platz als Haushälterin bei anständigem Wittwer. Adr.: Housekeeper, Calumet Heights, Miller Station, Indiana. dofrsa

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milch-Routen, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 28jan,mifrmo,1m

Zu verkaufen: Billig, altes gutgehendes Zigarrengeschäft mit Pool-Table, Laundry etc., mit guter Kundschaft. Miethe $25, mit Dampfheizung. 186 Center Str. frsa

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Kohlen- und Futter-Geschäft, wegen Verlassens der Stadt. — Henry Rediske, 4619 Wentworth Ave. 13fo,1wX

Wer Grocery, Delikatessen-Laden, Bäckerei, Restaurant schnell verkaufen oder kaufen will, komme 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Musikhalle, mit gutem Restaurant und Hotel verbunden, lange Lease. Nachzufragen bei F. C. Zink, Zimmer 606, 87 Ost Washington Str. dofrsajon

Zu verkaufen: Gutgehendes Butcher-Geschäft, umständehalber sofort billig; halb geschenkt, wenn vor dem 15. Februar genommen. Näheres bei G. Ehlers, 327 Avondale Ave. midofr

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eck-Laden, in guter Nachbarschaft, passend für eine Bäckerei, ganz Bargain. Henry Zoelck, 624 W. Chicago Ave. dofrsa

Zu vermiethen: Hufschmied-Shop, gut gelegen. — 708 N. Halsted Str. dofrsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders; keine kleine Kinder. Adr.: H. L. 78 Abendpost.

Verlangt: Deutscher Mann bei ungarischer Familie; keine Kinder; mit oder ohne Kost. 755 13. Straße. frsa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine junge Frau wünscht ein gutes möblirtes Zimmer bei guten Leuten, nahe Wells und Division Str. Adr.: H. L. 137 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Dame sucht möblirtes Zimmer bei anständiger Familie; nicht über $1.50 wöchentlich. Jung, 242 S. Clinton Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt Str. u. Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, Expreßwagen. Krause, 636 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, wegen Krankheit. 102 Newton Str., nahe Lincoln und W. Division Str.

Zu verkaufen: Belgische Hasen. 229 Taylor Straße. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Hofhund bei H. Meinert, 1570 Armitage Ave. dofr

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 345 N. Clark Str. 14novX*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. fdezX*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $110 für ein feines deutsches Upright Piano, so gut wie neu. Leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. midofrsa

Hochelegantes neues Piano, bestes Fabrikat, wird verschleudert; brauche Geld. Adr. A. 110 Abendpost. 9feb,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Storefixtures, Einrichtungen für Grocerystore, Butcher-Shops, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-, Drygoods-, Schuh-Stores etc. Einrichtungen jeder Art nach Maß, Showcase Fabrik. Habe über 500 Waagen, Schaukasten, Eisschränke, Shelves, Counters, Kaffeemühlen, Lunch Counters, Thee- und Kaffee-Urnen, Wandschränke, Partitions und 1000 andere Artikel, zu zahlreich um sie zu nennen, zu spottbilligen Preisen für Baar oder an monatliche Abzahlungen. Fred Bender, 2010—2012 Wabash Ave., Ecke 20. Str. 15jan,1mt,X

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Garland Steel Range, Dresser, Kommoden, Schaukelstühle, 50c aufwärts, Parlor Suit $3.50, Bettstellen $1.50, Springs 50c, sowie Teppiche und Geschirr, billig. 194 Ost North Ave., Store. dofrsa

Nähmaschinen, Bicycles rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine, blos $5. 541 Ogden Ave., nahe Taylor.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schmidt's Tanzschule, Unterricht 25c. Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abends. 601 Wells Str. jan20,1mo,iglX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Ernst Eisner, Notar, Claim Agent, Kollektor, Counsellor. Office: 1540 Milwaukee Ave.; 371 Dearborn Str. 7fb1mtX

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt, 1303 Schiller Building. 31dez,frsonmomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 10jlX*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Farmländereien.

Eine Farm zu verkaufen. 225 Acker in Cassadaga, Chautauqua Co., N. Y. Nähere Auskunft bei Wilhelm Brüshaber, Desplaines, Ill. dfrso

Zu verkaufen: 140 Acre Farm in Jasper County, Ill., halbe Meile von Station; $50 per Acre. Wittekind, 4806 N. Clark Str. 7,9,11,13,14fb

80 Acker prachtvolles Farmland, Umständehalber billig zu verkaufen. Fischreicher Bach läuft mitten durch's Land. Prachtvolles Holz. Nachzufragen 497 Cleveland Ave., bei Emil Karschunke.

Nordseite.

Zu verkaufen in der Nord Chicago Schützenpark Subdivision! — Bevor Ihr Euch ein Haus kauft, sehet Euch meine Häuser an Western und Belmont Ave. an, alle modernen Einrichtungen, 7 Fuß Brick Basement, nahe den Belmont, Western, Clybourn und Roscoe Straßenbahnen. Leichte Bedingungen. Office ist Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Western und Belmont Ave. 15nov,frsa*

Zu verkaufen: Sehr billig, 10 Zimmer-Framehaus und Lot, geeignet für Boardinghaus, an Southport Ave., zwischen Clybourn und Webster Avenue. Adr.: P. 959 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: LaVergne, 6 Zimmer Cottage, Furnace; Eck-Lot, 50 bei 130; $2500; leichte Bedingungen. Wittekind, 4806 N. Clark Str. 7,9,11,13,14fb

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5, 6 und 7 Zimmer-Häuser, Brick-Basement und Attic, modern und alle Verbesserungen, auf leichte Abzahlungen. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Avenue. 16jan,frsami,1m

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Geschäftshaus an bester Lage an Armitage Ave. Adr. L. 731 Abendpost. frsa

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Zwei schöne Lots, in guter Geschäftslage, Läden und Wohnungen in steter Nachfrage. Adr.: L. 747 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus (Lot 50×125) in gewerbsreicher Stadt nahe Chicago. Gute Kapitalanlage. Zu erfragen 663 Augusta Str., nahe Western Ave. frsa

Zu verkaufen: Kleines Brickhaus mit Meat-Market, nahe deutscher Kirche. Verkaufsgrund: Krankheit. Adr. P. 954 Abendpost.

Verlangt: Belastetes Grundeigenthum für Baar u. schuldenfreies Eigenthum. Yeager & Bennett, 125 La Salle Str. 7fb*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission, auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. bcj6*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dezX*

Die besten Sicherheiten find:
Erste Hypotheken auf Farmen.
Wir haben sie zum Verkauf in Summen von $500 bis $5000, mit 6 Proz. und 7 Proz. jährlich. Bitte sprecht vor und seht nach. — A. Boysen, 173 Washington Str., Chicago, Ill. 9jan,frsonmomi*

Zweite Mortgage-Anleihen; irgend eine Summe auf monatliche Abzahlungen; Eure eigenen Bedingungen; 15 Jahre im Geschäft, nicht eine Foreclosure. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 31jan,1mo,tg:X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Zu verleihen: $1000 zu 5 Prozent auf Grundeigenthum. Privat. Adr.: L. 745 Abendpost. frsa

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 701 Abendpost. 2jan*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $2 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja*X
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ay*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute: $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht. Otto C. Boelker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9fbX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Exkursionen. ——
California und Pacific Nordwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhart, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Achtung!
Der landwirthschaftliche Verein von Lutherville, Johnson Co., Ark., macht hierdurch evangelisch-lutherische Glaubensbrüder auf unsere deutsche Ansiedlung im nordwestlichen Arkansas aufmerksam. Man richte alle Anfragen an das unterzeichnete Komite: F. Bangert, W. Woltmann, F. Gießler, G. Hentschel, Lutherville, Ark. fb10—16

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Straße. 24jalmo.t.X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: 2 junge Deutsche, repräsentante und flotte Erscheinungen, tüchtige Geschäftsleute, denen hier eine glänzende Zukunft bevorsteht, aus guter Familie und mit tadelloser Vergangenheit, suchen Mangels deutscher Damenbekanntschaft mit deutschsprechenden Damen oder Wittwen mit etwas Vermögen behufs baldiger Verehelichung in Korrespondenz zu treten. Damen, die auf ein liebevolles, gemüthliches und sorgenfreies Heim reflektiren, werden gebeten, ihre gesch. Adresse unter der Angabe der Verhältnisse nebst Bild vertrauensvoll unter Adr. A. 147 Abendpost einzureichen. Gewerbsmäßige Vermittler erhalten durchaus keine Auskunft. Diskretion Ehrensache.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann wünscht mit einem Mädchen oder Wittwe, nicht unter 25 Jahren, mit etwas Vermögen, zwecks Heirath bekannt zu werden. Agenten verbeten. Adr.: L. 730 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.
Dr. R. C. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlers Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3nov,X*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3jan,X*

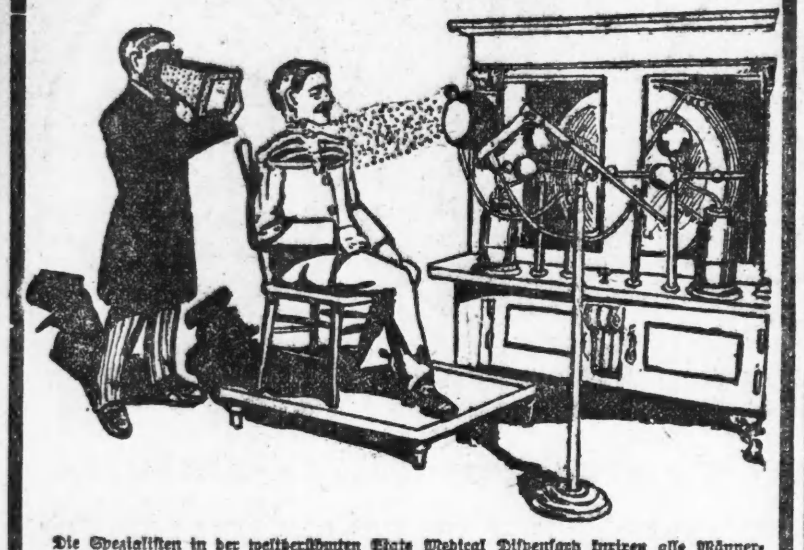
Dr. Peter, 171 Ost 22. Straße, behandelt alle Arten Privat- und Hautkrankheiten sicher und schnell. Medizin frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 15jan,1mX

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S. W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Lokalbericht.

Verständigung möglich.

Hochbahn-Gesellschaften werden mit ihren Angestellten unterhandeln.

Die City Railway Co. auch.

Kampf der Maschinenbauer um Abkürzung der Arbeitszeit. — Das Schiedsgericht für die Differenzen zwischen den Hochbauten-Verwaltern und den Fahrstuhlführern etc.

Organisator Pratt, Präsident Downing und Komites der Hochbahner-Unionen sprachen gestern bei den Geschäftsführern der hiesigen Hochbahngesellschaften vor, unterbreiteten ihnen die Forderungen der Arbeiter und verlangten Abstellung von Uebelständen. Sie vereinbarten, mit den Geschäftsführern der Metropolitan-Bahn am Montag um 10 Uhr Vormittags, mit denen der Lake Straße-, Northwestern-Hochbahn und der Hochbahnschleife am Montag Nachmittag um 2 Uhr und mit denen der „Alley L"-Hochbahn am Dienstag Nachmittag um zwei Uhr zusammenzutreffen und zu versuchen, die Angelegenheit zur Zufriedenheit beider Parteien zu regeln. Die hauptsächlichsten Forderungen sind Anerkennung der Union, die Wiederanstellung von Leuten, die entlassen wurden, weil sie für die Union agitirten, und die Ueberweisung von Beschwerden, zwei Tage nachdem sie anhängig gemacht wurden, an eine Schiedsbehörde.

Der Streik der Maschinenbauer in der Anlage der Simonds Manufacturing Company droht weitere Kreise zu ziehen. Etwa ein Dutzend Werkstätten in der Stadt liefern Arbeit für die Fabrik. Falls die Inhaber der Werkstätten auch nachdem sie von der Union von dem Streik in Kenntniß gesetzt wurden, Arbeiten für die Fabrik entgegen nehmen sollten, so sollen auch die in jenen Werkstätten beschäftigten Gewerkschaftler an den Streik befohlen werden.

Geschäftsführer McCulloch von der Chicago City Railway Company hat sich bereit erklärt, heute die Vertreter der sechs Arbeiter-Gewerkschaften zu empfangen. Es wird ihm das Ultimatum unterbreitet werden. Falls die Angelegenheit nicht auf der Stelle geregelt werden sollte, dürfte sie einem Schiedsgericht unterbreitet werden.

Die Chicagoer Schiedsbehörde begann gestern die Untersuchung betreffs der Streitfragen, die zum Streik der Fahrstuhlführer und Hausmeister von 15 Office-Gebäuden führten. Als sich die Behörde am Abend vertagte, hatten die Unionen ihre Beschwerden und Beweise unterbreitet und ihre Forderungen geltend gemacht.

Im Personal der Schiedsbehörde ist eine Aenderung eingetreten, insofern, als an Stelle von F. G. Hartwell, einem hiesigen Kohlenhändler, John V. Farwell jr., und an Stelle von Albert Young, einem Mitgliede der Kohlen-Fuhrmanns-Union, Thomas Hughes, Präsident der Stein-, Kalk- und Zement-Fuhrleute-Union, ernannt wurde.

Heute Nachmittag werden die Vertreter des Gebäudeverwalter-Verbandes wahrscheinlich beantragen, daß die Fahrstuhlführer, Hausmeister und Fensterwascher erst sich verpflichten, von Sympathiestreiks Abstand zu nehmen, ehe die Lohnfrage erörtert wird. Erzbischof Ireland wohnte eine Stunde lang der gestrigen Sitzung bei.

Die Möbelwagenkutscher- u. Handlanger-Union hat ein Mitglied ausgestoßen, weil er das Futter für die von ihm gelenkten Pferde verkauft hatte, und ein anderes Mitglied weil es kollektirte $25 unterschlagen hat.

Die Maschinisten-Union Nr. 3 wird hinfort ihre Versammlungen am Freitag in Uhlichs Halle, an Clark und Kinzie Straße, abhalten.

Die Sargposamentirer-Union unterbreitete gestern den Sargfabrikanten ein Uebereinkommen, demgemäß für Mitglieder der Gewerkschaft, die jetzt $18 wöchentlich an Lohn erhalten, $20, neunstündige Arbeitszeit und Anerkennung der Union verlangt wird. Die Mehrzahl der Fabrikanten, denen 14 Tage Frist gegeben wurde, scheint geneigt zu sein, die Forderungen zu bewilligen.

Heute Abend werden folgende Gewerkschaften in den daneben verzeichneten Hallen ihre Versammlungen abhalten:

Zentralrath der Ladengehilfen, Nr. 94 Dearborn Str.

Dampf-Maschinisten, Uhlichs Halle, Nord Clark und Kinzie Str.

Kistenmacher und an der Säge beschäftigte Arbeiter, Horan's Halle.

Metall-Mustermacher, Nr. 106 Randolph Str.

Schiedsbehörde der Baugewerke, Nr. 104 Randolph Str.

Stuckarbeiter, Nr. 124 Clark Str.

Waggonarbeiter, Nr. 632 S. Canal Str.

Dampfröhren- und Kesselverkleider, 79 Randolph Straße.

Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Geselle und er wäre **wund** von oben bis unten **Tonsiline** würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit, und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Nur ein Vorschlag.

Aber er hat sich für Tausende von Interesse und Werth erwiesen.

Der gesunde Verstand sagt, daß wenn man rund und voll werden will, es nur durch die Speisen erzielt werden kann, die wir essen und verdauen, und daß die Speisen eiweißhaltig oder fleischbildend sein müssen, wie Eier, Beefsteak und mehlhaltige Speisen, mit anderen Worten, die Arten Speisen, die Fleisch erzeugen, sind diejenigen, die den größten Theil unseres täglichen Küchenzettels ausmachen sollen.

Aber die Sache ist die, daß während wir genug und häufig zu viel essen, verdaut und assimilirt der Magen die Speisen wegen Ueberbürdung und Ueberanstrengung nicht, und das ist der Grund, weshalb so viele Leute dünn und mager bleiben; die Verdauungs-Organe verdauen die fleischbildenden Beefsteaks, Eier und andere gesunde Nahrung nicht vollständig.

Es gibt Tausende solcher wirklicher Dyspeptiker, obgleich sie keine besonderen Scherzen oder Unannehmlichkeiten in ihrem Magen auszustehen haben.

Wenn solche Leute ihre Vorurtheile nur beiseite legen möchten und regelmäßig nach jeder Mahlzeit ein oder zwei von Stuarts Dyspepsie Tablets nehmen würden, so würden die Speisen schnell und gründlich verdaut. Denn diese Tablets enthalten die natürlichen Peptone und Diastase, die jedem schwachen Magen fehlen, und dadurch, daß sie dieses Fehlende ersetzen, geben sie dem Magen seine natürliche Stärke und Kraft zurück.

Stuarts Dyspepsie Tablets verdauen alle fleischbildenden Speisen — Fleisch, Eier, Brot und Kartoffeln, und dies ist der Grund, daß sie magere dyspeptische Männer, Frauen und Kinder so schnell wiederherstellen, kräftigen und stärken.

Invalide und Kinder, sogar die zartesten, gebrauchen sie mit gutem Erfolg, da sie keine starken erregenden Droguen, keine abführenden noch irgend welche schädlichen Ingredienzen enthalten.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind das erfolgreichste und bekannteste aller Heilmittel für Magenleiden, da sie das Billigste und Wissenschaftlichste in der modernen Medizin sind.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern in den Ver. Staaten und Kanada sowohl wie in Großbritannien zu 50 Cents für eine volle Größe Schachtel verkauft.

Nichts weiter ist nöthig, irgend ein Magenleiden zu kuriren oder magere, nervöse, dyspeptische Leute stark, dick und gesund zu machen. 9,11,13fb

Heilt Keuchhusten, wunde Kehle, Lungen-Beschwerden — König über Schmerzen jeder Art. Dr. Thomas' Eclectric Oel. momifr,anj

Riesen-Lokomotive.

Die Chicago & Alton-Bahn hat gestern aus Philadelphia die erste von den gewaltigen neuen Lokomotiven erhalten, welche sie für ihre Schnellzüge zwischen Chicago und Kansas City in Dienst stellen will. Diese Maschine ist angeblich die bis jetzt größte ihrer Art. Sie wiegt 219,500 Pfund und hat sechs Treibräder von 73, bezw. 80 Zoll Durchmesser. Der Durchmesser des Dampfkessels beträgt 70 Zoll, seine Länge 20 Fuß, der Feuerungs-Raum ist 108 Zoll lang und 72½ Zoll breit, die gesammte Heizfläche der Maschine mißt 4078 Quadratfuß. Der Wasserbehälter faßt 8400 Gallonen. Sind der Wasserbehälter und der Kohlenwagen gefüllt, so wiegen Lokomotive und Tender zusammen 175 Tonnen.

* In seiner Wohnung, Nr. 477 Dearborn Avenue, ist gestern, im Alter von 76 Jahren, Wiley M. Egan gestorben, ein ehemaliger Schiffskapitän, der später zum Schiffsrheder und Getreidehändler wurde und auch einmal Präsident der Handelskammer gewesen ist. In jungen Jahren hat Herr Egan auch am öffentlichen Leben regen Antheil genommen. Er war zeitweilig einer der eifrigsten Parteigänger des „langen" John Wentworth.

Seit über sechszig Jahre.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt MRS. WINSLOW'S SOOTHING SYRUP, und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. Mian,frsondi,1j

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

Versucht unser **Invigorator** Extrakt von Malz und Hopfen. Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.** Tel.: South 420. 13mz,mmfs1j

Sprecher Miller.

Hat der Vorsitzer des Abgeordnetenhauses die Verfassung gebrochen?

Vorbereitungen der Republikaner

Am 6. März Delegatenwahl. — Stadtkonvent am 7. März, Aufstellung der Richter-Kandidaten am 9. März. — Schachzüge der Bürgermeister-Aspiranten.

Gewichtige Stimmen erheben sich in Chicago, welche die Amtshandlungen des von der republikanischen Mehrheit erwählten Sprechers des Abgeordnetenhauses der Staatsgesetzgebung, Miller, auf das Schärfste kritisiren und darin einen flagranten Bruch der Verfassung und des von dem Genannten abgelegten Amtseides erblicken. Bei wenigstens zwei Gelegenheiten hat Sprecher Miller sich geweigert, dem von Mitgliedern des Hauses gestellten Verlangen nach namentlicher Abstimmung Folge zu leisten, wie es nach Artikel 4, Paragraph 10 der Staatsverfassung seine Pflicht war.

Richter Tuley, der Nestor unter unseren Hütern der Gerechtigkeit, erklärt rund heraus, daß, falls über das Verhalten des Herrn Sprechers richtig berichtet worden sei, derselbe sich einer groben Verletzung seines Amtseides schuldig gemacht habe und unter Paragraph 208 des Kriminalgesetzes gerichtlich belangt werden könnte. Um sie gegen weitere Tyrannisirung durch den Vorsitzer zu schützen, gibt Richter Tuley der demokratischen Minorität des Abgeordnetenhauses den Rath, jede derartige Mißachtung ihrer verfassungsmäßigen Rechte durch denselben der Grandjury von Sangamon County in Springfield vorzulegen und eine Anklage gegen Miller erheben zu lassen. Dagegen ist der Richter der Ansicht, daß etwaige Gesetze, welche mit Hilfe des verfassungswidrigen Auftretens des Sprechers im Abgeordnetenhause durchgedrückt werden, dadurch ihre Giltigkeit nicht einbüßen, so lange das Protokoll über den Verfassungsbruch keinen Aufschluß gibt.

Richter Dunne ist derselben Ansicht, wie sein Kollege Tuley, geht aber noch einen Schritt weiter, indem er der Minorität des Hauses zu einer förmlichen Obstruktionspolitik räth, wenn Sprecher Miller fortfährt, ihre Rechte mit Füßen zu treten. Auch der ehemalige Oberstaatsrichter S. P. Shope glaubt, daß dem Sprecher kriminalrechtlich beizukommen wäre, wenn die Mehrheit nicht Abhilfe schafft und der Minderheit zu ihrem Rechte verhilft, wozu sie allerdings bis jetzt nicht die geringsten Anstalten gemacht hat.

* * *

Die Republikaner werden ihren Konvent zur Aufstellung von Kandidaten für Stadtämter am Samstag, den 7. März, abhalten, und den Konvent zur Aufstellung von Kandidaten für die Richterwahl, welche im Monat Juni stattfindet, am darauffolgenden Montag, den 9. März. Die Vorwahlen zur Erwählung der Delegaten für beide Konvente, sowie zur Aufstellung der Stadtraths-Kandidaten finden am 6. März statt. Diese Bestimmungen waren im Wesentlichen das Resultat der Sitzung des republikanischen County-Zentral-Ausschusses, welche gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Staatsanwaltes Deneen (in Abwesenheit des regelmäßigen Vorsitzers Conway) stattfand. Die meisten der tonangebenden Häupter und Leithämmel der Partei-Organisation glänzten durch Abwesenheit, was als Beweis dafür anzusehen ist, daß sie es den beiden Hauptbewerbern um die republikanische Nomination für das Bürgermeisteramt, den Herren Stewart und Harlan, und deren Anhängern überlassen wollen, den Kampf auszufechten. Etwas Neues war es, daß der Ausschuß sich zu dem Beschluß aufraffte, auch für unsere Nachbarstadt Evanston, deren republikanische Wähler sich bisher in Bezug auf ihre Stadtämter selbst überlassen gewesen waren, einen Aufruf zur Abhaltung eines städtischen Konvents zu erlassen. Die beiden Chicagoer Konvente werden wieder in der Waffenhalle des Ersten Regiments, Ecke Michigan Avenue und 16. Straße, stattfinden. Der Stadt-Konvent wird aus 940 Delegaten, der Richter-Konvent, welcher das ganze County umfaßt, aus 1039 Delegaten bestehen. Letzterer wird vierzehn Kreisrichter- und einen Superiorrichter-Kandidaten aufstellen, die im Falle ihrer Erwählung je $10,000 Jahresgehalt beziehen werden.

Im Lager Carter H. Harrisons, Bürgermeisters und Aspiranten auf Senatorwahl, wird man jedenfalls einigermaßen überrascht gewesen sein durch die Meldung, daß mehr als hundert Firmen und Geschäftsleute unter den Kommissionshändlern der South Water Straße, welche bisher als unbestrittenes Gebiet unseres jetzigen Stadtoberhauptes galt, sich für die Kandidatur Graeme Stewarts ausgesprochen und dies durch ihre Namensunterschrift bestätigt haben.

Kandidat John M. Harlan hat seine Ansicht in Bezug auf die Aufstellung der Bürgermeister-Kadidaten bei der Vorwahl durch die Wähler direkt urplötzlich geändert. Früher war er entschieden dagegen, wenn man den Leitern seiner Kampagne Glauben schenken darf, gestern jedoch erhielt die Wahlbehörde ein Schreiben von ihm, in welchem er sich dem Wunsche anschließt, daß den Wählern Gelegenheit gegeben wird, auf dem Stimmzettel den Namen des von ihm gewünschten Kadidaten zu vermerken, wonach sich die betreffenden Delegaten dann zu richten haben würden.

In der 26. Ward fanden gestern Abend zwei Versammlungen statt, in welchen die Wiederwahl des Stadtraths F. K. Blake empfohlen wurde.

Die Kandidatur Clarence S. Darrow's für das Bürgermeisteramt fängt an, greifbare Formen anzunehmen. Folgender Wahlausschuß im Interesse Darrows ist ernannt worden und wird sofort in Thätigkeit treten:

H. Harkman, Joseph Heckl, Charles E. Stevens, Eugene Richter, Alec Obert, R. T. Dukelow, M. C. Buckley, Joseph Flaherty, Joseph Schweitzer, Percy Purcell, W. E. Payne, George F. Golden, Patrick Higgins, B. J. Cones, J. C. Colgon, Edward Mongoven, W. T. Kohler, C. J. Healey, Louis Wiezorek, T. J. Johnson, J. J. Dwyer, Edward Ryan, J. B. Barry, J. T. Green, Henry Brick, James O'Toole, A. Lawton, L. J. Morman, Louis Kamp, William Rennen, Fred Pfleger, C. E. Payne, B. H. Buder, Thomas J. Conway, J. J. Sorenson, W. H. Sage, John Smyth, John Thompson, Arthur Dennison, Fred Fann, Alex Marsolais, Frank Parker, Daniel Richmond, F. J. Hoey, E. Engholm, Chris Jenson, W. J. Gibbons, Rober Gottlieb, George A. Schilling, William E. Burns, Joseph R. Finn, Henry Fuchs, Daniel F. Cruice, J. H. Bonfield, Louis F. Post, T. D. Corbett, Robert Lindblom, Jacob C. Labosky, William Thompson, G. Nate Reeves, Walter P. Breem, G. H. Lohr, Frank Wilson, Dr. M. S. Aren, R. W. Harper, James McKoirn, William Furman, Al B. Armstrong, Simon Houlihan, Henry Wendt, William Campbell, W. O. Rich, Louis Gibbons, S. Sumner, H. D. Lighthall, W. H. Keller, Anthony Ewart, William Coyle, S. Simpson, E. L. Turley, James Gray, Edward Winter, L. D. Bland, Edward Murphy, Milton Booth, E. L. Hiene, Charles Kirkpatrick, J. F. Kane, J. J. McMahon, C. A. Biltaw, J. M. Wentz, Charles Sagerström, Edward Flynn, J. J. Flynn, Henry Croß, J. H. Payne, Edward Swartz, Louis De Boer, F. C. Bender, James Lynch, Daniel Furlnan, J. F. O'Neill, Leslie Turney, G. H. Shoaf, Dr. W. S. James, Frank Heppleman, John F. White, H. F. Wilke, Frank H. Ray, C. O. Sherman, Frank Buchanan, James Herron, Frank A. O'Neill, John Wolfe, A. J. Ton, T. P. Quinn, Edward Rorig, C. R. Walleck, Murray A. Pierson, Peter Reidy, Joseph Sullivan, Owen King, James Connors, Hyman Wolfe, John Waage, Dr. George Sultan, John J. Coburn, Frank J. Bent, Edward A. Burns, Charles Naylor, Frank Bagley, John Cervenka, M. F. Foyer, J. W. Ryan, W. T. Dunn, C. T. Jones, George Wilson, Jerry McCarthy, Robert Bluitt, Joseph Cote, Thomas Hughes, W. J. Hanrahan, R. T. Hahn, H. P. Hoshowe, E. Mansell, Robert Able, Frank Loverkiski, C. G. Dixon, C. R. Temple, Gus Hammerbach, E. J. Lindholm, T. W. Neilson, William A. Schrader, Martin Hickey, William Stutman, John E. Doyle, George Stahl und D. W. Fullweiler.

Dieser Ausschuß wird unter der Flagge der „Unabhängigen Arbeiterpartei" segeln und dahin erweitert werden, daß die verschiedenen Arbeiter-Organisationen unserer Stadt in demselben vertreten sind. Der Ausschuß wurde in einer gestern Abend Nr. 94 Dearborn Straße abgehaltenen Versammlung angekündigt, und man wünscht, daß wenn Herr Darrow, wie erwartet, am Sonntag Abend nach Chicago zurückkehrt, er seine Wahlinteressen bereits in den Händen einer fest gegliederten, thätigem Organisation findet. Zur Förderung dieser Absicht wird am Sonntag Vormittag eine Zusammenkunft des obigen Ausschusses stattfinden. Die bevorstehende Mitchell-Darrow-Demonstration im Auditorium wird, der Nachfrage nach Eintrittskarten nach zu schließen, jedenfalls von großartigem Umfang sein und eine recht kräftige Eröffnung des Darrow'schen Wahlfeldzuges bilden.

Bürgermeister Harrison und Stadtrath Michael Zimmer sind von der demokratischen Organisation in der 12. Ward zur Wiederwahl empfohlen worden.

In Gaetelmanns Halle, Ashland Avenue und 13. Straße, ist gestern von 200 Wählern der 11. Ward ein Harlan-Klub gegründet worden.

Zum ersten Male in der Geschichte unserer Nachbarstadt Evanston haben die dortigen Sozialisten einen eigenen Partei-Wahlzettel für die kommende dortige Stadtwahl in's Feld gestellt. Ihre Kandidaten sind: Bürgermeister, Peter Miller; Stadtschreiber, Charles Kinney; Stadtanwalt, Henry Plowman.

Gouverneur Yates hat sich eines Besseren besonnen und wird das Mitglied der Jolieter Zuchthausbehörde James P. Whedon auf seinem Posten belassen. Derselbe sollte aus politischen Gründen über die Klinge springen, weigerte sich aber, den Kopf freiwillig auf den Richtblock zu legen.

Die kürzlich gegründete „deutsch-amerikanische Bürger-Vereinigung" wird heute Abend um 8 Uhr im Klubzimmer des Briggs House, Ecke Randolph Str. und 5. Ave., eine Versammlung abhalten, um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich mit den Bestrebungen und Zielen der Vereinigung bekannt zu machen.

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt

Dr. WEINTRAUB, Der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch.

Während der Jahre meiner Praxis habe ich tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuen, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Ich lade alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, u. eine aufrichtige u. ehrliche Ansicht wird gegeben. Ich erwarte kein Honorar, wo ich nicht behandle.

Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr auswärts wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

DR. WEINTRAUB, dem Wiener Spezial-Arzt von dem **New Era Medical Institute,** 246—248 State Str., dritter Floor, Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Finanzielles.

Henry Siegel & Co. Savings Bank, State und Van Buren Str. Etablirt 1891.

Gesammt-Guthaben über $1,250,000.

Bezahlt 3½ Proz. Zinsen an Spar-Einlagen.

Bankstunden 8:30 Vorm. bis 5:30 Nachm.

Zinsen bezahlt vom ersten jeden Monats, auf Geld, das während der ersten fünf Tage hinterlegt wird.

Wir betreiben ein allgemeines Bankgeschäft. Wechsel-Kontos werden verantwortlichen Personen gewährt.

Sicherheits-Gewölbe. Der ausschließliche Gebrauch von Privat-Boxes im Feuer- und Einbruchssicheren Gewölbe. $2.50 per Jahr.

Foreman Bros. Banking Co. Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrso

Gut passende **Bruchbänder,** nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für gute einseitige und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- u. Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO. Nachfolger von Henry Schroeder, 465—467 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator. 13jn

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, d. Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neue erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee.

Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfers, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie leicht Folgen der Jugendsünden, Geschlechts-Krankheiten, Krampfaderbruch (Varicocele), sowie viele andere, jeder innerlichen Behandlung trotzende Leiden auf einen Schlag zu heilen sind. Verfahren vollständig schmerz- und gefahrlos. Die neueste Auflage dieses lehrreichen Buches ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von der **Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.**

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building. Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen **Nur drei Dollars** per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Wells Str. Station.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V	* 7.15 V
	*11.30 N	* 9.55 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Ottawa, Streator, La Salle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston..	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Kewanee, Galesburg	** 8.20 V	* 2.15 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Monon Route — Dearborn Station.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

Wabash-Eisenbahn. / **West Shore Eisenbahn.**

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. „The Maple Leaf Route."

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Str. [illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Gehen aus dem Geschäft!

Unser ganzes Lager von

Männer-, Knaben- und Kinder-Kleidern,

Hüten und Ausstattungswaaren

muß sofort verkauft werden

zum halben Preis oder weniger.

Unser Lager von Kinder-Kleidern ist sehr groß und wird alle Mütter interessiren, die sich nach Bargains umsehen. Versäumt diesen Verkauf nicht, es ist die einzige Gelegenheit in Eurem Leben.

Maas-Baer and Co.

THE UP-TO-DATE CORNER STORES

North Avenue und Larrabee Str.

ETABLIRT IN 1875.

The Fair

STATE, ADAMS, DEARBORN.

Unser großer Februar Westen-Verkauf

Viele der Westen sind jetzt zu weniger als Wholesale-Preisen markirt

Dies ist unzweifelhaft der größte Verkauf seiner Art, der je in Chicago abgehalten wurde, nicht nur der größte in Mannigfaltigkeit und Quantitäten, sondern auch in Werthen. Unser eigenes ganzes Männer-Westen-Lager, zusammen mit den Ueberschuß-Lagern einiger Fabrikanten, sind jetzt markirt zu einem Viertel bis zur Hälfte der regulären Preise.

Moderne Entwürfe in hellen Fancies — mittelhelle und dunkle Sammetstoffe — seidene und wollene Mischungen — lohfarbige Leinen und weiße Piques — einige Full Dreß-Westen und Cassimere und schwarze Clay Worsted Westen. Noch mehr Raum ist für diesen Verkauf in dem Kleider-Departement auf dem zweiten Floor geschaffen worden.

Modische weiße Westen für Männer

Weiße Basket Gewebe, alle Größen von 34 bis 44, **1.10**

Feine weiße Piques, in allen Größen, 35 bis 46, **1.95**

Full-Dreß doppelknöpfige, in weißen Piques, **2.50**

Helle fancy Westen für Männer

Lohfarbiges Leinen, einfach- u. doppelknöpfige Facons, **1.75**

Basket Gewebe, hübsche lohfar. Schattirungen, alle Größen, für **1.95**

Import. helle Waschstoffe, das feinste Fabrikat, **2.50**

Dunkle fancy Westen für Männer

Sammet und fancy Worsteds, verschiedene Muster, **1.65**

Feiner Sammet und hübsche Seide und Wolle Mischungen, **1.95**

Feinste Qualitäten im Laden, jetzt markirt, **2.50**

Cassimere und schwarze Westen für Männer

Cassimeres und Cheviots, nur in Größen 33 bis 38, **50c**

Cassimeres, graue Hairlines, in Größen 36 bis 50, **95c**

Feine schwarze Clay Worsteds, Größen 36 bis 50, **1.50**

Ein feiner Ueberzieher

Männer-Ueberzieher, in allen Größen und für Männer von jeder Statur, von 34 bis 46 Brustmaß. Ganz dieselben Ueberzieher, von welchen wir früher in der Saison Hunderte zu einem viel höheren Preise verkauften—in Schwarz und Oxford Grau, mit Serge Body und feinem Satin Aermelfutter, jetzt herabges. auf **$10**

Feine Beinkleider für Männer

In allen Größen von 30 bis 50 Zoll Waists und 30 bis 36 Zoll Länge, hübsch geschneidert, die besten Muster u. Facons—fancy Worsteds, fancy Tweeds, fancy Cheviots und einfache schwarze Bedford Cord — alle zusammengestellt auf einem Ladentisch, und jetzt markirt zu **3.95**

Kniehosen-Anzüge für Knaben

Siebenhundertundfünfzig feine Kniehosen-Anzüge für Knaben, in doppelbrüstigen, Norfolk, Sailor, Vestee und 3-Stück Facons. Aus Stoffen wie Serges, Cheviots, Cassimeres und Tweeds, alle Größen von 3 bis 16 Jahren in der Partie, und jeder einzelne wird offerirt zu einer bedeutenden Preis-Ermäßigung, **2.50**

Porto Riko, Domestic und Havana Zigarren

Fünfzigtausend echte Porto Rico Havana-Zigarren, sämmtlich von dem feinsten Tabak gemacht, der auf der Insel Porto Rico gezogen wird; lange Einlage, bei Hand gemacht und in jeder Beziehung befriedigend. Ein Versuch wird Euch von deren Güte überzeugen. Unsere ungeheuren Verkäufe ermöglichen es uns, Einkäufe dieser Art zu Preisen zu machen, die bedeutend niedriger wie die gewöhnlichen sind, und gibt uns Gelegenheiten, die niedrigsten Quotirungen zu machen.

Rauch-Tabak.

Old Settler, 1⅔ Unz., per Packet 4c; 9 Packete für.... **32c**

Plow Boy, 1⅔ Unzen, per Packet 4c; 9 Packete für.... **33c**

Fashion, 1⅔ Unz., per Packet 4c; 9 Packete für...... **34c**

Soldier Boy, 1⅔ Unzen, per Packet 4c; 9 Packete für..... **30c**

Duke's Mixture, 1⅔ Uz., per Packet 4c; 9 Packete für..... **32c**

Sealskin, 1⅔ Unzen — per Packet 4c; 9 Packete für..... **30c**

Beck's Hunting, 1⅔ Un., per Packet 4c; 9 Packete für..... **30c**

Mail Pouch, 1⅔ Unzen, per Packet 4c; 9 Packete für..... **32c**

Duke's Cameo, 1⅔ Un., per Packet 4c; 9 Packete für..... **34c**

Barker, speziell für diesen Verkauf reduzirt, Pfund...... **25c**

Sweet Tip Top, 1⅔ Un., per Packet 4c; 9 Packete für.... **34c**

Seal North Carolina — reduzirt f. Samstag, Pfund...... **41c**

Brand Porto Ricos	Größen	Preise	
La Adelia	Perales, volle 5¼ Zoll	10c Stück	25 für 2.25
La Adelia	Perfecto, extra 4¾ Zoll	3 für 25c	25 für 1.90
La Adelia	Puritanos Fin., 4½ Zoll	5c p. Stück	25 für 1.25
Vegueras	Packed in Bark	5c p. Stück	25 für 1.20
Flor de Juncas	Full Brevas	8 für 25c	100 für 2.85
Aromaticas	Full Brevas	9 für 25c	100 für 2.65
Reine Buelta Havana Zigarren, handgemachte			
Montello	Conchas Especiales	5 für 30c	50 für 2.80
E. H. Gato	Factory Smokers	5 für 25c	50 für 2.45
Hyde Park	Resagos	6 für 25c	100 für 3.75
Angezeigte 5c Zigarren			
National Square	Volle 5¼ Zoll	2 für 5c	100 für 2.45
Improved Bunch	Puritanos	8 für 25c	50 für 1.45
Lake View Rose	Puritanos	8 für 25c	50 für 1.45
Benefactors	Perfectos	8 für 25c	50 für 1.50
Geo. W. Childs	Regade	7 für 25c	50 für 1.60
Hoffmanettes	Puritanos	8 für 25c	50 für 1.45
Nickel Boom	Perfecto Form	3 für 5c	50 für 75c

Kau-Tabak.

Bracer, wohl bekannt,— Samstag per Pfund.......... **21c**

Newsboy, Samstag reduzirt, per Pfd. nur.......... **34c**

Red Croß, speziell reduzirt, per Pfund für.......... **24c**

Horseshoe, zu unserem spez. Preise, Samstag Pfd..... **38c**

Climax, 8 Unzen, für diesen Verkauf reduzirt, Pfd.... **40c**

Kismet, Union-made — für diesen Verkauf per Pfd.... **39c**

Spear Head, 8 Unzen, speziell per Pfd. nur......... **40c**

Jolly Tar, Samstags spezieller Preis per Pfd......... **34c**

Battle Ax, reduzirt für Samstag per Pfund.......... **30c**

Star, reduzirt speziell f. Samstag, per Pfund.......... **39c**

Standard Navy, guter Werth, per Plug.......... **30c**

Piper Heidsieck, wohlbekannt, Samstag per Pfd.......... **58c**

Valentines Eine Mannigfaltigkeit, die nahezu endlos ist; viele entschieden eigenartige Schöpfungen **1c bis $5**

Maskeraden Hauptquartier für Masken, Maskeraden-Kostüme und Zubehör jeder Beschreibung. Preise stets die niedrigsten.

Durchaus frische Eier, Samstag das Dutzend 17 Cents

Geschiedene Fürstinnen.

Von Dr. Curt Rudolf Kreuschner.

Wenn wohl fast allüberall, wo eine Ehescheidung ausgesprochen wird, hochdramatische Auftritte vorangegangen sind, deren Einzelheiten glücklicherweise meistens in dem Dunkel der Prozeßakten verborgen bleiben, so gilt dies in ganz besonders hohem Grade, wenn die Parteien auf den höchsten Stufen irdischer Macht, auf Fürsten- und Königthronen stehen; denn dort, wo ererbter Reichthum vor des Lebens schwersten Bitternissen schützt, wo Bildung und Standesgefühl mehr als vielleicht anderswo vor einer leichthin beschlossenen Ehetrennung zurückschrecken, hält auch unter dem Drucke der Pflicht, dem Volke ein gutes Beispiel zu geben, mancher Ehebund zusammen, der unter anderen Verhältnissen längst zerfallen wäre. Wo uns die Geschichte von Ehescheidungen gekrönter Häupter erzählt, bedeuten daher die Vorgänge oft ein Trauerspiel, und es ist vielleicht gegenwärtig, wo sich die lange Reihe dieser Fälle wiederum um einen weiteren vermehrt, nicht uninteressant, an einigen besonders bemerkenswerthen Beispielen den Ursachen des Zerwürfnisses und den tragischen Konsequenzen nachzugehen.

Wegen der im römischen Rechte begründeten vollkommenen Scheidungsfreiheit ist die Zeit, wo in der Siebenhügelstadt der Cäsarenwahnsinn regierte, überaus reich an fürstlichen Ehescheidungen. Diese Ereignisse können jedoch hier mit demselben Rechte unberücksichtigt bleiben wie die greuelvollen Familiendramen im Hause der merowingischen Frankenkönige und manches anderen Herrschergeschlechtes der damaligen Zeiten, weil entweder dem uns berichtenden Historiographen Voreingenommenheit und Haß die Feder führen oder weil das fürstliche Drama sich denn doch unter gar zu exotischen Verhältnissen abspielte, von welchen kaum eine verbindende Brücke zu unserer modernen Denkungsweise herüberführt.

Größeres Interesse bieten diese höfischen Tragödien von dem Zeitpunkte an, wo sich in Europa die Nationen und Reiche gesondert hatten, die noch jetzt die Hauptelemente des europäischen Konzertes bilden.

An der Schwelle dieser Zeit steht kein Geringerer als Karl der Große, der sich von seiner ersten Gemahlin Himiltrud scheiden ließ, um seine zweite Gemahlin Desiderata, die Tochter des Longobardenkönigs Desiderius, zu heirathen, obwohl Papst Stephan III. in einem an ihn gerichteten eigenhändigen Briefe es für eine Thorheit erklärte, „daß er sich mit dem übelriechenden Longobardenvolk" verbinden wolle, und ihn aufmerksam machte, daß er nach Recht und Gesetz eigentlich ja noch verheirathet sei. Diese Ehe hielt gerade ein Jahr, worauf er seine Gemahlin verstieß, um sich mit Fastrada, der Tochter des ostfränkischen Grafen Radolf zu vermählen, deren Herrschsucht nicht wenig dazu beigetragen hat, ihren Stiefsohn Pipin zur offenen Empörung gegen seinen leiblichen Vater anzureizen, und welche in der Alemannin Luitgard eine Nachfolgerin erhielt, die sicher ebenfalls den Scheidebrief erhalten hätte, wenn sich nicht Karls abenteuerlicher Plan, die byzantinische Kaiserin Irene zu heirathen, durch den Sturz der letzteren zerschlagen hätte.

Recht eigenartig waren die Eheangelegenheiten des französischen Königs Philipp I. aus dem Hause der Kapetinger, der im Jahre 1092 als 40jähriger Mann seine Gemahlin Bertha von Flandern verstieß, um Bertrade, die von ihm entführte Frau des Grafen Fulko IV. von Anjou heimzuführen. Da der Papst die Lösung seiner rechtmäßigen Ehe verweigerte, ließ Philipp diese durch den Spruch seiner gefügigen Reichsstände trennen, verfiel aber dadurch dem päpstlichen Bannstrahl und mußte, um sich vom Banne zu befreien, in aller Form Buße thun und Bertha wiederum als Königin und Gemahlin anerkennen.

Hundert Jahre später fand eine Aufsehen erregende Ehescheidung im englischen Königshause der Plantagenet statt. König John Lack-land (Johann ohne Land), obwohl seit 12 Jahren mit Hadwiga, der Erbin der Grafschaft Gloucester, verheirathet, entführte die Gräfin Isabella von Angoulême, die Braut eines seiner vornehmsten französischen Vasallen, des Grafen Hugo de la Marche, mit der er sich nach Scheidung von seiner ersten Frau ehelich verband. Dieser unerhörte Treubruch, dessen Motive die Geldverlegenheiten des Monarchen waren, von dem zeitgenössische Schriftsteller sagen, daß er „selbst die Hölle durch sein Betreten verunreinige", zog für ihn eine lange Reihe von Unglücksfällen nach sich, die aber schließlich zur Ursache davon wurden, daß das englische Volk in der berühmten Magna Charta Libertatum die Grundzüge seines Verfassungslebens erhielt.

Wenige Jahrzehnte vorher hatte übrigens auch in Frankreich eine das eben genannte Haus Plantagenet nahe berührende königliche Ehescheidung stattgefunden, deren rücksichtslose Durchführung in allen Ständen dieses Landes ungetheilten Beifall fand. Ludwig VII., le jeune, genannt, in der Geschichte durch die grausame Verbrennung von 1200 Menschen in der Kirche von Vitry bekannt, aber sonst ein sittenstrenger Mann, ließ sich nach fünfzehnjähriger Ehe von der ebenso schönen, wie leichtsinnigen Eleonore, der älteren Tochter und Erbin des Herzogs Wilhelm IX. von Guyenne und Aquitanien, scheiden, die von ihm öffentlich behauptete, daß er kein König, sondern ein Mönch sei, ihrerseits aber durch ihr unqualifizirbares Verhalten ihrem Gemahl vielfachen Grund zur Trennung gegeben hat. So sehr das Recht in diesem Falle auf Seiten des Monarchen war, so bitter hat sich doch auch diese Ehescheidung an ihm und seinem Volke gerächt. Sechs Wochen nach der Trennung dieser Ehe verheirathete sie sich nämlich bereits wieder mit Heinrich Plantagenet, dem Erben der Krone Englands, welchem sie dadurch die reiche aquitanische Erbschaft zubrachte. Die hieraus sich entwickelnden Erbstreitigkeiten waren dann die Veranlassung zu den durch drei Jahrhunderte dauernden Kriegen, in denen Frankreich und England sich gegenseitig zerfleischten.

Umgekehrt lag die Schuldfrage in dem Ehescheidungsprozeß, welchen 350 Jahre später wiederum ein französischer Ludwig, der zwölfte seines Namens, gegen seine tugendhafte Gemahlin Johanna durchführte, deren einziges Verbrechen es war, daß sie ihrem königlichen Gemahl keinen Thronerben schenken konnte, und die zu seinen zahllosen Seitensprüngen stets geduldig beide Augen zugedrückt hat, bis sie mit Hilfe des berüchtigten Cäsar Borgia von ihrem Gatten verstoßen wurde.

Wenn von fürstlichen Ehescheidungen die Rede ist, kann man den Blaubart auf dem Throne, König Heinrich VIII. von England, nicht umgehen, der es, wie bekannt, auf nicht weniger als vier Ehescheidungen gebracht hat und bei zweien von diesen sich damit nicht begnügte, sondern die unglücklichen Geschiedenen, nämlich die schöne Anna Boleyn und Katharina Howard, dem Beile des Henkers überlieferte, während die beiden Anderen, Katharina von Arragonien und Anna von Cleve, dem gleichen Geschick wohl nur wegen ihrer fürstlichen Abstammung und der Befürchtung Heinrichs entgingen, sich durch ihre Hinrichtung gefährliche Kriege zuzuziehen. Auch hier hat eine dieser Scheidungen, nämlich diejenige von Katharina von Arragonien, die wichtigsten politischen Folgen nach sich gezogen, insofern sie den Anstoß dazu gab, daß der königliche Defensor fidei sich und sein Land der Herrschaft des Römischen Stuhles entzog und dem Protestantismus in England die Wege bahnte.

Merkwürdig arm an Aufsehen erregenden Vorkommnissen dieser Art ist das siebzehnte Jahrhundert, in welchem nur an dessen Ausgang die Scheidung Peters des Großen von seiner ersten Gemahlin Eudoxia Lapuchin insofern bedeutungsvoll ist, als diese Trennung nur eine Konsequenz der eisernen Energie war, mit der Peter sein Rußland auf die Bahn westeuropäischer Kultur zwang. Eudoxia, die ihrem Gatten erwiesenermaßen nach dem Leben getrachtet, hat ihr Schicksal, langjährige Haft im Kloster und Kerker, bei der es ihr übrigens nicht an eigenartigen Tröstungen fehlte, wohl verdient.

Von tiefer Tragik ist der Ehescheidungsprozeß, durch den sich im Jahre 1772 Christian VII. von Dänemark von seiner Gemahlin Karoline Marie, der Schwester Georgs III. von England, lossagte. Die Königin, strafbarer Beziehungen zu dem deutschen Arzte und späteren dänischen Minister Struensee bezichtigt, und nach dreijähriger Kerkerhaft zu Celle ihr junges, von Gram verdüstertes Leben endend; Struensee, nachdem ihm erst die rechte Hand abgeschlagen worden, grauenvoll hingerichtet und nach dem Tode schimpflich zerstückelt, und der schwachsinnige König, noch weitere 26 Jahre sein nutzloses Leben weiterschleppend und von Gewissensbissen gefoltert, in der Nacht des Wahnsinns sterbend: das sind die drei Hauptpersonen der Tragödie, die zu den furchtbarsten gehört, die sich je auf Thronen abgespielt haben.

Napelons I. Ehescheidung von Josephine Beauharnais, die ausschließlich aus dem Grunde erfolgte, weil ihm diese keinen Thronerben schenkte, ist dank des allgemeinen Interesses, das die Geschichte des Korsen noch heute begleitet, und durch Dramen und Memoirenwerke aus neuerer und neuester Zeit noch so bekannt, daß ihre Schilderung sich erübrigt.

Fast vergessen sind dagegen in unserer schnelllebigen Gegenwart die Ehescheidungen König Georgs IV. von England. Im Jahre 1783 majorenn geworden, vermählte er sich heimlich mit der schönen Fitzherbert, einer Katholikin, von welcher er sich 1794 unter der Bedingung, daß ihm das Parlament $3,500,000 Schulden bezahle, scheiden ließ, um seine Kousine Karoline von Braunschweig zu heirathen. Die Ehe ist vom ersten Tage an für die deutsche Prinzessin eine tief unglückliche gewesen. Hochdramatisch wurden die Verhältnisse aber erst, als Georg IV. im Jahre 1820 auf den Thron gelangte und Miene machte, aus den grillenhaften, phantastischen Reisen der Königin, besonders aus dem Aufenthalt in ihrer Villa am Comersee das Material zu einer Anklage wegen Ehebruchs zu schmieden, den sie mit ihrem italienischen Kammerdiener Bergami begangen haben sollte. Als am 20. August 1820 der unerhörte Prozeß vor dem Parlament begann, ward aus dem Ankläger in wenigen Wochen ein Angeklagter und die Ehescheidungsklage des Königs wurde zurückgewiesen. Die glänzend gerechtfertigte Königin entbehrte der Weisheit, sich mit dieser Genugthuung zu begnügen, und mußte zu ihrem Schaden erfahren, daß ein großes Volk sich nicht lange mit den Geschicken eines Einzelnen beschäftigt. Als ihr Gemahl am 19. Juli 1821 feierlich zum König gekrönt wurde, erschien sie vor der Westminsterabtei, um auch ihr Recht auf Krönung durchzusetzen. Das Publikum, auf das sie gebaut hatte, weil es der ungerecht Verfolgten noch vor einem Jahre zugejubelt hatte, bewies sich jedoch als theilnahmslos, und so mußte die Königin vor den Spießen der Hellebardiere den Rückzug antreten.

Es war dies die letzte fürstliche Ehescheidung, deren Einzelheiten für den Historiker klar und durchsichtig sind. Die Sitten und Gewohnheiten haben sich seitdem so gründlich geändert, daß, was früher öffentlich verhandelt wurde, heute als Geheimniß in das Dunkel der Archive wandert, aus dem es vielleicht erst spät oder niemals die Hand des Geschichtsforschers an's Tageslicht zieht. Obendrein gehören die jüngsten Ehescheidungen auf Fürstenthronen (Serbien, Hessen) eben der Gegenwart an, so daß von den Betheiligten Schillers Vers gilt:

„Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt,
Schwankt ihr Charakterbild in der Geschichte."

Niemand vermag Schwindsucht zu heilen. Aber Ihr könnt sie verhindern. Dr. Woods Norway Pine Syrup heilt Husten, Erkältungen, wunde Kehle. Versagt nie. mo,mi,fr,anz

Grausiger Gattenmord.

Zu Monticello, N. Y., begann dieser Tage, wie schon telegraphisch gemeldet, der Prozeß gegen Frau Kate Taylor, die in der Nacht des 27. Januar ihren Gatten Lafayette Taylor in ihrem einsam gelegenen Farmhaus bei Centerville Station, Sullillvan County, ermordet hat. Die Entdeckung der That wäre vielleicht noch lange nicht erfolgt, wenn Frau Taylor sich nicht selbst durch eine Bemerkung verrathen hätte. Frau Taylor wurde dann alsbald in Haft genommen. Auch die 14-jährige Tochter der Angeklagten, Ida May Dekay, welche aus Frau Taylors erster Ehe stammt und das grausige Verbrechen ihrer Mutter sowie die spätere Zerstückelung ihres Stiefvaters mitansah, wurde verhaftet und nach Monticello eingeliefert.

Distriktsanwalt F. S. Anderson leitete die Untersuchung. Der zuerst vernommene Zeuge war die Tochter der Angeschuldigten. Sie bezeugte, ihr Stiefvater sei betrunken nach Hause gekommen und er und die Mutter hätten sich bös gezankt, als sie zu Bett gegangen sei. Kurze Zeit, nachdem sie sich niedergelegt, habe sie einen Schuß gehört, und als sie in die Küche eilte, hätte sie ihren Stiefvater auf dem Boden liegen sehen. Ihre Mutter feuerte dann noch einen Schuß auf den am Boden Liegenden ab, griff darauf nach einer Axt und schlug ihrem Opfer das Haupt ab, trennte den rechten Arm von dem Rumpfe und steckte beide Körpertheile in den Ofen. Dann viertheilte die Mutter den Rumpf, steckte die vier Stücke in einen Sack und brachte denselben nach der Vorrathskammer. Im Laufe der beiden nächsten Tage war die Mutter damit beschäftigt, die Körpertheile im Küchenofen zu verbrennen. Die blutigen Kleidungsstücke that die Mutter erst in einen Waschzuber und verbrannte später auch diese. Den Waschzuber, welcher blutig geworden war, scheuerte die Mutter dann sorgfältig aus, rieb die blutigen Stellen dann mit Petroleum ein und brannte so die Blutflecken aus. Die Flecken an der Wand, welche durch das beim Zerstückeln umherspritzende Blut entstanden waren, bedeckte die Mutter mit Tapete und die Axt verbrannte sie.

Besonders schauerlich wirkte es auf die Zuhörer, als die Tochter erzählte, die Mutter habe während der ganzen Zeit wie gewöhnlich die Mahlzeiten auf dem Küchenofen gekocht.

Ueber die grausige Begebenheit hat Frau Taylor selbst schon folgendes Bekenntniß abgelegt: „Obwohl mein Mann, mit dem ich in zweiter Ehe verheirathet war, mich fast seit dem Trauungstage beständig geschlagen und in anderer Weise mißhandelt hat, war es nicht meine Absicht gewesen, ihn zu ermorden. An jenem Sonntag war er schon vom frühen Morgen an in schlechtester Laune gewesen, hatte sich dann einen Rausch angetrunken und begann, als er am Abend nach Hause kam, Alles kurz und klein zu schlagen. Er erklärte drohend, er werde mir schon zeigen, wer Herr im Hause sei, und dann begann er nach dem Revolver zu suchen, den ich vor einigen Monaten gekauft hatte, als sich Bären in der Nähe unserer Behausung hatten blicken lasseſn. Nach längerem Suchen fand er die Waffe in meinem Bett und ich versuchte, sie ihm zu entreißen. Ein heftiges Ringen entstand, ein Schuß entlud sich und Taylor, von einer Kugel in die Schläfe getroffen, brach todt zusammen. Meine Tochter, die in dem Nebenzimmer schlief, war durch den Knall des Schusses geweckt worden, und kam zu mir geeilt. Weinend schlang sie die Arme um mich, doch bewog ich sie, mich allein mit der Leiche zu lassen. Mir war Alles darum zu thun, schon meines Kindes wegen die That zu verheimlichen, und die Leiche spurlos zu beseitigen. Ich entschloß mich, den Körper zu verbrennen. Fleisch brennt wie Holz, nur dauert es sehr lange. Noch in jener Nacht schnitt ich den Kopf und den Arm ab und verbrannte beide Stücke im Ofen, was bis zum Morgen Zeit nahm. Darauf trug ich die Leiche in den Holzstall, zerstückelte den Körper und verbrannte ihn nach und nach. Zwei Tage brauchte ich, um den Körper zu verbrennen, doch ruhte ich nicht eher, als bis das letzte Stück in dem Ofen verkohlt war. Mein Kind hatte mit der That nichts zu thun, sie ist nicht zu tadeln."

Die Frau erzählte dann verschiedene Vorfälle aus ihrer Ehe mit Taylor. Wiederholt sei sie mit ihrem Kinde aus erster Ehe von dem Manne bei Nacht aus dem Hause getrieben worden; mit Schlägen und Püffen sei er stets bereit gewesen und dabei habe er sie noch durch grundlose Eifersucht gequält.

Die Tochter der Frau Taylor ist ein hübsches Mädchen mit klugem Gesicht, während Frau Taylors Gesicht ein brutales, thierisches Aussehen zeigt. Während der schauerlichen Erzählung ihrer Tochter blieb Frau Taylor ganz ruhig und gleichgiltig.

Fürst Bismarck

hat nie viel um die Schulgelehrsamkeit der Aerzte gegeben, und Professor Schwenninger gewann des großen Kanzlers Vertrauen gerade dadurch, daß er sich nicht auf gelehrten Krimskrams, sondern auf die gesundheitlichen Mittel der Natur berief. Von demselben Standpunkte aus erfanden vor Jahrhunderten die gelehrten Mönche von St. Bernard die seither berühmten St. Bernard Kräuterpillen, eine Naturarznei, welche nur aus den besten Säften heilkräftiger Pflanzen hergestellt, ein sicheres Heilmittel für alle Leiden des Magens, der Leber und der Nieren darbietet. 25 Cents. Alle Apotheken. momifr

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen** und **Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige. fr

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Die verlegten Brillen.

Ein Idyll aus der guten alten Zeit.

Vor vielen, vielen hundert Jahren lebte einmal ein alter König, mild, gut und weich wie echte Landbutter, in stiller Eintracht mit seinem Troß von Ministern, Hofschranzen und Dienern.

Das Volk zahlte seine Steuern und murrte nicht, die nachbarlichen Länder waren auch freundlich gesinnt — kurz, überall herrschte zufriedene Ruhe und ruhige Zufriedenheit.

Im Alter werden aber nicht nur gewöhnliche Menschen, sondern auch Könige vergeßlich und so geschah es denn, daß auch unser lieber guter König beinahe jeden Tag seine Brillen verlegte. Das gab dann immer ein eifriges Gelaufe und Gesuche im ganzen Königsschlosse. Einer fragte den andern, ob er nicht die allerhöchsten Augengläser gesehen, und der erste Minister war nicht minder darauf erpicht, die Brillen zu finden, als wie der letzte Küchenjunge.

Der glückliche Finder bekam nämlich immer einen schönen Orden.

So floß das Leben am Königshofe zwischen Brillensuchen und -finden in stieter Gleichmäßigkeit dahin, bis eines schönen Tages, an dem wieder einmal Alles was Füße hatte, hinter den Augengläsern einherlief, ein Fremder eintraf. Der sah dem Treiben einige Zeit verwundert zu, dann aber faßte er sich ein Herz und fragte den ersten Minister:

„Euer Exzellenz verzeihen, aber warum schafft sich denn Seine Majestät nicht ein Paar Ersatz-Brillen an; da wäre ja dann dieses ewige Herumsuchen unnöthig!"

Da erblaßte aber die alte Exzellenz und stotterte ängstlich:

„Nein, nein, mein Lieber, das—das geht nicht! Da hätten wir ja dann alle miteinander nichts mehr zu thun!"

— Tröstlich. — „Ach, Doktor, können Sie denn garnicht ermitteln, was mir eigentlich fehlt?" — „Lassen Sie mal, das wollen wir bei der Obduktion schon herauskriegen."